

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 21 (1952)

Anhang: Schweizer Theateralmanach IX, 1952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER
THEATERALMANACH
IX. - 1952

GEISTLICHE SPIELE
IN LUZERN UND ALTDORF
NACH MAILÄNDISCHEN BERICHTEN
VON 1533, 1549 UND 1553

von Leonhard Haas

Die frommen Spiele der Innerschweizer sind den Freunden der Theatergeschichte zu bekannt, bei uns und im Auslande, als daß noch umständlich davon zu melden nötig wäre. In der Entwicklung des Theaterwesens nehmen diese Stücke, soweit wir solche überhaupt kennen, einen ehrenvollen Platz ein. Allein bis heute weiß eigentlich niemand etwas über die Eindrücke, welche diese mit viel Aufwand an Schauspielern, Kostümen und kunstvoll ersonnenen Bühnenmaschinerien vorgeführten geistlichen Szenen auf die Zuschauer machten. Namentlich über das Urteil von ausländischen Besuchern, die mitunter sicher recht hohe Ansprüche an die Bühnenkunst zu stellen gewohnt waren, sind wir im Ungewissen. Das große Lob über die innerschweizerische Theaterkunst ist vor allem von der neueren Forschung auf diesem Gebiete gespendet worden und von dort her in das Allgemeingut der Bildung eingegangen. Oft mochte einem daher heimlich der Zweifel beschleichen, ob denn die Dramen dieser alten innerschweizerischen Volkskunst, denn das ist sie ja in ihrer besten Zeit zwischen Reformation und Barock gewesen, nicht etwas überschätzten, eben weil es das Theater unserer Vorfahren war und auch sonst etwas Auffälliges auf dem so holprigen Boden des Kunstlebens unserer nüchternen Nation.

Im Staatsarchiv zu Mailand liegen einige wenige Berichte über diese Schaustellungen, die uns allfällig gehegte Bedenken solcher Art zu zerstreuen fähig sind. Es handelt sich um Augenzeugenberichte, und allein schon der Umstand, daß die Gesandten Mailands und des Kaisers in Luzern und in Altdorf nebst ihren politischen Geschäften noch wichtig genug fanden, auch über unser Theaterleben nach dem anspruchsvollen Hof in der lombardischen Hauptstadt zu schreiben, beweist schon, wie das Ungewohnte und offenbar qualitativ Hochwertige der Schauspiele der Innerschweizer die fremden Zuschauer stark beeindruckte und sie zum Schreiben bewegte.

Da ist einmal der allerdings nur knappe Bericht des Ministers Giovanni Domenico Panizono zu nennen. Es ist die früheste Meldung eines Ausländer über die Luzerner Osterspiele. Panizono hatte 1533 als Gast des Rates von Luzern mit Eneo Filonardi samt einer kaiserlichen Deputation das urwüchsige Spiel von Hans Salat über den verlorenen Sohn aufführen gesehen. Die Herren hatten sich zu einer Tagsatzung der altgläubigen Stände nach Luzern begeben und wurden dann von der Regierung des katholischen Vorortes zum Besuche der Aufführung an den Festort hergeleitet. Panizono schrieb darauf am 17. April 1533 seinem Herrn, dem Herzog von Mailand, folgende Notiz über die Vorstellung:

«Gegen Abend sab man auf dem Platz ein Bühnenstück über jenen Vater, der zwei Söhne besaß und dem einen sein Erbteil ausbezahlt, mit dem dieser dann prahlend auszog, bis er alles verschleudert hatte, bierauf jedoch zum Vater zurückschlich und vom Alten nicht nur wieder aufgenom-

men, sondern gar mit lautem Froblocken empfangen wurde. Obgleich der andere Sohn darüber sich beklagte, wurde schließlich auch er versöhnt und zur Tafel geführt, womit die Aufführung endete.»¹

Weit gesprächiger ist Panizonos Nachfolger in Luzern, der Gesandte Giovanni Angelo *Rizio*. Er hat in der Osterzeit von 1549 eine der aufregensten Veranstaltungen der innerschweizerischen geistlichen Schauspielkunst gesehen, nämlich die Doppelfolge «Widerchrist» und «Jüngstes Gericht» von Zacharias Bletz. Der Italiener scheint vom Erlebnis derart erschüttert gewesen zu sein, daß er wichtig genug fand, seinem Vorgesetzten, dem Gouverneur in Mailand, Herzog Ferrante Gonzaga, davon ausgiebig zu schreiben. Damit hat er uns die älteste ausführliche Schilderung eines Zuschauers, zumal eines Fremden aus einem anderen Kulturkreis als dem heimischen, über die Luzerner Festspiele geschenkt. Am ersten Vorstellungsabend wurde die lockende Macht des Antichrist gezeigt, wie dieser mehr Menschen als zu erwarten war, von hohen Persönlichkeiten bis zu einfachen Leuten, zu betören vermochte. Am andern Spieltag erfolgte dann die furchtbare Abrechnung Gottes mit Satan und seinem Gefolge im erschütternden Drama des «Weltgerichtes».

Rizio hatte schon in einem Briefe vom 20. April 1549 seinem Herrn in Mailand das bevorstehende große Ereignis angekündigt. Seit fast einem halben Jahrhundert sei hierzulande kein derartiges Schauspiel mehr geboten worden. Nur das Bankettieren bei schweren Speisen und saurem Wein scheint ihm Sorgen bereitet zu haben. Rizio schrieb nach Mailand:

«Diese Herren bringen hier an Ostern das „Jüngste Gericht“ zur Aufführung, in welchem mehr als fünfhundert Personen auftreten werden, eingerechnet jene, die aus der Hl. Schrift deutsche Verse vortragen werden und die Toten und Lebenden aller Grade und Werte, die wiedererweckt werden sollen. Die Inszenierung ist nahezu abgeschlossen. Sie wird auf Kosten der Herren erstellt, während die Ausrüstung und die Kostüme auf Rechnung der Schauspieler selber geht. Man hört, es werde eine wunderschöne Sache erstehen. Seit 40 Jahren soll hierzulande keine ähnliche Veranstaltung mehr unternommen worden sein.»

«Man wird damit am ersten Tag nach den drei Ostertagen beginnen, und die Geschichte wird zwei Abende lang dauern. Eine Menge Leute aus den andern Kantonen, auch von der neuen Religion, wird herbeiströmen. Ich bereite mich auf Festbankette für diese zwei Veranstaltungen vor und werde nicht fehlen dürfen, obschon das mir aus vielen Gründen nicht sehr zusagt.»²

Inzwischen hatte Rizio die erhabenden Schauspiele miterlebt. Er mag die feierliche Prozession der Spielerschar auf den Fischmarkt aufmarschieren gesehen haben, worauf dann die Bühne zu ihrem Rechte kam. Bewundernd erzählt er am 30. April 1549 vom ungewöhnlich fesselnden Spektakel, dem er beigewohnt hatte, wie folgt:

«Am 24. ds. erfolgte der Auftakt zur Schau des „Weltgerichtes“, wovon ich früher gemeldet habe. Doch kaum war davon ein Teil gespielt, als ein so heftiger Regen hereinbrach, daß man gezwungen war, die Aufführung zu unterbrechen.

¹ Die italienischen Originaltexte veröffentlichte ich in der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, 1953, XLVII. Jahrgang, Heft 2. Sie liegen in Abschriften aus dem Staatsarchiv zu Mailand in der Kopiensammlung des Bundesarchivs in Bern vor. Panizonos Schreiben vom 17. 4. 1533 an den Herzog befindet sich daselbst im *Carteggio diplomatico I*, 1533.

² Ebenda, *Potenze Estere, Svizzeri e Grigioni*, 1549.

Am 25. und 26. setzten sie dann das Spiel fort und beendigten es übrigens an allen drei Tagen um 20 Uhr. Die Inszenierung war ausgezeichnet, ebenso die Ausstattung, sowohl von Gottvater und der Madonna, als auch vom Erlöser mit den zwölf Aposteln, sieben weiß gekleideten und fünf in allen Farben schillernden, geflügelten und Rauchfässer schwingenden Engeln. Unter den sieben waren vier mit Trompeten und die übrigen mit versilberten Stäben in der Hand ausgerüstet. Ferner traten auf St. Johann Baptist, Enoch, Elias, der hl. Paulus, die vier Evangelisten, die vier Kirchenlehrer, viele Propheten, unter ihnen jene, die das Jüngste Gericht und die Auferstehung der Toten geweissagt hatten. Selbst der Antichrist tauchte auf. Nachdem dieser durch den Teufel die Abgestorbenen ins Leben hat zurückrufen können, ließen sich viele Könige, Fürsten und Völker zum Glauben des Gegenchrist verleiten. Auch Gog und Magog kamen daher, zwei Hauptleute, die mit ihren Söldnern für den Antichrist stritten, viele Propheten niedermachen ließen und dann selbst Enoch und Elias umbrachten, welch letztere allerdings vom Erlöser wieder ins Leben zurückgebracht werden konnten.

Auf der einen Seite war das Paradies zu sehen, auf der andern die Hölle mit Luzifer und Belzebub und einer mächtigen Schar Teufel. Unter den Wiedererweckten bemerkte man Päpste, Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Protonotare, Priester, Frater, Mönche, Einsiedler, Prediger, Äbtissinnen, Priore, Nonnen, überhaupt alle Arten von Religiosen, die man sich vorstellen kann. Zudem zeigten sich Kaiser, Kaiserinnen, Könige und Königinnen, Fürsten und Herzoge und ihre Gemahlinnen, Markgrafen und Marquisen, Grafen, Barone, freie Herren, Edle, Hauptleute, Leutnants, Reiter und Fußvolk, Gouverneure, Staatsbeamte, kurz, Männer und Frauen aller Klassen, jeden Alters und weltlichen Standes, die nur aufgetrieben zu werden vermögen.

Alle diese Verurteilten bekannten vor dem letzten Gericht in deutschen Reimversen ihre Sünden und Verbrechen in geziemender Weise und mit gut verständlicher Stimme. Die Engel zählten vor dem Erlöser alle guten Werke auf, welche sie auf dieser Welt für die Geretteten geleistet hatten. Hierauf wurden die Erlösten von den Verdammten getrennt und von den Engeln also gleich ins Paradies geleitet. Die Verurteilten aber wurden von der Teufelsschar an einer schweren eisernen Kette in die Unterwelt abgeführt. Bei diesem Akt spendete die zuschauende Menge den Unholden starken Beifall. In der Hölle jedoch war ein fürchterliches Getöse von mancherlei Feuern und Böllerschüssen zu vernehmen, so daß man vermeinte, die Welt wolle in Stücke geben. Schon vorher hatte man, als Sinnbild des Weltuntergangs, eine Stadt abbrennen lassen, ein Ereignis, das durch Blutregen und dem Einsturz von Mond und Sonne angekündigt worden war.

Die Toten trugen auf dem Haupt oder in der Hand Kronen, Diademe, Hülle, Infuln, Kreuze, Szepter, Krummstäbe und andere Kennzeichen, so daß alle sich verstanden und gegenseitig in ihrer Rolle und Bedeutung sich erkannten. Auf den Trompetenstoß der vier Engel erwachten sie alle in den vier Teilen der Erde, jedermann mit blaßfleischfarbenen Röcken und Hemden angetan, so daß sie wie nackt erschienen. Der Proklamator zeigte sich als ein hoch zu prächtigem Pferd berittener, weiß verbrämter, behelmter und mit kühnem Federbusch geschmückter Hauptmann. Eine Art römische Toga von karminrotem Atlas hatte er sich übergeworfen. Zehn Helebardenträger in Blank, mit Sturmhauben, Federn und eindrucksvollen Picken ausgerüstet, begleiteten ihn. Einer trug ihm ein kleines quadratisches Fähnlein voran. Die ganze Gruppe war geziert in den Farben wie der Hauptmann am ersten Tag. Die übrigen zwei Abende aber erschienen sie bewaffnet wie zuvor, jedoch die Überwesten und Federsträuße nun in strohfarbenen Tönen gehalten.

Der Leiter der Spiele, einer der Ratsschreiber, trat am ersten Tage nach römischer Manier gekleidet in einem blutroten Mantel auf. Er hielt ein offenes Textbuch von gleichem Kolorit in der Hand, in welchem alle Spielverse verzeichnet waren. In der andern Hand trug er einen vergoldeten Stab, und an den übrigen Abenden ließ er sich in gleicher Aufmachung blicken, nun aber in matt-gelben Gewändern.

Auch eine Synagoge der Juden war zu entdecken. Die Hebräer, recht mannigfaltig angezogen, sangen oft zwischen den Akten, was gar wundersam anzusehen und anzuhören war. Trompeten und Bassstrombonen, Dudelsäcke, lange Flöten, Geigen und Bratschen und ein ausgezeichneter Chor spielten und sangen abwechselungsweise zwischen den einzelnen Szenen.

Alle die Bilder entzückten durch ihre Schönheit. Besonders wunderbar fand man, wie unversehens der Erlöser erschien, oben über einem weiten Kreis von gedämpftem Grün, Rot und Gelb, getragen von irgendwelchen luftfarbenen Hilfsgestellen. Christus schien nackt zu sein, doch einen feinen scharlachroten Mantel übergeworfen, und er wies die Wunden an der Seite, an den Händen und Füßen vor. Gestützt auf einen Ball, ähnlich einer Weltkugel, stand er da mit weit ausgestreckten Armen. Rechts vor seinem Munde erhob sich eine weiße Lilie mit sattgrünen Blättern und Zweigen, während auf der andern Seite ein ganz rotes Schwert, kaum sichtbar von zwei Eisen festgehalten, wie schwebend in der Luft hing.

Man errechnete die Zahl der beim Schauspiel auf der Bühne, auf den Balkonen, Loggien, Fenstern und Dächern Anwesenden, nach Schätzungen erfahrener Personen, auf gegen achttausend Menschen.

Es sind viele aus den protestantischen Orten herbeigeströmt. Diese beschwerten sich über nicht anderes als über die vielen Sprüche des Prädikanten, der laut wissen ließ, er sei zuerst Klosterbruder gewesen, dann Priester und zuletzt Prediger. Und das alles habe er getan aus Schurkerei und Habsucht und um in Freiheit sein und die Güter der Kirche genießen zu können! Doch hat der Unmut dieser Leute bis jetzt keine weiteren Folgen gezeitigt.»³

Einige Jahre später, in der Neujahrswöche von 1553, bekam Rizios Kollege und Nachfolger auf dem mailändischen Gesandtschaftsposten in der Eidgenossenschaft, der Bolognese Ascanio Marso, Gelegenheit, einer innerschweizerischen Theateraufführung beizuwohnen. Der Standesvertreter von Uri hatte die Abgeordneten der vier übrigen katholischen Orte, die sich in Luzern zu einer Tagsatzung trafen, im Auftrage seiner Regierung eingeladen, mit ihm nach Altdorf zu kommen, um sich dort das Bibelstück «Susanna» anzusehen. Marso selbst, der damals seine Residenz im Lande Uri aufgeschlagen hatte, konnte wegen Krankheit, von der er eben nur langsam genas, nicht an den Anlaß sich begeben. Er berichtete aber am 6. Januar 1553 dem Gouverneur von Mailand dennoch wie folgt von den Festlichkeiten:

«Nach Schluß der fünfjährigen Tagsatzung lud der Urner Vertreter im Namen seiner Regierung die Führer der vier andern Kantone ein mitzukommen, um das Fest und Schauspiel zu ehren das sie gestern aufführten und das die Geschichte der Susanna darstellte. So sind sie nicht nur aus den fünf Orten, sondern auch von vielen andern Gegenden herbeigepilgert. Es begann um 2 Uhr nachmittags und dauerte bis gegen Abend, mit soviel großartigem Aufwand, mit Zwischenakten und andern Dingen, daß es ebenvoll gewesen wäre, wenn man ähnliches in Mailand oder in Bologna über die Bretter hätte geben sehen. Dann luden die Herren alle bedeutenden Fremden zum Nachtmahl zu Gast ein und verbrachten so fast die ganze Nacht mit großem Lärm zu, mit Tanz, Musik und andern Unterhaltungen. Ich konnte nicht dabei sein, weil ich von Krankheit noch nicht ganz wiederhergestellt bin. Mir scheint, daß diese Leute hingehen, um sich ihrer schönen Freiheit und Unge störtheit zu erfreuen und weil sie sich in größtem Wohlstand und in bester Einigkeit befinden und daher gewissermaßen heute eine auf der Welt bekannte Nation sind.»⁴

³ Ebenda, P. E., Svizzeri e Grigioni, 1549.

⁴ Ebenda, Carteggio diplomatico II, 1553.

Vermutlich handelt es sich hier um das von Basel aus in Drucken weit verbreitete Werk «*Susanna*» von Sixt Birk, das 1532 in der Rheinstadt herausgekommen war und auch dort aufgeführt worden sein soll. Wie aus dem Brieftext zu ersehen ist, muß die Aufführung dem verwöhnten, an humanistischer und gar reformatorischer Lektüre hochgebildeten Marso ausgezeichneten Eindruck gemacht haben, kannte er doch ohnehin die sprichwörtliche Qualität der Theaterkunst seiner Landsleute. Um so schmeichelhafter und ehrenvoller ist sein Urteil über die künstlerische Leistung der Altdorfer zu bewerten!

Salats Werk über den verlorenen Sohn ist wohlbekannt und nicht weniger sind es die Spiele von Zacharias Bletz. Wie aber die Stücke dieser Meister das miterlebende Publikum packte, davon sind uns nur spärliche Zeugnisse erhalten geblieben. Rizio läßt uns ahnen, wie Bletzens «*Antichrist*» und «*Jüngstes Gericht*» die Zuschauer von nah und fern hinrißen. Unbekannt war uns hingegen bisher, daß in Altdorf nach Neujahr 1553 die «*Susanna*» über die Bretter ging.

Aus Marsos kurzem Bericht ist übrigens noch auf etwas anderes zu schließen. Es sieht darnach aus, wie wenn die Theaterlust der Innerschweizer damals ein Mittel des Ausdruckes neben anderen darstellte, das durch eigene militärische Anstrengung gestärkte Selbstbewußtsein der schweizerischen Nation aller Welt kundzutun. Der schweizerischen Nation? Gewiß denkt hier Marso vor allem an das Volk der Innerschweiz. Bauern und Bürger, Staat und Kirche der fünf katholischen Orte, bildeten gerade wieder in den Wirren der Reformation und der katholischen Gegenreform eine gesinnungsmäßige Einheit, aus der die politische Kampfgemeinschaft ständig neuen Mut und frische Unternehmungslust schöpfen konnte. Das Bewußtsein, im Dienste höherer Gewalt einen besonderen Auftrag erfüllen zu dürfen, war im Geist der Innerschweizer des 16. Jahrhunderts sehr lebendig. Im ernsten Theater fanden sie für ihr gesteigertes Lebensgefühl einen Weg zur dichterischen Darstellung. Ihre großartigen religiösen Spiele sind Volks- und Staatsschauspiele zugleich, und man wird dabei an ähnliche Erscheinungen bei Volk und Polis der alten Griechen gemahnt.

CHRONIK DER TOTEN

† RAFAEL HÄNE

Seine Wiege stand in Rorschach, wo er am 28. Januar 1891 zur Welt kam; in der Gruft der Einsiedler Mönche wurde er begraben, nachdem er am 31. Oktober 1951 diese Welt verließ. Er war ein Schüler Josef Nadlers in Freiburg und hatte sich vorgenommen, die Einsiedler Theatergeschichte zu schreiben. Als 2. Band unserer «Schriften» erschien seine Arbeit über «Das Einsiedler Meinradsspiel aus dem Jahre 1576» und auf ungezählten Zetteln sammelte er Notizen zum Barocktheater. Aber wenig ist davon in die Öffentlichkeit gelangt: 1925 der Aufsatz «Einsiedelns geistliche Spiele» in der Schweizer Rundschau und 1930 «Die Engelweihfeier in Einsiedeln im Jahre 1659» im Sammelband «Barock in der Schweiz». Auch in den Programmheften des Welttheaters schrieb er über die Einsiedler Spiele. An der Jahresversammlung unserer Gesellschaft 1930 sprach er über «Kultus und Theater» und noch im Einsiedler Welttheaterbuch 1950 findet sich seine Darstellung «Das Einsiedler Welttheater der Barockzeit». Die umfassende Darstellung des größten religiösen Theaters der Schweiz aber ist er uns leider schuldig geblieben.

Dafür ist eine andere Leistung von ihm in die Geschichte des Einsiedler Theaters eingegangen, seine Mitwirkung am Zustandekommen der Welttheater Aufführungen vor der Stiftskirche. Zwar hatte Linus Birchler schon seit 1918 von der Möglichkeit geistlicher Spiele auf dem Klosterplatz gesprochen, zwar hatte der rheinische Schauspieler Peter Erkelenz die Einsiedler für den Plan, «Das große Welttheater» von Calderon zu spielen, zu begeistern vermocht — aber noch hielt das Kloster zögernd sich zurück. Da trat Rafael Häne auf den Plan, der aus der vollen Kenntnis der einst hochberühmten Einsiedler Spielkunst heraus den Abt zu überzeugen vermochte. Rafael Häne hat sich auch aktiv an den Aufführungen beteiligt. Ihm dankt man die dramaturgische Einrichtung des Spieltextes der drei ersten Aufführungsreihen 1924, 1925, 1930. Und auch später noch wirkte er als Vertreter des Stiftes in der Gesellschaft für geistliche Spiele. So bleibt sein Name nicht nur mit der Theatergeschichte, sondern auch mit den Welttheater Aufführungen seit ihrer Gründung im Sommer 1924 rühmlich verbunden.

Oskar Eberle.

† P A U L S C H O E C K

Man kann die Familie Schoeck durch viele Geschlechter zurückverfolgen und immer finden sich eine Anzahl Künstler, besonders Musiker. Schon im frühen 17. Jahrhundert wird in Basel ein Kantor Schoeck erwähnt. Dann tauchen Mitglieder der Familie am französischen Hofe auf. Noch hängt irgendwo in Versailles das Bild eines Schoeck, der Leibarzt der Königin Marie Antoinette war. Die Revolution trieb ihn nach Basel zurück, wo sein Neffe, den er in Paris erzogen hatte, Organist wurde. Von da zog der Kunstmaler Alfred Schoeck nach Brunnen an den Vierwaldstättersee und seine Frau wurde Agatha Faßbind von Brunnen. So kann man von den vier Söhnen sagen, daß sie durch den Vater zur Kunst kamen und durch die Mutter mit Blut und Landschaft der Urschweiz verwachsen sind.

Paul Schoeck, der uns kurz vor seinem siebzigsten Geburtstag am 30. Juni 1952 für immer verließ, wurde am 30. September 1882 auf dem «Olymp» geboren, über dem Gütsch in der Villa Ruhheim: und das erste, was er erblickt haben muß von olympischer Höhe, war die heroische Landschaft um den Urnersee. Er besuchte das Lerber-Gymnasium in Bern, das evangelische Pädagogium in Godesberg, das Realgymnasium in Zürich, beschloß seine Studien an der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich und wurde Architekt. Seine erste große Studienreise führte ihn nach Italien. Durch Hugo von Hofmannsthals «Elektra» angeregt, schrieb er den Einakter «Maria von Magdala». Das Münchner Künstlertheater wollte das Drama 1913 aufführen und Tilla Durieux sollte die Magdalena spielen. Aber die Zensoren haben es verwehrt, daß eine psychologisch durchleuchtete Magdalena über eine Bühne der biederer Münchner schreite. Von München aus, wo Schoeck im Atelier von Richard Riemenschmied zeichnete und daneben mit dem Theater seiner Zeit vertraut wurde, zog er, gerufen für einen Bauauftrag, nach Petersburg, wo ihn der Weltkrieg überraschte, so daß er über Schweden in die Heimat zurückkehrte und als Sappeur-Wachtmeister Dienst tat. So wurde Paul Schoeck aus dem weiten europäischen Umkreis wieder versetzt in den engen Bereich seines Dorfes am Vierwaldstättersee. Fast wäre da in der ersten Verbitterung mit dem Geschick und der atemengen Schweiz ein Gesellschaftskritiker und Satiriker geworden, der mit seinen Spielen überall ein wenig an der bürgerlichen Ordnung und Schablone herumrüttelte. In seiner Komödie «Der Kaiserpokal»

geißelt Paul Schoeck unsere laut und leer gewordenen vaterländischen Feiern mit ihrer überheblichen Schönrednerei und ihrem blinden Vaterlandsstolz. Im nächsten Spiel greift er weiter aus und holt den europäischen Krieg in seine Komödie «Das Inselmärchen oder der Arzt ihrer Narrheit» herein. Zur Aufführung aber gelangte erst das Märchenspiel «Aschenbrödel» anlässlich einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Schwyz und die von ihm für seinen Bruder, den Komponisten Othmar Schoeck bearbeitete «Penthesilea» von Heinrich von Kleist.

Nachdem Paul Schoeck all das abgeschüttelt hatte, was ihn bedrängte, die selbstherrliche Psychologie der Maria von Magdala, den blinden Staatsoptimismus im «Kaiserpokal» und die Narrheit des Weltkrieges im «Inselmärchen», da lockte es ihn, einmal einen wärschafthen Urschweizer darzustellen, einen einfachen Hirten, der unverdorben und unverführt an seiner Scholle hängt. Da enttauchte den Wassern des Vierwaldstättersees die Gestalt des Tell. Und in ihm fand Paul Schoeck beides versinnbildlicht, den ursprünglichen Menschen und den ursprünglichen Staat, den Urmenschen von 1300 mitten in einem zivilisierten Europa; einen Urmenschen der Gegenwart, nicht irgendwo in fernen Urwäldern, sondern mitten unter uns.

Gewiß ist Paul Schoeck nicht der einzige, der in den zehn Jahren unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg den Tell-Stoff von neuem aufgriff und zum Spiel formte. Zwei französische und zwei deutsche Tell-Dramen sind damals entstanden. Aber in all diesen Dramen ist Tell nicht schweigsam wie noch heute unsere Hirten es sind. Er ist stets ein lauter Redner und steht immer beflissentlich im Vordergrund. In René Morax' vaterländischem Festspiel wird er «fou», verrückt genannt. In Carl Albrecht Bernoullis «Meisterschütze» ist er es, bei Fernand Chavannes ist er schon im Titel gezeichnet als «Guillaume le fou». Morax fand den Stoff als Theatraliker, weil er wirksam ist; Bernoulli fand ihn als Psychologe, Jakob Bührer als Politiker, Chavannes als Psychopathologe. Nur einer hat in ihm nicht den Ungewöhnlichen gesehen, sondern den einfachen Jäger und Fährmann, der schweigt und handelt, wo den andern der Mund überläuft von Gerede über Recht und Freiheit, Vögten und Knechtung. Paul Schoeck hat den Tell nicht gesucht. So wie der See den Mythos an die Gestade von Brunnen spült, so hat er ihn aufgefangen. Kein Kulissenzauber verführte ihn zu einem Schauspiel. Kein Pathos Schillerscher Verse verlockte da zu einem vaterländischen Jamben-

stück. Es lag ja alles so nahe: die Schwyzer Mundart, die Landschaft, die Hirten und Schiffer. Sie allein prägen den Stil des Stückes, keine literarische Mode.

Es gibt eigentlich nur drei Spieler in diesem Tell: Stauffacher, den Staatsmann, der mit kluger Einsicht und starkem Willen die unbändige Rauflust der jungen Eidgenossen zu kriegerischer Disziplin zügelt; den Gegenspieler Geßler, der verzweifelt um die Macht in den Waldstätten kämpft, dazwischen unbeweglich und stumm, den Tell. Er ist Jäger und Seemann, ein verschlossener Beobachter und stummer Täter. Von Freiheit und Bundesbriefen kommt ihm keine Silbe über die Lippen. Hinter diesen drei Protagonisten steht wie der Chor das Volk. Es ist aber keine gleichartige Masse. Jeder Einzelne ist eigen und scharf umrissen. Aus diesen Hirten bricht der dunkle Drang ans Licht nach einem eigenen staatlichen Gebilde. Die Eidgenossenschaft ist reif und will werden. Tell verwirklicht durch seine Tat, was in jedem dunkel lebte. Stauffachers Staatsklugheit verleiht dem Gewor denen Bestand. Aus den Hirten die Idee der Freiheit, durch Tell ihre Verwirklichung, durch Stauffacher die Dauer.

Der «Tell» wurde am 17. September 1920 von der Freien Bühne im Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt. Regisseur war August Schmid. Eine hochdeutsche Fassung des Dramas, die Paul Schoeck in den letzten Jahren seines Lebens schrieb, harrt noch der Erprobung auf der Bühne.

Paul Schoecks «Tell» gehört nicht nur den Urschweizern, er gehört der ganzen Eidgenossenschaft. *Oskar Eberle.*

† E M I L O P R E C H T

Für das Zürcher Schauspielhaus in seiner jetzigen Form war Dr. Emil Oprecht (23. September 1895—9. Oktober 1952) der eigentliche Gründer.

Die aus immer mehr geknebelten Ländern ausgewanderten schöpferischen Elemente trafen sich mit weltoffenen, geistig regesamen Persönlichkeiten unseres Landes unter seinem Schutz, in seinem Verlag, in seinem Haus, das er mit seiner lieben Frau und tapferen Mitkämpferin Emmie Oprecht zu einer gastliche Zuflucht für alle Vertriebenen machte.

Er hat dem 1935 neu beginnenden Schauspielhaus nicht nur seine volle Arbeitskraft, sondern auch seine ganze Liebe gegeben. Sein Verdienst ist es, wenn aus dem privaten Geschäftsunternehmen eine gemeinnützige Kulturstätte wurde. Die Pflege der Volksvorstellungen und andere Vergünstigungen ermöglichen bald weitesten Kreisen den Besuch, und das Personal lebte im sicheren Gefühl, daß man stets sein Wohl im Auge behalte. Dies alles, verbunden mit einem an der Erfahrung wachsenden Fachinteresse prädestinierte ihn dazu, daß er als Delegierter des Verwaltungsrates die ökonomische Führung des Schauspielhauses bald ganz in die Hand nahm. Er tat dies, indem er in kollegialer Gemeinschaftsarbeit sich mit allen Sparten unseres Betriebes vertraut zu machen suchte.

Der inneren Aufbauarbeit stand die Ausstrahlung in die Welt hinaus würdig zur Seite.

Die Verlegertätigkeit führte Emil Oprecht in viele Länder, und sein Verlag, der von Anfang an eine führende Rolle spielte im Kampf gegen die Unterdrückung, hatte seinen Namen überall bekannt gemacht. So wurde er auch auf dem Gebiete des Theaters Bahnbrecher und Brückenbauer für die Verbindungen mit dem Ausland.

Er förderte die Angliederung des Schauspielhauses an die Festspielpläne des Stadttheaters, wodurch die Erweiterung zu der heutigen Festspielgestaltung der Stadt Zürich vorbereitet wurde. Seine Beziehungen in aller Welt und sein persönliches Eingreifen in England und in Frankreich gaben dem Zürcher Theaterleben neue Impulse. Es gelang ihm, die führenden Truppen von Paris und London für Gastspiele zu gewinnen, und als die Türen zu den deutschsprachigen Nachbarstaaten und zu Italien sich wieder auftaten, führten auch da seine Verbindungen bald zu einem regen Austausch, durch den der Name des Schauspielhauses auch im Ausland bekannt wurde.

Emil Oprecht war im Schweizerischen Bühnenverband die motorische Kraft, die einerseits für die Aktivierung des Verbandes sorgte und auf ritterliche Haltung gegenüber dem gewerkschaftlichen Partner, dem Bühnenkünstlerverband, bedacht war, andererseits die verlorenen Zusammenhänge mit dem deutschen und österreichischen Schwesterverband neu knüpfte und so das ehemalige Kartell durch ein Dreiländerabkommen wiederum wirksam machte.

In Ergänzung der übernationalen kulturellen Bestrebungen der UNESCO glückte es ihm, mit führenden Theaterpersönlichkeiten anderer Länder das Internationale Theaterinstitut ins Leben zu rufen,

das durch ständige Fühlungnahme und Erleichterung im Austausch eine Aufbauarbeit der Theater aller Nationen zum Ziele hat. Bei dieser Gründung machte ihn, wie überall sonst, seine konstruktive Phantasie, die — stets kontrolliert von einem unerbittlichen Sinn für die Realität — nie übers Ziel hinausschoß und immer vor Abenteuer bewahrte, zu einem der angesehensten Funktionäre in dieser völkerverbindenden Einrichtung. Seine Aktivität in diesem Rahmen mehrte den soliden Ruf unseres Landes.

Natürlich war es gegeben, daß er mit seiner universalen Übersicht Leiter unseres nationalen Centres dieses Institutes wurde, wo er mit gerechtem Sinn darüber wachte, daß von den verschiedenartigen Mitgliedern keines zu kurz kam. Als Abgesandter an die internationa-
laren Kongresse trat er so gerade für das ihm sonst fernliegende Laien- und Volkstheater ein. Er scheute persönlich nicht die größten Anstrengungen, um den zweiten Kongreß des Institutes 1949 nach Zürich zu bringen und so seine Vaterstadt mit ihren Institutionen in den Mittelpunkt des internationalen Interesses zu rücken.

Das Schauspielhaus war — so schien es uns — ein Sorgenkind, das seine besondere Liebe besaß. Von Anfang an leitete er seinen Verwaltungsrat, in fast fünfhundert Sitzungen dessen Ausschuß und die jährlichen Generalversammlungen. Die Theaterfragen waren aber für ihn nicht nur Sitzungstraktanden, er war jedem Einzelnen des ganzen Personals für seine persönlichen Nöte zugänglich, er beriet und förderte auch im weiteren Umkreis des Theaters die Jungen in ihren Plänen, eine eigene Bühne zu gründen, er betreute einen Hilfsfonds und tat wesentliche Schritte zur Vorbereitung der noch fehlenden Pensionskasse. Sein Wort wog schwer in den Arbeitssitzungen der Schweizerischen Theaterschule, im Theaterverein und in der Gesellschaft der Freunde des Schauspielhauses und um so schwerer, als seine Mitarbeit ihre Kraft nicht nur aus einer intuitiven Intelligenz bezog, sondern auch aus einem unbestechlichen Sinn für Sauberkeit und aus einem lauteren Herzen.

Daß Emil Oprecht bis in die letzten Tage beinahe mit Zähigkeit seinem Wirken treu blieb, könnte man bei oberflächlicher Betrachtung als eine Unrast ansehen. Sein motorisches Wesen war aber der Ausfluß einer geistigen Planung und eines großen Verantwortungsgefühls, aus dem heraus er sein hohes Ziel, den unentwegten Dienst an der Menschheit durch Menschlichkeit, höher achtete als sein Leben.

Dr. Oskar Wälterlin.

SCHWEIZER BERUFSBÜHNEN
REPERTOIRE UND KÜNSTLER DER
SPIELZEIT 1951/52

*I. DAS BERUFSTHEATER
IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ*

S = Autor oder Komponist Schweizer
U = Uraufführung
SE = Schweizer Erstaufführung
E = Erstaufführung für das betreffende Theater
R = Reprises
Zahlen in Klammern: Zahl der Aufführungen

A. Städtische Bühnen

STADTTHEATER UND KOMÖDIE BASEL

Träger des Theaterbetriebes: Genossenschaft des Basler Stadttheaters. Präsident des Vorstandes der Genossenschaft: Regierungsrat Dr. P. Zschokke.

Leitung: Direktion von Oper und Operette: Dr. F. Schramm; Direktion des Schauspiels und der Komödie: Egon Karter; Kaufmännische Leitung: Hans Thudium.

Künstlerische Vorstände: Schauspiel und Komödie: Regisseure: Lukas Ammann; Erich Fritz-Brücklmeier; Milena von Eckardt; Robert Freitag; Werner Kraut; Inge Leddihn; Kurt Nachmann; Franz Reichert; Heinz Rosen; Leonard Steckel; Kapellmeister: Werner Kruse und Roman Flury; Bühnenbildner: Eugen Goll; Lektor: Max Schell.

Oper und Operette: Musikalische Oberleitung: Alexander Krannhals; Kapellmeister: Albert E. Kaiser und Silvio Varviso; Chordirektor: Karl Keuerleber; Ballettmeister: Andrej Jerschik; Regisseure: Willy Duvoisin; Walter Pohl und Curt Model; Korrepetitoren: Kamala Wolff; Joseph Biburger und Jacques Wildberger; Bühnenbildner: Ruodi Barth; Max Bignens und Eduard Gunzinger; Dramaturg: Hans J. Weitz.

Darsteller: Schauspiel und Komödie: Blanche Aubry; Milena von Eckardt; Elisabeth de Freitas; Lore Hartling; Hilde Harvan; Sibylle Münch; Emma Murauer; Gabriele Reißmüller; Rose-Marie Ritter; Helga Roloff; Ingeborg Stein; Valerie Steinmann; Alice Thomas; Ellen Widmann; Margrit Winter; Max Bachmann; Leopold Biberti; Robert Bürgi; Willy Buser; Fritz Delius; Gerd Ehlers; Robert Hauck; Max Knapp;

Erwin Kohlund; Fritz Lehmann; Walo Lüönd; James Meyer; Kurt Nachmann; Romuald Pekny; Arthur Pipa; Rudolf Rhomberg; Rudolf Ruf; Willy Rutishauser; Joseph Scheidegger; Max Schell; Alfred Schlageter; Klaus Steiger; Armin W. Süßen-guth; Fred Tanner; Heinrich Trimbur. Als Guest: Maria Becker; Jula Gerhard; Helene Pastorini; Maria Schell; Charlotte Sender; Will Quadflieg; Gerhard Ritter; Zbyslaw Wosniak.

Oper und Operette: Polly Bach; Else Böttcher; Inge Borkh; Marilyn Cotlow; Colette Lorand; Hannelore Ludwig; Ingrid Paller; Edith Schemioneck; Renate Timm; Heidy Zumbrunn; Willy Ackermann; Richard Alexander; Michael Arco; Andreas Böhm; Berthold Büche; Helmar Burgk; Willy Duvoisin; Kurd E. Heyne; Hans Jonelli; Ernst Krukowski; Fritz Ollendorff; Derrick Olsen; George Vincent; Joop de Vries; Mogens Wedel; Zbyslaw Wosniak.

Chor: 15 Damen und 15 Herren.

Ballett: 4 Tänzer und 9 Tänzerinnen.

Von den am Stadttheater und an der Komödie engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 42 Schweizer und 37 Ausländer.

Spielplan des Stadttheaters 1951/52: Schauspiel: Schiller: «Maria Stuart» (20); Shakespeare: «Viel Lärm um nichts» (14) und «Othello» (7); Claudel: «Der seidene Schuh» (E/11); Giraudoux: «Der Trojanische Krieg wird nicht stattfinden» (E/5); Gressieker: «Die goldenen Jahre» (SE/7); Lorca: «Die Bluthochzeit» (E/7); Shaw: «Frau Warrens Gewerbe» (8); Raimund: «Der Bauer als Millionär» (E/8); Mäglin/Haug: «Gilberte de Courgenay» (S/20); Freilichtspiel: Hofmannsthal: «Jedermann» (33).

Oper: Beethoven: «Fidelio» (R/2); Bizet: «Carmen» (10); Liebermann: «Leonore 40/45» (S/U/4); Mozart: «Die Gärtnerin aus Liebe» (4); «Die Entführung aus dem Serail» (R/2); «Cosi fan tutte» (12); «Die Zauberflöte» (R/2); Nicolai: «Die lustigen Weiber von Windsor» (9); Pergolesi: «La serva padrona» (5); Puccini: «Tosca» (7) und «Madame Butterfly» (R/5); Strawinsky: «Oedipus Rex» (E/2) und «The Rake's Progress» (E/5); Verdi: «Nabucco» (R/10); «Der Troubadour» (12) und «Aida» (R/6); Wagner: «Der fliegende Holländer» (R/2) und «Die Meistersinger von Nürnberg» (11).

Ballett: Gluck: «Don Juan» (E/5); Strawinsky: «Der Feuervogel» (E/2).

Operette: Benatzky: «Im weißen Rößl» (25); Fall: «Madame Pompadour» (10); Jessel: «Schwarzwaldmädchen» (10); Kalman: «Die Czardasfürstin» (10); Offenbach: «Orpheus in der Unterwelt» (14); Ziehrer: «Die Landstreicher» (10).

Märchen: von Bassewitz: «Peterchens Mondfahrt» (19).

Ein bunter Abend und 7 Matineen.

Schweizer Werke: U: Liebermann: «Leonore 40/45» (4); Neu einstudiert: Mäglin/Haug: «Gilberte de Courgenay» (20).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 38 Werke (darunter 2 S) mit 355 Aufführungen (wovon 24 S).

Gastspiele des Stadttheaters Basel in Aarau, Olten, Schaffhausen und Zofingen.

Spielplan der Komödie 1951/52: Goethe: «Clavigo» (7); Lessing: «Nathan der Weise» (14); Molière/Linder/Suter: «Der fremde Baron» (E/10); «Puppenstiel vom Dr. Faust» (E/5); Shakespeare: «Was ihr wollt» (12); Anouilh: «Eurydike» (E/4); Bokay: «Die Gattin» (E/13); Ibsen: «Nora» (R/6); Ostrowskij: «Wölfe und Schafe» (E/11);

Priestley: «Familie Conway und die Zeit» (n/11); Sardou: «Cyprienne» (52); Verneuil: «Herr Lamberthier» (10); Williams: «Endstation Sehnsucht» (E/12); Goetz: «Der Lügner und die Nonne» (S/27); Herbert: «Wolken sind überall» (SE/13); Luc: «Mein Mann hat einen Komplex» (SE/21); Mc Dougall: «Einmal muß das Kind ja kommen» (SE/17); Rößner: «Karl III. und Anna von Österreich» (E/9); Sauvajon/Jackson/Battomley: «Die Kinder Edouards» (SE/17); Benatzky: «Meine Schwester und ich» (15); Farkas/Nachmann: «König für eine Nacht» (E/7); Hervé/Nachmann: «Mamzelle Nitouche» (12); Szilagy: «Katz im Sack» (E/20). Märchen: Nachmann: «Rumpelstilzchen» (E/28).

25 Matineen.

Schweizer Werke: Neu einstudiert: Goetz: «Der Lügner und die Nonne» (27).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 24 Werke (darunter 1 S) mit 353 Aufführungen (wovon 27 S).

Gastspiele der Komödie: in Aarau, Davos, Olten, Riehen, Schaffhausen, Winterthur, Zofingen, Zug, sowie (Ausland): in Luxemburg, Baden-Baden, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim und Wiesbaden.

STADTTHEATER BERN

Träger des Theaterbetriebes: Theatergenossenschaft Bern. Präsident der Verwaltung: Dir. W. Diethelm; Präsident des Verwaltungsausschusses: Dir. Dr. W. Kohler.

Leitung: Direktor: E. Kohlund; stellvertretender Direktor: Dr. A. Nef; Verwaltungsdirektor: F. Minnig.

Künstlerische Vorstände: Musikalische Oberleitung: Niklaus Äschbacher; Otto Ackermann a. G. und Georg Meyer; Kapellmeister für die Operette: Anton Knüsel; Chordirektor: Walter Furrer; Solo-Koröpetitor: Robert Schaub; Korrepetitoren: Richard Schwarzenbach und Milla Jenny; Ballettmeisterin: Sybille Spalinger; Oberspielleiter der Oper: Stefan Beinl; Spielleiter der Oper: Julius Brombacher; Willy Frey; Erich Frohwein; Oberspielleiter der Operette: Alfred Bock; Spielleiter der Operette: Walter Lederer; Erster Spielleiter für das Schauspiel: Raoul Alster; Spielleiter für das Schauspiel: Hans Stöckl; Dramaturgie und Werbeleitung: Jeanne Kaeser; Leiter der Ausstattung und 1. Bühnenbildner: Lois Egg; 2. Bühnenbildner: Heinrich Müller.

Darsteller: Schauspiel: Eva-Maria Duhan; Verena Furrer; Stephanie Glaser; Margarete Hoff; Luise Paichl; Enzia Pircher; Nelly Rademacher; Elisabeth Teutenberg; Toni von Tuason; Erich Aberle; Raoul Alster; Hans Bernhardt; Uli Eichenberger; Hermann Kellein; Hanns Kraßnitzer; Otto Marau; Georg Mark-Czimeg; Robert Näß; Ulo Panizza; Gothart Portloff; Walter Sprünglin; Hans Stöckl; Peter Weihs; Rudi Wiechel.

Oper und Operette: Margrit Chytil; Waltraute Demmer; Lia Held; Helga Kosta a. G.; Hansy von Krauß; Katharina Marti; Luise Paichl; Marilyn Tyler; Gerty Wießner; Christine von Widmann; Theodor Bitzos; Alfred Bock; Tino Bertrand; Walter Beutter; Scipione Colombo a. G.; Gottfried Fehr; Willy Frey; Erich Frohwein; Max Jakisch; Jakob Keller; Albert Kunz; Walter Lederer; Felix Löffel; Otto Marau; Fridolin Mosbacher; Werner Nessler; Ulo Panizza; Heinz Weihmann.

Chor: 13 Damen und 13 Herren.

Ballett: 2 Tänzer und 8 Tänzerinnen.

Von den engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 39 Schweizer und 29 Ausländer.

Spielplan 1951/52: Schauspiel: Burkhard: «Der schwarze Hecht» (S/R/10); Casona: «Bäume sterben aufrecht» (SE/9); Caillavet/de Flers: «Der vielgeliebte Herr Brottonneau» (E/6); Cocteau: «Der Doppeladler» (E/3); Childs/Carpenter: «Vater sein dagegen sehr» (R/2); du Maurier: «Septembeiflut» (SE/5); Eliot: «Die Cocktail-Party» (E/7); Goethe: «Iphigenie auf Tauris» (7); Goethe: «Egmont» (9); Kleist: «Amphitryon» (10); Pagnol: «César» (E/6); Shaw: «Die heilige Johanna» (16); Shakespeare: «Der Widerspenstigen Zähmung» (12); Wächter: «Angelo und der Narr» (S/U/7); Zuckmayer: «Der Hauptmann von Köpenick» (13). Märchen: Grimm/Tuason: «Frau Holle» (S/24).

Oper: Dvorak: «Rusalka» (SE/6); Mozart: «Die Entführung aus dem Serail» (16); «Die Zauberflöte» (16); Mussorgsky: «Boris Godunow» (11); Offenbach: «Hoffmanns Erzählungen» (10); Puccini: «Gianni Schicchi» (8); Schoeck: «Erwin und Elmire» (2) und «Vom Fischer un syner Fru» (2); Strauß: «Die Frau ohne Schatten» (E/6); Verdi: «Traviata» (R/12), «Rigoletto» (R/11), «Ein Maskenball» (R/7) und «Nabucco» (R/3); Wagner: «Die Götterdämmerung» (3).

Ballett: Furrer: «Der Weg ins Leben» (S/U/6); Strawinsky: «Der Feuervogel» (E/8). Operette: de Fries: «Hochzeitsreise» (4); Kalman: «Die Czardasfürstin» (18); Lehar: «Das Land des Lächelns» (11); Berté: «Das Dreimäderlhaus» (19); Johann Strauß: «Die Fledermaus» (15); «Die Tänzerin Fanny Elßler» (6); Oskar Straus: «Marietta» (E/7); Zürcher: «Ilka» (S/SE/11).

4 Matineen. 3 Bunte Abende.

Schweizer Werke: U: Wächter: «Angelo und der Narr» (7) und Furrer: «Der Weg ins Leben» (6); SE: Zürcher: «Ilka» (11); Neu einstudiert: Schoeck: «Erwin und Elmire» und «Vom Fischer un syner Fru» (je 2); Grimm/Tuason: «Frau Holle» (24); R: Burkhard: «Der schwarze Hecht» (10).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 40 Werke (darunter 7 S) mit 364 Aufführungen (wovon 62 S).

STÄDTEBUNDTHEATER BIEL-SOLOTHURN

Städtischer Betrieb mit Risikoverbindung der Direktion. Theaterkommissionen in Biel und Solothurn. Sitz der Direktion in Solothurn: Von Saisonbeginn bis 31. Dezember.

Leitung: Gesamtleitung: Leo Delsen; Verwaltung: Hans Kennedy.

Künstlerische Vorstände: 1. Kapellmeister: Richard Langer und Christian Vöchting; Kapellmeister und Korrepetitor: Anton Pohl; Korrepetitor: Ladislaus Lakatosch; Regisseur der Oper: Otto Fillmar; Oberregisseur der Operette: Otto Dewald; Regisseur der Operette: Fritz Diestel; Oberregisseur des Schauspiels: Johannes von Spallart; Regisseure des Schauspiels: Wilhelm Wiegand; Arthur Popp; Edy von Fritsch; Ballettmeister: Boris Pilato und Maria Schmidt; Bühnenbildner: Erich Schmid und Ary Öchsli.

Darsteller: Ellen Fink; Dorothea Frick; Monika Gubser; Kathrin Rudolf; Elfriede Sautter a. G.; Ellen Schwanneke a. G.; Berthe Weber, Edith Schönenberger; Max Degen; Hannes Franken; Edy von Fritsch; Paul Roland; Johannes von Spallart; Erich Schmid; Arthur Popp; Wilhelm Wiegand; Paulus Versteeg; Richard Bendig; Fredy Karsten.

Oper und Operette: Erika Bartlomé; Elise Dlesk; Vilma Lisa; Helene Lindner; Erna Mohar; Ruth Pache; Jenny Rausnitz; Maria Schmidt; Ingeborg Thaysen; Edith Tolnay; Erna Wölfel; Agnes Veraguth; Uta de Verga; Siegfried Auer; Gerd Block; Otto Dewald; Fritz Diestel; Otto Fillmar; Richard Franze; Cornelius Hom; Han Adria Nys; Friedrich Nidetzky; Boris Pilato; Walter Oberhuber; Thur Stahlberger; Friedrich Straub; Ernst Sicha; Anton Vujanic; Ludwig Zobel.

Von den engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 14 Schweizer und 29 Ausländer.

Spielplan 1951/52: Schauspiel: Goldoni: «Mirandolina» (E/ Biels/Solothurn 6); Goethe: «Iphigenie» (4/5); Schiller: «Maria Stuart» (9/9); Shakespeare: «Ein Sommernachtstraum» (6/6); Rolland: «Spiel von Tod und Liebe» (7/4); Bührer: «Die drei Gesichte des Dschingis Khan» (S/U/4/3); Anouilh: «Antigone» (4/3); Shaw: «Pygmalion» (8/5); Strindberg: «Ostern» (6/3); Birabeau: «Mein Sohn der Herr Minister» (9/6); Saßmann: «Was den Damen gefällt» (E/3/5); Romain: «Dr. Knock» (5/4); Frazer-Becker: «6 spielen Toto» (E/6/3); Stebler: «Der dritte Haftbefehl» (S/U/7/6); Wilde: «Ernst sein ist alles» (5/4); Vaszary: «Wenn Männer schwindeln» (E/7/5); Molnar: «Spiel im Schloß» (3/3); Burkhard: «Der schwarze Hecht» (S/4/4).

Märchen: Bürkner: «Rotkäppchen» (5/7).

Oper: Mozart: «Die Entführung aus dem Serail» (5/3); Rossini: «Der Barbier von Sevilla» (3/3); Beethoven: «Fidelio» (3/6); Verdi: «La Traviata» (5/4).

Operette: Strauß: «Wiener Blut» (7/7); Jessel: «Schwarzwaldmädel» (12/12); Burkhard: «Hopsa» (S/8/6); Ziehrer: «Die Landstreicher» (E/5/5); Gilbert: «Katja, die Tänzerin» (7/5); Millöcker: «Der Bettelstudent» (12/10); Künnecke: «Liselotte von der Pfalz» (7/7); Schmidtseder: «Abschiedswalzer» (6/5); Lehar: «Giuditta» (5/4); Lang: «Hofloge» (10/4); Lehar: «Das Land des Lächelns» (4/4); Stärk: «Barbara fällt vom Himmel» (6/3).

Ballett: Adam: «Giselle»; Mozart: «Les petits riens»; Falla: «Liebeszauber» (4/3).

3 Matineen.

Schweizer Werke: U: Bührer: «Die drei Gesichte des Dschingis Khan» (4/3); Stebler: «Der 3. Haftbefehl» (7/6); Neu einstudiert: Burkhard: «Hopsa» (8/6) und «Der schwarze Hecht» (4/4).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 38 Werke (darunter 4 S) mit 216/182 Aufführungen (wovon 23/19 S).

Gastspiele des Städtebundtheaters in: Langenthal (24), Burgdorf (14), Olten (13), La Chaux-de-Fonds (2), Zofingen (2), Grenchen (1) und Zug (2).

STADTTHEATER CHUR

Träger des Theaterbetriebes: Genossenschaft mit städtischer und kantonaler Subvention in Risikoverbindung der Direktion.

Leitung: Künstlerische und geschäftliche Leitung: Markus Breitner; Sekretariat und Verwaltung: Jakob Guggi.

Künstlerische Vorstände: Regisseure: Markus Breitner; Fritz Delius; Hans Duran; Wilfried Scheitlin. Bühnenbildner: Ary Öchslin.

Darsteller: Eva Langgraf; Melanie Münzner; Lore Reutemann; Sylvia Rhomberg; Helga Roloff; Robert Casapiccola; Fritz Delius; Otto Dornbierer; Hans Duran; Jakob Guggi; Wolfgang Haas; Roman Hofbauer; Horst Kepka; Otto Koch-Garden; Wilfried Scheitlin; Walter Wellauer.

Von den fest engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 9 Schweizer und 6 Ausländer.

Spielplan 1951/52: (2. Januar — 30. April): Roland: «Simone und der Friede» (4); Casona: «Das Boot ohne Fischer» (2); Goldoni: «Mirandolina» (4); Benedetti: «Zwei Dutzend rote Rosen» (3); Goethe: «Urfraust» (6); Anstruther: «Der dritte Gast» (3); Hansen: «Des Teufels Widersacher» (S/4); Lenz: «Duett zu Dritt» (4); Ibsen: «Nora» (5); Schiller: «Die Braut von Messina» (5); Birabeau: «Mein Sohn — der Minister» (3); Strindberg: «Ostern» (3); Lope de Vega: «Die schlaue Susanne» (Schw. E. 3); d'Alton: «Gemachte Leute» (Schw. E. 1).

Schweizer Werke: Hansen: «Des Teufels Widersacher» (4).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 14 Stücke (darunter 1 S) mit 50 Vorstellungen (vovon 4 S).

Gastspiele des Stadttheaters Chur in Arosa, Frauenfeld, Glarus, Thusis und Winterthur.

STADTTHEATER LUZERN

Das Stadttheater Luzern wird von der Einwohnergemeinde Luzern in Regie betrieben.

Es wurde vom Stadtrat der Schul- und Polizeidirektion (Stadtrat Paul Kopp) zugeteilt.

Leitung: Gesamtleitung: Dr. Albert Wiesner; Verwaltungschef: Hermann Altherr.

Künstlerische Vorstände: Regisseure des Schauspiels: Hermann Brand; Emil Mameloks Regisseur der Oper: Leopold Winklhofer; Oberregisseur der Operette: Rudolf Weisker; Musikalischer Oberleiter: Max Sturzenegger; I. Kapellmeister: Ernst-Han; Beer; Chordirektor: Christof Vollmer; Korrepetitorin: Rosmarie Lüthi; Ballettmeisterin: Bice Scheitlin; Bühnenbildner: Ferdinand Bertram; Regisseur und Dramaturg: Max Wermelinger.

Darsteller: Schauspiel: Hermann Brand; Georg Filser; Wolfgang Haller; Rainer Litten; Peter W. Loosli; Emil Mamelok; Karl-Egon Renner; Walter Richard; Gustav Rudolf; Werner H. Schmidt; Erwin Strahl; Günther Tabor; Robert Tessen; Ludwig Weber; Li Domin; Eleonore Heuß; Helene Pastorini; Hede Weimann; Marie-Luise Willi; Margrit Ruppmann.

Ballett: 1 Tänzer und 9 Tänzerinnen.

Chor: 7 Damen und 7 Herren.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 24 Schweizer und 19 Ausländer.

Oper und Operette: Ferry Gruber; Friedrich Gutmann; Hans Matic; Fred Raul; Heinz Roland; Laszlo von Szemere; Mogens Wedel; Rudolf Weisker; Leopold Winklhofer; Anneliese Muck; Else Mühl; Leni Münch; Franziska Petri; Maria Schleser; Heidi Suter; Trude Ulrich.

Spielplan 1951/52: Schauspiel: Shakespeare: «Was ihr wollt» (9); Hauptmann: «Elga» (4); Goethe: «Torquato Tasso» (8); Fabian: «Einbruch in die Schöpfung» (S/U/5); Bandi: «Untadelige Maud» (S/SE/6); Molina/Schlegel: «Eifersucht auf sich selbst» (8); Fry: «Die Dame ist nicht fürs Feuer» (5); Shakespeare: «Julius Cäsar» (10); Wilde: «Lady Windermeres Fächer» (8); Eschmann: «Alkestis» (SE/4); Schiller: «Kabale und Liebe» (7); Bridie: «Mr. Gillie» (SE/3); Camus: «Die Gerechten» (2); Gedächtnisabend für Rainer Maria Rilke (1).

Märchen: Haas: «Der gestiefelte Kater» (S/15).

Oper: Verdi: «La Traviata» (11); Smetana: «Die verkaufte Braut» (10); Beethoven: «Fidelio» (11); Cornelius: «Der Barbier von Bagdad» (7); Puccini: «Gianni Schicchi» (7); Flotow: «Martha» (5).

Ballett: de Falla: «Liebeszauber».

Operette: Lehar: «Die lustige Witwe» (18); Schubert-Berté: «Das Dreimäderlhaus» (12); Millöcker: «Gasparone»; Eysler: «Die gold'ne Meisterin» (21); Offenbach: «Orpheus in der Unterwelt» (14); Künneke: «Glückliche Reise» (11); Benatzky: «Der König mit dem Regenschirm» (7).

6 Matineen.

Schweizer Werke: Fabian: «Einbruch in die Schöpfung» (5); Bandi: «Untadelige Maud» (6); Haas: «Der gestiefelte Kater» (15).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 28 Werke (darunter 3 S) mit 250 Aufführungen (wovon 26 S).

Gastspiele des Stadttheaters Luzern in Aarau (3); Zofingen (3); Zug (3).

STADTTHEATER SANKT GALLEN UND KURTHEATER BADEN

Träger des Theaterbetriebes: Stadttheater AG.; *Präsident des Verwaltungsrates:* Dr. Ulrich Diem.

Leitung: Gesamtleitung: Dr. K. G. Kachler.

Künstlerische Vorstände: Oberregisseur des Schauspiels: Johannes Steiner; Regisseur der Oper und des Schauspiels: Karl Ferber; Regisseure des Schauspiels: Alfons Hoffmann und Willy Moog; 1. Kapellmeister: Richard Neumann; Kapellmeister: Max Lang; Korrepetitor: Rud. Theo Liebig; Oberregisseur der Operette: Walter Kochner; Regisseure der Operette: Curt Busch und Albert May; Bühnenbildner: Jörg Geßler und Ambrosius Humm; Ballettmeisterin: Mara Jovanovits; Kostümbildnerin: Margarete Heyny; Regie-Assistent: Alfred Bruggmann.

Darsteller: Ali Arndt; Regine Brandt; Eva David; Irmentraut Fannenböck; Rita Gmür; Gina Klitsch; Rosmarie Knöpfli; Agathe Seidel; Wiltrud Tschudi; Annemarie Wenner; Arthur Burdan; Curt Busch; Karl Cséry; Karl Ferber; Otto Freitag; Willi Hauer; Adrian v. d. Heide; Oskar Hoby; Alfons Hoffmann; Amido Hoffmann; Heinz Huggler; Hugo Keßler; Walter Kochner; Karl Lichten; Lorenz Mächler; Albert May; Fred Miller; Willy Moog; Fritz Pfister; Peter Pöschl; Johannes Steiner; Willy Thiers.

Ballett: 2 Tänzer und 8 Tänzerinnen.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 23 Schweizer und 17 Ausländer.

Sommerspielzeit in Baden:

vom 30. 6. — 16. 9. 1951.

Spielplan: Schauspiel: Shakespeare: «Was ihr wollt» (7); Romain: «Dr. Knock» (5); Shaw: «Pygmalion» (6); Goldoni: «Frau Wirtin» (E/3); Schiller: «Maria Stuart» (7); Lessing: «Nathan der Weise» (5); Maeterlinck: «Das Unheil zieht vorbei» (E/3); Spaak: «Der Unsichtbare» und «Die Stunde schlägt» (E/3); Burkhard: «Der schwarze Hecht» (S/E/16).

Operette: Johann Strauß: «Wiener Blut» (5); Stärk: «Barbara fällt vom Himmel» (E/9); Johann Strauß: «Der Zigeunerbaron» (4); Lehar: «Das Land des Lächelns» (4). Ballett: Kammertanzabend, Tänze von Mara Jovanovits nach der Musik verschiedener Komponisten.

Schweizer Werke: E: Burkhard: «Der schwarze Hecht» (16).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 13 Werke (darunter 1 S) mit 77 Aufführungen (wovon 16 S.)

Winterspielzeit in Sankt Gallen:

vom 20. 9. 51 — 28. 5. 52.

Spielplan: Schauspiel: Spaak: «Der Unsichtbare» und «Die Stunde schlägt» (E/9); Falke: «Allerseelen» (U/2); Schiller: «Wilhelm Tell» (27); Shaw: «Pygmalion» (10); Lessing: «Nathan der Weise» (13); Wilde: «Bunbury» (E/15); Steffen: «Fahrt ins andere Land» (S/E/7); Grillparzer: «Ein treuer Diener seines Herrn» (E/7); Shakespeare: «Viel Lärm um nichts» (12); Eliot: «Mord in der Kathedrale» (E/7); Welti: «Ramon Lull» (S/U/4); Jörger: «Ein Weihnachtsspiel» (S/U/7).

Märchen: Brägger: «König Schlotterich» (S/U/8).

Oper: Lortzing: «Zar und Zimmermann» (15); Mozart: «Die Entführung aus dem Serail» (10); Verdi: «La Traviata» (11); Mascagni: «Cavalleria Rusticana» (7).

Operette: Burkhard: «Der schwarze Hecht» (S/E/7); Stärk: «Barbara fällt vom Himmel» (1); Stolz: «Der Tanz ins Glück» (E/15); Lehar: «Paganini» (22); Maeglin/Haug: «Gilberte de Courgenay» (S/18); Schmidseder: «Die Walzerkönigin» (E/13); Lehar: «Das Land des Lächelns» (5); Millöcker: «Die Dubarry» (E/9); Johann Strauß: «Eine Nacht in Venedig» (E/10); Kalman: «Die Zirkusprinzessin» (18).

Ballett: Corelli/Jovanovits: «Variations sérieuses» (U/5); Lang/Jovanovits: «Phoebeidas und die Nymphe» (S/E/7).

Schweizer Werke: U: Welti: «Ramon Lull» (4); Jörger: «Ein Weihnachtsspiel» (7); Braegger: «König Schlotterich» (8); E: Steffen: «Fahrt ins andere Land» (7); Burkhard «Der schwarze Hecht» (7); Lang/Jovanovits: «Phoebidas und die Nymphe» (7); Neu einstudiert: Maeglin/Haug: «Gilberte de Courgenay» (18).
Zur Aufführung gelangten insgesamt 29 Werke (darunter 7 S) mit 301 Aufführungen (wovon 58 S).

STADTTHEATER ZÜRICH

Träger des Theaterbetriebes: Theater AG.; *Präsident des Verwaltungsausschusses:* Dr. Julius Schläpfer; *Präsident des Verwaltungsrates:* Stadtrat Jakob Peter.

Leitung: Künstlerische Gesamtleitung: Hans Zimmermann; Kaufmännische Leitung: Fritz Gallmann.

Ständige künstlerische Vorstände: 1. Kapellmeister: Otto Ackermann und Victor Reinhagen; Kapellmeister der Operette: Fred Widmer; Kapellmeister: Eduard Hartogs; Oberregisseur der Operette: Fritz Schulz; Ballettmeister: Hans Macke; Bühnenbildner: Max Röthlisberger; Kostümzeichner: René Rougemont; Dramaturg: Max Conrad; Chordirektor: Hans Erisman; Studienleiter: Paul Gergely; Regie-Assistent: Dr. Werner Gallusser; Korrepetitoren: Robert Fred. Baustian; Ernst Züllig; Lis Clemens; Alexander Federscher; Hans Rohrer.

Gastierende Kapellmeister und Regisseure: Robert F. Denzler; Prof. Rudolf Hartmann; Karl Schmid-Bloß; Georg Reinhardt; Dir. Dr. O. Wälterlin.

Darsteller: Andreas Boehm † (als Gast); Willy Ferenz; Reinhold Güther; Manfred Jungwirth; Franz Lechleitner; Max Lichegg; Karl Melzer; Karl Pistorius; Heinz Rehfuß; Christoph Reuland (a. G.); Heinz Rhöden; Rolf Sander; Matthias Schmidt; Fritz Schulz; Alfred Straßer; Siegfried Tappolet (a. G.); Gottlieb Zeithammer; Lisa della Casa (a. G.); Erna-Maria Duske; Ingeborg Fanger; Leni Funk (a. G.); Magda Gabory (a. G.); Hildegard Hillebrecht; Hedwig Müller-Bütow (a. G.); Alice Oelke; Edith Oravez; Marga Rudolph; Helene Werth (a. G.).

Gäste in der regulären Spielzeit und während der Juni-Festwochen.

Chor: 19 Damen und 21 Herren.

Ballett: 6 Tänzer und 14 Tänzerinnen.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 25 Schweizer und 30 Ausländer.

Spielplan 1951/52: Oper: Beethoven: «Fidelio» (R/4); de Falla: «La vida breve» (SE/5); Flotow: «Martha» (11); Honegger: «Jeanne d'Arc au bûcher» (S/6); Lortzing: «Zar und Zimmermann» (22); Mozart: «Die Zauberflöte» (R/14); «Don Pedros Heimkehr» (U/8); und «Die Entführung aus dem Serail» (12); Offenbach: «Hoffmanns Erzählungen» (R/11); Puccini: «Tosca» (14); Richard Strauss: «Der Rosenkavalier» (R/10); Strawinsky: «The Rake's Progress» (deutschspr. U/8); Tschaikowsky: «Eugen Onegin» (7); Verdi: «Die Macht des Schicksals» (20); «Ernani» (14); Wagner: «Die Meistersinger von Nürnberg» (R/4); «Tristan und Isolde» (4) und «Parsifal» (R/2). Operette: Abraham: «Victoria und ihr Husar» (13); Benatzky: «Im weißen Rößl» (22); Fall: «Die geschiedene Frau» (14) und «Der liebe Augustin» (10); Lehar: «Wo die Lerche singt» (11); Nedbal: «Polenblut» (11); Offenbach: «Die schöne Helena» (13); Stolz: «Zwei Herzen im $\frac{3}{4}$ Takt» (33).

Ballett: Bliss: «Adam Zero»; Walton: «Façade».

Märchen: Haas: «Die sieben Raben» (S/27).

Vorstellungen der Juni-Festwochen: Hindemith: «Cardillac» (2); Verdi: «Falstaff» (1); Wagner: «Die Walküre» (1); New York City Ballet (2).

Freilichtaufführung: Johann Strauß: «Der Zigeunerbaron» (3).

6 Einführungsabende, 2 Montagveranstaltungen und 4 Matineen.

Schweizer Werke: Honegger: «Jeanne d'Arc au bûcher» (6) und Märchen: Haas: «Die sieben Raben» (27).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 34 Werke (darunter 2 S) mit 341 Aufführungen (wovon 33 S).

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

Träger des Theaterbetriebes: Neue Schauspielhaus AG.; Präsident des Verwaltungsrates: Dr. E. Oprecht †.

Leitung: Gesamtleitung: Dr. Oskar Wälterlin; Vizedirektor und Dramaturg: Dr. Kurt Hirschfeld; Kaufmännischer Direktor: Dr. Emil Oprecht †; Mitglied der Direktion: Walter Oberer; 2. Dramaturg: Peter Löffler.

Künstlerische Vorstände: Regisseure: Kurt Hirschfeld; Kurt Horwitz; Werner Kraut; Leopold Lindtberg; Leonard Steckel; Giorgio Strehler; Heinrich Koch; Joseph Pocavsky. Bühnenbildner: Teo Otto; Hannes Meyer; Ambrosius Humm; Heinrich Steiner (a. G.).

Darsteller: Maria Becker; Anne-Marie Blanc; Margaret Carl; Traute Carlsen; Heidy Forster; Therese Giehse; Käthe Gold; Gisela Matthisent; Anneliese Römer; Friedrich Braun; Paul Bösiger; Raimund Bucher; Hans Helmuth Dickow; Robert Freitag; Ernst Ginsberg; Heinrich Gretler; Rolf Henniger; Kurt Horwitz; Erwin Kalser; Gustav Knuth; Erwin Parker; Will Quadflieg; Walter Richter; Peer Schmidt; Armin Schweizer; Hermann Wlach.

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 21 Schweizer und 22 Ausländer.

Spielplan 1951/52: Grillparzer: «Weh' dem, der lügt» (17); Hebbel: «Herodes und Mariamne» (10); Lessing: «Nathan der Weise» (35); Medrano: «Liebe, Freundespflicht und Redlichkeit» (U/8); Molière: «Tartuffe» (29); Schiller: «Wilhelm Tell» (21); «Die Räuber» (33); Shakespeare: «Ein Sommernachtstraum» (8); «König Richard II.» (16); «Der Widerspenstigen Zähmung» (19); «Die beiden Veroneser» (20); Bruckner: «Pyrrhus und Andromache» (U/11); Zuckmayer: «Der fröhliche Weinberg» (12); Shaw: «Die heilige Johanna» (16); Fry: «Die Dame ist nicht fürs Feuer» (14); Bernanos: «Die begnadete Angst» (6); Sartre: «Der Teufel und der liebe Gott» (R/15); Giovaninetti: «Tanz ums Geld» (8); Strindberg: «Die Gespenstersonate» (deutschspr. U/9); Burkhard/Lesch: «Die kleine Niederdorf-Oper» (S/U/60).

3 Matineen, 30 Vorstellungen fremder Truppen.

Schweizer Werke: Paul Burkhard/Walter Lesch: U: «Die kleine Niederdorf-Oper» (60).

Zur Aufführung gelangten insgesamt 20 Stücke (darunter 1 S) mit 367 Aufführungen (wovon 60 S).

Gastspiele des Schauspielhauses in Winterthur und Schaffhausen.

B. Privattheater

ATELIER-THEATER, BERN

Träger des Theaterbetriebes: Berner Kammerspiele AG.; *Präsident des Verwaltungsrates:* Dr. K. Fehr.

Leitung: Künstlerische Leitung: Adolf Spalinger; Kaufmännische Leitung: Rolf Ammann; Marcel Bähler.

Regisseure: Adolf Spalinger; Josef Krastel; Hans E. Berg; Hans Gaugler. *Regieassistent:* Werner Kölliker.

Darsteller: Eva Schorling; Ruth Fittler; Linda Geiser; Adolf Spalinger; Josef Krastel; Hans E. Berg; Hans Gaugler; Michael Korrontay; Otto Schusteck; Franz Matter; Werner Kölliker. *Gäste.*

Von den künstlerischen Leitern und Darstellern sind 6 Schweizer und 5 Ausländer.

Spielplan 1951/52: de Molina: «Don Gil von den grünen Hosen» (14); Kaiser: «Oktobertag» (10); Huth: «Die vier Gesellen» (SE/15); Molnar: «Spiel im Schloß» (26); Sartre: «Die ehrbare Dirne» und «Hinter verschlossenen Türen» (32); Büchner: «Leonce und Lena» (2); Verneuil: «Mademoiselle Mama» (SE/10); Luc/Habek: «Mein Mann hat einen Komplex» (15); Williams: «Endstation Sehnsucht» (7); Goetz: «Die Erbin» (SE/14); Cronin: «Dr. Venner geht nach China» (14); Gogol: «Heiratskomödie» (14); Benedetti: «Zwei Dutzend rote Rosen» (10); Rößner: «Karl der III. und Anna von Österreich» (6); Shakespeare: «Was ihr wollt» (Freilichtaufführung 11). Märchen: Mineli, Stineli und die Zaubergeige.

Zur Aufführung gelangten insgesamt 16 Werke mit 200 Aufführungen (ohne Märchen).

THEATER DER UNTEREN STADT IN BERN

Träger des Theaterbetriebes: Sepp Diethelm (alleinige verantwortliche Leitung).

Darsteller: Lisbeth Krattiger; Lili Langen; Thea Poras; Walter Gloor; Heinrich Amiet und Sepp Diethelm.

Sämtliche Künstler sind Schweizer.

Spielplan 1951/52: Lantz: «Das Vögelchen»; Zoch: «Eine Uhr schlug dreimal»; Spörl: «Die weiße Weste»; Roussin: «Die kleine Hütte»; Ibsen-Bille: «Ohne Gesicht»; Coward: «Intimitäten»; Woikow: «Die Liebe auf dem Lande»; Fetscherin: «Ich liebe ein Phantom» (S).

Schweizer Werke: Fetscherin: «Ich liebe ein Phantom».

Zur Aufführung gelangten insgesamt 8 Werke (darunter 1 S). Jedes Werk erlebte ca. 35 bis 40 Aufführungen.

HEIDI-BÜHNE, BERN

Träger des Theaterbetriebes: Josef Berger. *Wanderbühne.*

Leitung: Josef Berger.

Darsteller: Maria Walther, Mathilde Stucki, Bethli Kauer, Esther Fleischner, Lucie Zürcher, Rita Liechti, Josef Berger, Gerhard Schneider, Alfred Ruchti, Heiner Bauer,

Peter Balmer, Rudi v. Gunten, Paul Niederhauser.

Alle Mitwirkenden sind Schweizer.

Spielplan 1951/52: (16. Spielzeit): Alfred Fankhauser: «G'suecht wird e Maa» (S/49)
«Der Chrüzwäg» (S/U/23); Berger: «Heidi» (nach Spyri) S/106.

3 Schweizer Werke mit 178 Aufführungen.

SOMMER THEATER STRAUSS, WINTERTHUR

Inhaber: Kurt Maag.

Künstlerische und kaufmännische Gesamtleitung: Markus Breitner; Sekretariat und Verwaltung:
Jakob Guggi.

Regisseure: Markus Breitner; Fritz Delius; Hans Duran; Wilfried Scheitlin; Egon Waldmann; Wilhelm Wiegand. *Bühnenbildner:* Ary Öchslin.

Darsteller: Linda Geiser; Marianne Kober; Melanie Münzner; Sylvia Rhomberg; Helga Roloff; Berthe Trüb; Robert Casapiccola; Fritz Delius; Hans Duran; Jakob Guggi; Wolfgang Haas; Horst Kepka; Egon Waldmann; Walter Wellauer; Wilhelm Wiegand.

Gäste und Externisten: Angelica Arndts; Marlis Schlechter; Lisa Lienbach; Rudolf Bernhard; Otto Dornbierer; Ulrich Hitzig; Arthur Starkle.

Von den ständig engagierten künstlerischen Leitern und Darstellern sind 11 Schweizer und 6 Ausländer.

Spielplan 1952 (vom 2. Juni bis 7. September): Lope de Vega: «Die schlaue Susanna» (7); Ibsen: «Nora» (5); Birabeau: «Mein Sohn — der Minister» (6); «Urfaust» (4); Carpenter: «..., Vater sein dagegen sehr!» (6); Hansen: «Des Teufels Widersacher» (S/2); d'Alton: «Gemachte Leute» (5); Lenz: «Duett zu Dritt» (4); Sloboda: «Am Teetisch» (4); Möller und Lorenz: «Ehe-Variété» (6); Fulda: «Jugendfreunde» (7); Niccodemi: «Scampolo» (6); Arnold und Bach: «Der wahre Jakob» (6); Ridley: «Der Geisterzug» (5); Arnold und Bach: «Die vertagte Hochzeitsnacht» (6); Hopwood: «Unsere kleine Frau» (5); Arnold und Bach: «Der keusche Lebemann» (6); Molière: «Der eingebildete Kranke» (6); Keller: «Familie Humphrey» (S/6); Walfried: «Liebe macht blind» (6); Cammerlohr und Ebermayer: «Bargeld lacht» (4).

Schweizer Werke: Hansen: «Des Teufels Widersacher» (2); Keller: «Familie Humphrey» (6).

Es gelangten insgesamt zur Aufführung 20 Werke (darunter 2 S) mit 112 Aufführungen (wovon 8 S).

RUDOLF-BERNHARD-THEATER, ZÜRICH

Privattheater: Inhaber und Direktor: Rudolf Bernhard.

Darsteller: Rudolf Bernhard; Ernst Bölsterli; Gardy Brombacher; Erna Burger; Doris Camenzind; Olga Gebhardt; Walter Gerber; Walburga Gmür; Wolfgang Heß; Hedda Ippen; Betty Klein; Axel Kubitzky; Rita Lerch; Lisa Lienbach; Sylvia Rhomberg; Fredy Scheim; Elisabeth Schnell; Ellen Schwannecke; Willi Stettner; Richard Vogel; Egon Waldmann; Paul Wallnau.

Von den engagierten Künstlern sind 14 Schweizer und 8 Ausländer.

Spielplan 1951/52: «Der Elefant im Porzellanladen» (79); «Der müde Theodor» (92); «Wenn Männer schwindeln» (55); «Der verhängnisvolle Frack» (22); «S'Verlägeheitskind» (38).

STATISTIK DER AUFGEFÜHRTEN SCHWEIZER WERKE
UND DER SCHWEIZER BÜHNEKÜNSTLER

Schweizer Bühnenwerke

STADTTHEATER:	U.	E.	R.	Insgesamt
Basel Stadttheater	1 (4)		1 (20)	2 (24)
Basel Komödie			1 (27)	1 (27)
Bern	2 (13)	1 (11)	4 (38)	7 (62)
Biel/Solothurn	2 (20)		2 (22)	4 (42)
Chur			1 (4)	1 (4)
Luzern	1 (5)	1 (6)	1 (15)	3 (26)
Baden		1 (16)		1 (16)
St. Gallen	3 (19)	3 (21)	1 (18)	7 (58)
Zürich Stadttheater			2 (33)	2 (33)
Zürich Schauspielhaus	1 (60)			1 (60)
	<u>10 (121)</u>	<u>6 (54)</u>	<u>13 (177)</u>	<u>29 (352)</u>

Bühnenkünstler und Vorstände

A. STADTTHEATER:

	Ausländer:	Schweizer:
Basel (inkl. Komödie)	37	42 (53%)
Bern	29	39 (57%)
Biel/Solothurn	29	14 (33%)
Chur	6	9 (60%)
Luzern	19	24 (56%)
St. Gallen/Baden	17	23 (58%)
Zürich Stadttheater	30	25 (45%)
Zürich Schauspielhaus	22	21 (49%)
	<u>189</u>	<u>197 (51%)</u>

B. PRIVATTHEATER:

Atelier-Theater, Bern	5	6 (55%)
Theater der unteren Stadt, Bern	—	6 (100%)
Heidi-Bühne, Bern	—	13 (100%)
Sommertheater Strauß, Winterthur	6	11 (65%)
Rudolf-Bernhard-Theater, Zürich	8	14 (64%)
	<u>19</u>	<u>37 (66%)</u>
Ausländer insgesamt	<u>208</u>	
Schweizer insgesamt		<u>247 (55%)</u>

II. LE THEATRE PROFESSIONNEL EN SUISSE ROMANDE

A. Théâtres subventionnés

GRAND THEATRE DE GENEVE

Etablissement municipal subventionné par la Ville de Genève. (Par suite de l'incendie du Grand-Théâtre, toute la saison lyrique a été organisée au Grand Casino, quai du Mont-Blanc.)

La Société Romande de Spectacles est concessionnaire de la saison lyrique depuis 1933.

Comité: MM. Philippe Albert (président); Jean Dutoit (vice-président); Edouard Charnay, délégué aux finances; Marcel Malignon, secrétaire; Marius Bertherat; Charles Baudin; Georges Gorgerat; Victor Maerky; Georges Rey et René Staempfli, membres; *Directeur:* M. Charles Held; *Metteur en scène et directeur de la scène:* M. Gaston Tillhet-Tréval; *Maitresse de ballet:* Mme. V. Kousnetzoff.

La Société Romande de Spectacles *n'a pas de troupe régulière permanente*. Pour chacun de ses spectacles, elle réunit une distribution en faisant appel, parmi les artistes les plus notoires des grandes scènes internationales, aux interprètes les plus qualifiés pour chaque rôle.

Représentations lyriques:

«Manon» de Massenet; «Fidelio» de Beethoven; «La Veuve Joyeuse» de Franz Lehár; «La Tosca» de Puccini; Ballet de l'Opéra de Paris; «Werther» de Massenet; «Les Saltimbanques» de Ganne; «Le Trouvère» de Verdi; «Le Barbier de Séville» de Rossini; «Le Consul» de Menotti (création à Genève); «Don Giovanni» de Mozart; «Véronique» de Messager; «Sapho» de Massenet; Gala de danse avec les artistes du Ballet de l'Opéra de Paris; «The Rake's Progress» de Stravinsky (création à Genève).

Chefs d'orchestre:

MM. Samuel Baud-Bovy; Robert Benedetti; Eugène Bigot; Richard Blareau; Karl Boehm; Ferenc Fricsay; Jules Gressier; Charles Held; Isidore Karr; L. Lempers; Riccardo Santarelli; Thomas Schippers.

THEATRE DE LA COMEDIE DE GENEVE

6, boulevard des Philosophes

Société Nouvelle d'Exploitation: Conseil d'administration: Président: M. Robert Vernet; Administrateurs: Jean-Rémy Christen; René Dovaz; Charles-E. Ducommun; Albert Dupont-Willemin; Paul Haenni; Fernand Haissly; Alfred Pelligot.

Directeur: M. Maurice Jacquelin; *Administrateur commercial:* M. Paul Ricou; *Secrétaire général:* M. Marcel Rosset; *Régisseur général:* M. Edouard Nerval; *Peintres décorateurs:* MM. Louis Molina et Alexandre Matthey.

Spectacles donnés par la troupe de la Comédie de Genève: «Les Femmes savantes» de Molière; «Les Folies amoureuses» de Regnard; «Les 30 Millions de Gladiator» de Labiche; «Beau temps» de Marcel Rosset (création); «Denise» d'A. Dumas; «Melle Josette ma femme» de Gavault; «Le Jeu de l'amour et du hasard» de Marivaux; «Le Paradis»

de Bilhaud, Hennequin et Barré; «Crime au deuxième acte» de Hoffmann et Carlini (création); «Polyeucte» de Corneille; «La Pure Agathe» de Robert Favart; «Conte d'hiver» de Shakespeare (création de l'adaptation nouvelle de D. Anet); «La Fin du monde» de Sacha Guitry; «La Couturière de Lunéville» d'A. Savoir; «Ma Tante d'Honfleur» de Gavault; «Les Deux Madame Carroll» de Veiller, adaptation Villars et Vitterbo.

Spectacles donnés par d'autres troupes: «Clérambard» de M. Aymé; Ballet espagnol Teresa et Luisillo; «Toa» de Sacha Guitry; «Charlotte Brônte» de Michel Philippot; Les chansonniers de Montmartre: «Les 3 Baudets»; «La Petite hutte» de Roussin; «Phèdre» de Racine; «Henri IV.» de Pirandello; les Sakharoff; «Asmodée» de François Mauriac; «Message pour Margaret» de Parish, adaptation T. M. Richard; «La Liberté est un dimanche» de Pol Quentin (création); «Deux douzaines de roses écarlates» de Benedetti, adaptation d'Arborio; «Feu sur la terre» de Mauriac; «La Rue des Anges» de P. Hamilton, adaptation L. Verneuil; «Ce soir à Samarcande» de J. Deval; Ruth et Paul Draper; Ballet Willy et Delly Flay; «Victor» de Bernstein; «Une grande fille toute simple» de Roussin; «Crime et châtiment» de Dostojewskij, adaptation Baty; «La Neige était sale» de Simenon; «Bobosse» de Roussin; «Le Complexe de Philémon» de J. B. Luc; «Marius» de Pagnol; «Corps et âmes» de Van der Meersch; «Le Maître de Santiago» de H. de Montherlant; «Une Folie» de Sacha Guitry; Les Ballets Joos; Ballets Janine Charrat; Les danseurs Antonio et Rosario.

Spectacles populaires de la ville

Représentations données par la Société Romande de Spectacles dans la saison 1951/52: «Les Saltimbanques» de L. Ganne; Gala de danse avec les artistes du Ballet de l'Opéra.

Représentations données par la troupe du Théâtre de La Comédie: «Ma Tante d'Honfleur» de Paul Gavault; «Les Femmes savantes» de Molière; «Les Trente millions de Gladiator» de Labiche et P. Gille; «Denise» d'Alexandre Dumas fils; «Les Deux Madame Carroll» de Marguerite Veiller; «Beau temps» de Marcel Rosset; «Mademoiselle Josette ma femme» de P. Gavault et R. Charvay; «Crime au deuxième acte» de M. de Carlini et G. Hoffmann.

Représentations données par les artistes du Théâtre de Poche: «La Femme de ta jeunesse» de Jacques Deval; «Le plus heureux des trois» de Labiche et Gondinet.

Principaux artistes en représentation et artistes à la saison: Mmes Marie Bell; Edwige Feuillère; Suzet Mais; Marie Daems; Lana Marconi; Dora Doll; Suzanne Flon; M. Goya; Marg. Cavadaski; Suzanne Prim; Madeleine Robinson; Odile Versois; Gaby Sylvia; Hug. Duflos; Germaine Laugier; Madeleine Suffel; Anouk Ferjak; Marg. Chabert; F. Nadar; Catherine Alba; N. Alari; Joëlle Janin; Catherine Seneur; Lily Mounet; Fr. Delahalle; Huguette Vergne; Denyse Jacquelain; Catherine Ferry; M. Hainia; M. Bona; Blanche Derval; Jane Savigny; Jane Rosier; Camille Fournier; Eléonore Hirt; R. Corciade; L. Prepoint; Violette Fleuiy; Hélène Dalmet; Yvonne Desmoulins; Isabelle Villars; Floriane Silvestre; Claude Abran; Gisèle Robert; Paulette Simonin; Lylian Haag; Lucy Avenay; Roberte Ariane; Germaine Epierre; Monique Mani, etc. MM. Victor Francen; Sacha Guitry; Jean Hervé; François Périer; Raymond Rouleau; Jacques Dumesnil; Bernard Blier; Jean Chevrier; J. Dacqmine; Ledoux; Paul Bernard; Gilbert Gil; Maurice Varny; Fernand Fabre; Roger Duquesne; Alfred Adam; Yves Massard; Paul Amiot; Florencie; Henry Guisol; Stéphane Audel; L. Lapara; Fr.

Chaumette; Cam. Guerini; L. Corne; Paul Ville; G. Spanelly; R. Hossein; F. Sardou; R. Rafal; René Bériard; Gab. Cattand; G. Henoc; Marcel Vidal; P. Pasquier; H. Wanner; P. Ichac; Marcel Raine; Pierre Gay; Marcel Josz; J. Morel; Maurice Jacquelain; André Talmès; Ed. Nerval; A. Fedo; A. Faure; G. Tréjan; A. Nicati; Sacha Solnia; Jean Fleury; Jean Vigny; G. Lipp; A. Davier; Al. Blanc; Michel Argand; Max Walser; G. Milhaud; etc.

B. Théâtres privés

CASINO-THEATRE DE GENEVE

Propriétaires: Fradel & Cie., 42 rue de Carouge.

Direction: Mme Marguerite Fradel; *Administrateur*: M. G. A. Bosson; *Metteur en scène*: M. Alfred Penay; *Chef d'orchestre*: M. Georges Deprez; *Régisseur*: M. Valdo Valbert; *Décorateur*: M. Louis Molina.

Troupe: Mmes Michèle Marcey; Rirette Marnay; Irène Vidy; Gita Dorian; Muguette Grancy; Jacqueline Roland; Michèle Auvray; Gilberte Foray; MM. Rimert; Henri Lauriac; Yvon Cazeneuve; Pierre Gatineau; Alfred Penay; Valbert; Jean Vigny.

Danses: Henri Lauriac; les Casino-Girls.

Répertoire: «La mariée est trop belle» de Michel Duran; «Mon ange gardien» de René Rongé; «Moumou» de Jean de Létraz; «Quand on aime» de Raoul Praxy; «Ernest a fauté» d'André Mouézy-Eon; «Tout pour elles» opérette création avant Paris d'Albert Willemetz et Marius Berthet, musique d'Henri Bourtaire et Louis Rey; «Mari en soldé» de Paul Nivoix; «A cache catch!» Revue locale de Ruy Blag (jouée 10 semaines).

THEATRE DE POCHE DE GENEVE

19, Grand'Rue

Directrice: Mme. Fabienne Faby; *Metteur en scène*: M. William Jacques.

Ce théâtre professionnel donne des représentations quotidiennes (le dimanche matinée et soirée). Il joue principalement des œuvres d'avant-garde.

Troupe: Mmes Fabienne Faby; Yvonne Desmoulins; Jeanne Davier; Lucie Avenay; Geneviève Jonville; Colette Carvel; Claudine Girard; Catherine Hardy; Germaine Tournier. MM. William Jacques; François Simon; André Talmès; André Davier; André Faure; Alexandre Fedo; René Duval; Serge Nicoloff; Robert Lormé.

Répertoire: «La femme de ta jeunesse» de Jacques Deval (création à Genève, 38 représentations); «Aux Quatre Coins» de Jean Marsan (47 représentations); «Le plus heureux des trois» de Labiche (52 représentations); «Au grand large» de Sutton Vane (46 représentations); «Le Cercle» Somerset Maugham (30 représentations); «L'Île aux parapluies» de Mabel L. Tyrrel et Peter Coke (création 34 représentations).

THEATRE DE LA COUR ST. PIERRE, GENEVE

Société d'exploitation, 3, rue de l'Evêché.

Direction: Mme Casetti Giovanna.

Pièces jouées durant la saison 1951/52: «Alexandre le Grand» de J. Racine; «A cheval vers la mer» de J.-M. Synge et «Le Testament du Père Leleu» de R. Martin du Gard (Tréteaux d'Arlequin); «Our Town» de Thornton Wilder; «Médée» (Théâtre Antique de la Sorbonne); «La Machine à écrire» de Jean Cocteau (Club des Etamines); «L'étoile du Lutin Coccino» et «Noel chez les petits Nains de la Montagne» (Petit Théâtre Couleur du Temps); «Le Doigt de Dieu» de Jean Bard; «The late Christopher Bean» de René Fauchois (Geneva English Drama Society); «Les gueux au Paradis» de Gaston-Marie Martens (Compagnons de Romandie); «La Belle au Bois» de Supervielle (Société de Zofingue); «Les Eléments» d'André Destouches; «Le Bal des Araignées» de Marcelle Vérité (Petit Théâtre Couleur du Temps); «Il est minuit, Dr. Schweitzer!» de Gilbert Cesbron (Théâtre de la Suisse Romande-Jura); «Jeu de Dames» de Raoul Praxy (Anciens Elèves de l'Ecole de Commerce); Emlyn Williams interprète Charles Dickens; «Les Enfants d'Edouard» de Marc-Gilbert Sauvajon (Groupe Dramatique de Langue Française des Organisations Internationales); «La Princesse Turandot» de Carlo Gozzi (Ecoles d'Art de Genève); «Land des Lächelns» de Franz Lehar.

THEATRE MUNICIPAL DE LAUSANNE

Conseil d'administration: 11 administrateurs dont 3 délégués par la Commune. Président: M. Marcel Bezençon.

Directeur: M. Jacques Béranger; *Secrétaire général:* M. Francis Marthaler; *Chef-décorateur:* M. Jean Thoos; *Chef de la comptabilité:* M. Roger Frégaro. *Régisseur* (liaison technique avec la direction): M. Jean Kolly. *Chefs d'orchestre:* MM. Otto Osterwalder et René Pignolo; En représentation: M. Otto Ackermann; L. Barzin; Hans Eiismann; R. Desfosses. *Régisseurs:* régisseur de scène: M. R. Bréguet; *deuxième régisseur:* M. Georges Atlas; *Opéra:* metteur en scène: M. Pierre Deloger (Directeur artistique du Théâtre Municipal de Mulhouse).

Artistes de comédie et vedettes: Victor Francen; Dora Doll; Madeleine Sologne; Paul Amiot; Jacques Dumesnil; Huguette Duflos; Mona Goya; Odile Versois; Alfred Adam; François Chaumette; Fernand Ledoux; Marguerite Cavadaski; Camille Fournier; Élénore Hirt; Suzy Prim; Paul Ichac; Yvonne Desmoulins; Fernand Fabre; Gaby Sylvia; Paul Bernard; Guy Tréjan; Bernard Blier; François Péier; Marie Daems; Madeleine Robinson; Gilbert Gil; France Delahalle; Marcel Vidal; Violette Fleury; Jane Savigny; Stéphane Audel; Gabriel Cattand; Paul Meurisse; Suzanne Flon; Jean Mauclair; Sacha Guitry.

Artistes d'opéra et d'opérette: Jean Badès; Hélène Regelly; Léon Ferly; Arius; Rolande Riffaut; Yerry Mertz; Claude Milon; Paule Alvar; Lucy Debret; Jacqueline Silvy; Willy Clément; Marisa Morel; Ingi Nicolai; Mariano Stabile; Lina Dachary; Francis Dresse; Heinz Rehfuss; Willy Ferenz; Zbyslaw Wozniac; Disma de Cecco; Huberte Vecray; Jean Laffont.

Répertoire: Comédie: «Asmodée» de F. Mauriac; «Beau Temps» de Rosset; «Bobosse» d'André Roussin; «Ce soir à Samarcande» de Jacques Deval; «Charlotte Bronté» de Philippot; «Clérambard» de Marcel Aymé; «Crime et Chatiment» de Dostojewskij; «Le dernier homme fidèle» de Pugliese; «Une grande fille toute simple» d'André Roussin; «Henri IV.» de Luigi Pirandello; «Mademoiselle Josette, ma femme» de P.

Gavault et R. Charvay; «Message pour Margaret» de James Parish; «La neige était sale» de Georges Simenon; «La petite hutte d'André Roussin; «La Rue des Anges» de Patrik Hamilton; «Toa» de Sacha Guitry; «Une Folie» de Sacha Guitry; Victor de Bernstein; «Le Complexe de Philémon» de J. B. Luc.

Répertoire: Opéra, opérette et revue: La Revue: «Lausanne perd la boule» de Jean Varé; «L'Auberge du Cheval blanc» de R. Benatzki; «Le Consul» de G. Menotti; «Così fan tutte» de Mozart; «Le Retour de Don Pedro» de Mozart-Erismann; «Valses de Vienne» de J. Strauss; «Véronique» de Messager.

Ballets: Le New York City Ballet; Les Ballets de l'Opéra de Paris; Le Ballet des Champs Elysées.

Hans Ulrich Hug.

HÖRSPIELE IM SCHWEIZERISCHEN RADIO 1951

I. STUDIO BASEL

Direktion: Dr. Fritz Ernst. — Regisseure: Eugen Aberer; Hans Haeser; Hans Hausmann; Werner Hausmann; Otto Lehmann; Fritz Schäuffele; Helli Stehle. — Dramaturgischer Mitarbeiter: Fritz Ritter.

Hörspieler: Kein festverpflichtetes Hörspielensemble. Aargauische Mundart-Bühne; Baseldytschi Bihni, Luzerner Spielleute u. a. werden für einzelne Dialektspiele engagiert. Gäste: Albert Bassermann; Käthe Gold; Leopold Biberti.

1. Hochdeutsche Hörspiele 1951

Friedrich Feld: «Der Rächer». — Walther Franke-Ruta: «Der Gang durch das Fegefeuer». — Kurd E. Heyne: «Der grüne Wilson». — Mc. Norman Kinnel: «Die silbernen Leuchter des Bischofs». — Martin Rost: «Stille um L 303». — Felix Salten/Christian Boehme: «Bambi, die Geschichte eines Rehs». — Werner Wollenberger: «Ein Sommernachts-Albtraum». —

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Robert Ardrey/Werner Hausmann (S): «Und dennoch leuchtet ein Licht.» — Herbert Ertl: «Bertha von Suttner». — St. John Ervine: «Die erste Frau Fraser». — John Galsworthy/Werner Hausmann: «Wer Pech berührt, besudelt sich.» — Hugo von Hofmannsthal: «Jedermann». — Lessing: «Minna von Barnhelm». — Wilhelm Meyer-Förster: «Alt Heidelberg.» — Shaw: «Der Arzt am Scheideweg.» — Felix Timmermanns/Hans Sattler: «Die heiligen drei Könige von Vorsselaer.» — Alfredo Vanni: «Fels und Welle.»

3. Dialekthörspiele

Max Freyvogel (S): «Mario» (aus dem «Wettbewerb zur Gewinnung neuer baseldeutscher Theaterstücke und Hörspiele»). — Hans Stauffer (S): «Hansli». — Noldi Senglet (S): «Gaschtfreundschaft». — James Dale/Übersetzung: Doris Roth (S): «Du und dy Hund.» — Lisa Wengei: (S) «Die Altweibermühle.» — Hans Wiesner (S): «D'Eva macht Ferie.» (aus dem Wettbewerb).

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Adolf Haller (S): «De Wunderdokter.» — Hans Wiesner (S): «Der Pfaarer suecht e Frau» (aus dem Wettbewerb). — G. B. Shaw/Übersetzung: Otto Müller (S): «Der Basler Pygmalion.» — Lisa Wenger (S): «'s feuft Rad.» — Molière/Übersetzt: Fritz Reinhardt (S): «Der Gyzknäpper.» — Gertrud Lendorff (S): «Das Wunder.» — Hermann Schneider (S): «Hirtenspiel» (aus dem Wettbewerb.)

II. STUDIO BERN

Direktion: Dr. Kurt Schenker, Direktor; Dr. Hans Tribolet, Stellvertreter; Max Bolliger, Leiter der Abteilung Gesprochenes; Dr. Franz Kienberger, Leiter der Abteilung Musik. — *Regisseure für das Hörspiel:* Dr. Kurt Bürgin; Dr. Hans Tribolet; Robert Egger; Dr. Trudi Greiner, Felix Klee; Paul Schenk. — *Kapellmeister und Regisseure für die Oper:* Christoph Lertz; Willy Frey; Gastdirigenten.

Hörspieler: Fest verpflichtete Ensembles: Teile des Schauspiel-Ensembles des Berner Stadttheaters, des Atelier-Theaters Bern, des Städtebundtheaters Biel/Solothurn und des Stadttheaters Luzern in der Sommerperiode; in der übrigen Zeit freie Ensembles.

Freie Ensembles: Dialekt-Ensemble von Radio Bern. — *Opern-Ensemble:* Berner Stadt-orchester mit in- und ausländischen Solisten, eigener Studiochor.

1. Hochdeutsche Hörspiele

Arkadij Awerschenko: «Diebstahl nach telephonischer Vereinbarung». — W. Bienz (S): «Abraham», biblisches Spiel. — Vittorio Calvino: «Das letzte Gepäck». — Karl Walter Dähler (S): «Christ ist erschienen». — Friedrich Dürrenmatt (S): «Der Prozeß um des Esels Schatten». — Max Gertsch (S): «Der Schweizerkönig von Luzern». — André Gide: «Die Rückkehr des verlorenen Sohnes». — Alexander Metaxas: «Durst». — Hans Rudolf Schäublin (S): «Scherben». — Egon Vietta: «Monte Cassino».

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung.

Jakob Bührer (S): «Perikles». — Roger Ferdinand: «Aber Papa». — Bruno Frank: «Sturm im Wasserglas». — Friedrich Hebbel: «Maria Magdalena». — Gustav Kochheim: «Das Horner Passionsspiel». — G. E. Lessing: «Nathan der Weise» (Einzelszenen). — Armand Salacrou: «Gott hat es gewußt». — Friedrich Schiller: «Die Jungfrau von Orleans» (Einzelszenen). — Wilhelm von Scholz: «Der Wettlauf mit dem Schatten». — R. C. Sheriff: «Miß Mabel». — Anton Tschechow: «Ein Heiratsantrag». — Oscar Wilde: «Bunbury».

3. Dialekt-Hörspiele

«Die Käserei in der Vehfreude», Schluß des von Ernst Balzli bearbeiteten Hörfolgenzyklus nach dem Roman von Jeremias Gotthelf. — Jeremias Gotthelf/Ernst Balzli (S): «Uli der Knecht» und «Uli der Pächter». — Paul Arno (S) und Paul Schenk (S): «Ds guldige Tricot». — Robert Egger (S): «Ds Testamänt». — Alfred Fankhauser (S): «Gottes-gab». — Rudolf Hubler (S): «Wenn ds Chorn ryffet». — Ludwig Imesch (S): «Hilarius-nacht». — Heinrich Künzi (S): «Die neui Chraft». — Jakob Stebler (S): «D'Arnuets-konkurränz». — Jakob Stebler (S): «Näbel überem See».

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielbearbeitung

Peter Bratschi (S) und Paul Schenk (S): «Ds Wahlfieber». — Otto von Geyrerz (S): «Der Chlupf». —

5. Hörspiele für die Jugend

Joel Chandler/Margrit Boesch (S): «Der Unggle Remus weiß no meh Gschichtli». — Gebr. Grimm/Grety Tribolet (S): «Der arm Müllerbursch und ds Büssi». — Elisabeth Müller (S)/ Ernst Balzli (S): «Christeli» (10 Sendungen). — Josef Reinhart (S)/Ernst Balzli (S): «Sahlis Hochwacht». — Wolfgang Martin Schede/Grety Tribolet (S): «Der

Chasperli und ds Zouberei». — Hedy Sutter (S): «D'Häx Chuttiwätter». — Hedy Sutter (S): «D'Sagereis» (4 Sendungen). — Cécile Thut (S): «Bertelis Lehrjahr» (9., 10. und 11. Sendung). — *Schulfunk-Spiele*: Ernst Balzli (S): «Ein falscher Freund» (Hörspiel über die Schundliteratur). — Dr. Valentin Lütscher (S): «Basels Eintritt in den Bund».

6. Studio-Opern, Singspiele, Operetten

- a) *Studio-Opern*: Kreutzer: «Das Nachtlager von Granada». — Schumann: «Genoveva». — Donizetti: «Der Liebestrank». — Pfitzner: «Christelflein». — Sutermeister (S): «Romeo und Julia».
- b) *Singspiele*: Cherubini: «Der portugiesische Gasthof». — Gené: «Der Musikfreund». — Lortzing: «Die Opernprobe». — Schubert: «Fernando». — Schubert: «Der vierjährige Posten».
- c) *Operetten*: Johann Strauß: «Prinz Methusalem». — Oscar Strauß: «Ein Walzertraum».

III. STUDIO ZÜRICH

Direktion: Dr. Jakob Job; *Vize-Direktor*: Hans Bänninger; *Regisseure*: Hans Bänninger; Dr. Guido Frei; Albert Rösler; Arthur Welti; Walter Wefel; Dr. Adolf Ribi.

Hörspieler: Kein fest engagiertes Ensemble. Verpflichtung von Fall zu Fall: Freie Berufskräfte, Mitglieder des Schauspielhauses Zürich, des Stadttheaters St. Gallen, Nachwuchskräfte. Für Dialektstücke: Berufskräfte unter Zuzug von guten Laienspielern, Freie Bühne Zürich, Spielergruppen aus Glarus, Zug u. a. Für die romanischen Spiele: Gruppen aus Romanisch-Bünden.

1. Hochdeutsche Hörspiele

Walter Bauer: «Die Erzählung des letzten Hirten». — Alfred Flückiger (S): «Zürich tritt in den Bund». — Raffael Ganz (S): «Der Haß ist ohne Herz». — Selma Lagerlöf/Grete Reutercrona/Gunnar Skoglund: «Das Fläumchen». — Arch Oboler: «Das vergessene Wort». — Edzard Schaper: «Die Freiheit der Gefangenen». — Hermann Ferd. Schell (S): «Toto». — Ernst Schnabel: «Die grüne Grube». — Georg Thürer (S): «Brot über Bord». — Siegfried von Vegesack: «Das Weltgericht von Pisa».

2. Hochdeutsche Bühnenstücke in Hörspielfassung

Anonym: «Was würden Sie tun, wenn Sie Dr. Ch. Wilson wären?». — Dall'Ongaro/Dino Di Luca: «Der Bäckerjunge von Venedig». — Jean-Paul Sartre/Eva Rechel-Mertens/Ernst Bringolf (S): «Die schmutzigen Hände».

3. Dialekt-Hörspiele

Paul Altheer (S): «Wir schreiben ein Kriminalstück». (Hörspielreihe in zehn Teilen.) Heinrich Altheer (S)/nach Georg Thürer (S): «De Götti Gruebema». Hanni Ertini (S): «Ein Graubündner Weihnachsspiel». — Max Werner Lenz (S): «Bewölkt mit Aufhellungen.» — Traugott Vogel (S): «Braunfleck wird frei!»

4. Dialekt-Bühnenstücke in Hörspielfassung

Werner Morf (S): (nach Hans Sachs): «De Wirt i der Chlämmi.» — Paul Wehrli (S): «De föift Oktober.»

5. Hörspiele für die Jugend

Fritz Brunner (S): «In lätzen Ascht ie gsaaget.» — «Schlau mues mer sy.» — Gerda Frey (S) (nach Ida Bindschedler): «Die Turnachkinder.» (Hörspielreihe in sechs Teilen.) — Werner Gutmann (S): «s'Ghäimnis vom Zaubersee.» — Paula Schwamberger/Hilde Ribi (S): «s'Goldflügeli chunt uf d'Ärde abe.» — Fridolin Stocker (S): «De König Drosselbart.»

6. Romanische Hörspiele

Gion Deplazes (S): «Sut Cruschs.» — Gertrud Gilli (S): «Duonna Lupa.» — Jon Semadeni (S) (nach Gotthelf): «La Cruschada.» — Jon Semadeni (S) und seine erste Sekundarklasse (nach Gian Bundi): «Ils trais chans.»

IV. RADIO GENÈVE

Direction: Dr. René Dovaz. *Remplaçane:* Denise Kreis. *Régisseurs musicaux* (pour opéra et opérettes en Studio: Achille Christen. *Metteurs en ondes:* George Marny; William Jacques; Jean Bard; André Vierne (pour les émissions radioscolaires).

Acteurs: Troupe du Théâtre de la Comédie de Genève et acteurs du Radio-Théâtre. — Acteurs de renom de passage à Genève, ayant participé à nos émissions théâtrales en 1951: Jeanne Provost, Sociétaire de la Comédie Française; Jean Piat, Sociétaire de la Comédie Française; Françoise Engel, de la Comédie Française.

1. Pièces radiophoniques

a) Pièces policières et d'aventures inédites

Jean Bard (S): «Eau trouble» (1ère épisode). — Marcel de Carlini (S): «Eau trouble» (2ème épisode). — Philippe du Bargy (S): «L'homme aux chaussettes à carreaux.» — «Le Nord est pire.» — Marcel de Carlini: (S) «L'affaire de la Villa Maldone.» — «Double enquête à Châteauvieux.» — «Tué dans l'œuf.» — «Des pas dans la nuit.» — «La voix de la morte.» — «Trente et quarante.» — «La vipère.» — «Harpagon 50.» — «Pour la princesse.» — Hubert Dumas: «L'interrogatoire.» — Georges Hoffmann (S): «Villa Régina.» — «On ne meurt qu'une fois.» — «Echec à Durtal.» — «Ces demoiselles Maniquet.» — «L'étui à clarinette.» — «On déplore la mort.» — «Badinage avec la mort.» — «Discretions assurée.» — «Les aventures de Vidocq.» — Georges Hoffmann/Marcel de Carlini (S): «Feriez-vous mieux?» (concours policier). — Camille Hornung (S): «A bout portant.» — «Une voie sans issue.» — «L'ombre.» — «Un compte de faits.» — «Fin de série.» — Paul Martain: «3ème étage, porte à droite.» — André Petter (S): «Meurtres en série.» — Marcel Picard: «Le serum de vérité.» — Julien Reymond: «Du sang à la une.» — René Roy et Serge Douay: «La tête d'un homme.» — «Maigret et la vieille dame.» — Pierre Thureau: «Un parfum d'aventure.»

b) Adaptations de romans policiers

Paul Alexandre (S): «Le doigt dans l'œil» (2 épisodes — d'après le roman de A. A. Fair. — «Morphine à discrédition» (2 épisodes — d'après le roman de Jonathan Stagge). — «On a tué mon ami» (2 épisodes — d'après le roman de Manning Long).

c) Pièces gaies inédites

Pierre Addor (S): «Vol improvisé.» — Pierre Beauverd (S): «La politique mène à tout.» — Francis de Brauw: «La langue inconnue.» — Louis Chassaigne: «D. O. U. 319.» Georges Delamare: «La comédie des souhaits.» — William Peloux (S): «Les crocodiles — On a tué Pierrot.» — Julien Reymond: «Laouli, Princesse de Chaldée.» — José Rière: «Un satané cousin.» — Pierre Rose: «Les brigands siciliens.» — Henri Tanner (S): «Le roi et la marmite.» — «Les démangeaisons de M. Fiélouse.»

d) Biographies

Marguerite Allotte de la Fuye: «Mon oncle Jules Verne.» — François Didier (S): «Images de la vie et de l'œuvre de Guy de Maupassant.» — Camylle Hornung (S): «Laurent le Magnifique.»

e) Pièces historiques

Charles de Bez/Alfred Penay (S): «Les ordres de Chevalerie.» — Georges Hoffmann (S): «L'Ambassade aux chimères» (2 épisodes, d'après J. Sers de Givet)

f) Pièces à caractère littéraire

Daniel Anet (S): «Au cœur des siècles.» — François Fosca (S): «Les rencontres du hasard» (3 premières d'une série de 9 émissions). — Pierre François: «Coelina ou l'Enfant du Mystère» (d'après R. Gilbert de Pixérécourt). — Jean Goudal (S): «Emma Bovary.» — «Le démon de Midi.» — Georges Hoffmann (S): «Naissance d'un chef d'œuvre: Les Noces» (Mozart et Da Ponte). — «Les plus belles lettres d'amour: La passion de Mlle de Lespinasse Marianne, la religieuse portugaise.» — «La trahison de Madame Roland.» — «Le roi a fait battre tambour.» — «Trois jeunes tambours.» Camylle Hornung (S): (Musique de Pierre Wissmer (S): «Pan.» — Albert Jean: «L'oiseau d'orage: Madame de Staël.» — Jean Lescure: «Langage ou La voix humaine: Paul Claudel — Guillaume Apollinaire.» — Claude Luxel/Pierre Borel: «Le voyage à Venise de George Sand et Alfred de Musset.» — Seg (S): «Parlons sagesse avec Montaigne.»

g) Contes, légendes, fantaisies, documentaires, pièces psychologiques, etc

Marcel Berger: «Descente au ciel.» — Louis Campiche (S): «Laudate Dominum.» — Marcel de Carlini (S): «Métiers et gens de chez nous.» — Paulette Chambellan: «Révolte à la Sup.» — Pernette Chaponnière: (S) «Amour, amour.» — René Chassart: «Tant d'amour pour rien.» — Bernard Dimey: «Les réprouvés.» — Charles Fraikin: «Le baiser.» — Clarisse Francillon (S): «La Champêtre.» — Jean Grimod: «L'échiquier du diable.» — «Un grand mariage.» — Georges Hoffmann (S): «La danse serpentine.» — «La sorcière et le marquis.» — «Quatre dans l'arche.» — Georges Hoffmann (S): Musique

de Rokuro Kurachi: «Otohimé, princesse de la mer.» (Premier prix suisse du Prix Italia 1951). — Ermanno Maccario (adaptation André Charmel): «Les Mouettes.» — Félicien Marceau: «L'école des moroses.» — Henri Nicodex: «Délits.» — Alain Raity: Musique de Charles Deutsch: «Une mesure pour rien.» — Noëlle Roger (S): «Celui qui voit.» — Simone Stoessel: «Contredanse.» — Angèle Vannier, Musique de Werner Thoeni: «Anne, ma sœur Anne.» — Alfred Penay (S)/Charlie Gerval (S): «Ménage d'automne.»

2. Pièces de théâtre adaptées au micro

a) Classiques

Beaumarchais: «Le Barbier de Séville.» — Victor Hugo: «Ruy Blas.» — Labiche: «Le Misanthrope et l'Auvergnat.» — Jean de La Fontaine: «Le Florentin.» — Marivaux: «Le Jeu de l'amour et du hasard.» — Guy de Maupassant: «Histoire du vieux temps.» — Molière: «Le Bourgeois Gentilhomme.» — «Les Fourberies de Scapin.» — Sophocle (adaptation de Jean Goudal): «Electre.»

b) Divers

Noël Coward: «Week-end.» — Victor Hugo (pièce recueillie par Henri Guillemin: «L'Intervention.» — Sergio Pugliese (adaptation Albert Verly (S): «Le dernier homme fidèle.» — C.-F. Ramuz (S): «La grande guerre du Sondrebond.» — Marcel Rosset (S): «Le Guignol des vacances.»

3. Pièces radiophoniques pour la jeunesse (Emissions radioscolaires)

Marcel de Carlini (S): «La route de la soie.» — J. P. Darmsteter (S)/Marcel de Carlini (S): «Images de Bangkok.» — Jean Faes (S): «Une journée avec les hommes des cavernes» — «Une journée il y a 500 ou 600 ans.» — Paul Géroutet (S): «Dans le monde des oiseaux.» — Norette Mertens (S): «L'éléphant.» — «Poucette.» — Norette Mertens/Frédéric Mathil: «La nuit de Noël.» — A. Rudhardt (S): «Madame Curie.» — Eugène Wiblé (S): «Le Léman.»

4. Opéras et opérettes (réalisés en Studio)

Chabrier: «Le roi malgré lui.» — Cimarosa: «Le Maître de Chapelle.» — Gounod: «Philémon et Baucis.» — Maillard-Verger: «La farce du mari fondu.» — Messager: «La Basoche.» — Philidor: «Le Maréchal Ferrant.»

V. RADIO LAUSANNE

Direction: Jean-Pierre Méroz; Remplaçant: Paul Vallotton; Chef du Service dramatique M. Géon; H. Blanc; Régisseurs: Marcel Merminod; Benjamin Romieux; F.-L. Blanc; Francis Bernier; Roland Jay; Pierre Walker.

Acteurs du Radio-Théâtre: Troupe régulière. Le studio engage, le cas échéant, des troupes et des vedettes de passage. Par exemple en 1951: Harry Krimmer; Constant Rémy; Pierre Jourdan; Gil Roland; Chenay; Roger Pigault; Habib Benglia. — Renée Devillers; Edwige Feuillère; Gaby Morlay; Germaine Dermoz; Denise Bonal; Madeleine Sologne; Alice Cocéa; Jacqueline Ferron. La troupe Herbert de Paris, Louis Jouvet et sa troupe.

1. Jeux radiophoniques

a) Auteurs ou adaptateurs suisses

William Aguet: «Pépé et Carmélita», opérette radiophonique, musique de Sauguet. — «Christophe Colomb», reprise de l'évocation radiophonique. — Une Enquête de l'Inspecteur Patt: «La Femme au Chapeau Rouge», film policier. — Une Enquête de l'Inspecteur Patt: «La Vénus Endormie», film radiophonique. — «Histoire d'un pardessus de soirée», jeu radiophonique, musique de Jean Binet. — Géo Blanc: «Les Mémoires de M. d'Outremonde»: suite documentaire. — «Enquêtes et Souvenirs d'un criminel», suites radiophoniques documentaires réalisées grâce à la collaboration et selon les données de M. le professeur Locard, par Géo H. Blanc et Marie-Claude Leburgue: «Crimes des Villes et des Campagnes». — «Un vieux Loup de mer», jeu radiophonique de Norman Corwin, traduit et adapté de l'anglais. — «Le Dragon et la Colombe», par James Bridie, adaptation radiophonique. — «Sur la Terre comme au Ciel», un conte inédit. — «Tartarin sur les Alpes», adaptation du roman d'Alphonse Daudet. — «Curley, ma cliente», de Norman Corwin, adaptation française. — «Les Confidences d'un écrivain indépendant», jeu radiophonique, adapté du roman de Roderick Wilkinson. — Carol Blanc-Paulsen: «Un cyclamen pour Ida», adapté du roman de Hans Hergen. — «Les évasions illusoires», adapté du roman de Werner Aspenström. — «Où trouver Anna Petrovna», adaptation française du roman de Vladimir Noss, Michael Tcherwinsky et Walter Franke-Ruta. — Andrée Béart-Arosa: «Léonard de Vinci», évocation radiophonique. — «Giuseppe Verdi», évocation radiophonique. — «Eugène Ysaïe», évocation radiophonique. — «La Malibran», évocation radiophonique. — «Alexandre Borodine» évocation radiophonique. — «Carl-Maria von Weber», évocation radiophonique. — «Irving-Berlin ou 40 ans en chansons». — «Toulouse-Lautrec». — «Dieu a besoin des Hommes», adaptation radiophonique d'après le roman d'Henri Queffelec: «Un recteur de l'Île de Sein». — «Eugénie Buffet, La Vie d'une Cigale», d'après ses souvenirs, par Andrée Béart-Arosa, avec le concours de la troupe de Radio-Lausanne, de Jane Pierly et Marcel Liévin. — «Le Secret de Nancy Merrick», adaptation du roman de Wilkie Collins. — Georges-Michel Bovay: Contes de fées pour grandes personnes: Riquet à la Houppe. — Le Petit Chaperon Rouge. — Peau d'Ane. — Le Chat Botté. — Barbe Bleue. — Rêves en tous genres: Vous serez sacrés comédiens. — L'Homme qui rêvait les yeux ouverts. — Le Cœur du gaz. — Le Gagnant du Derby, adaptation du roman de D. H. Lawrence. — Cauchemar. — «Monsieur Adrien», jeu radiophonique. — «La Belle et la Bête», féerie d'après le vieux conte de Mme Leprince de Beaumont. — «Olivier Twist», suite radiophonique, adapté du roman de Charles Dickens. — Samuel Chevalier: «Le Quart d'heure Vaudois», suite humoristique. — «Simple Police», fantaisie radiophonique. — «Tout le monde y danse en rond», fantaisie radiophonique. — Jean Follonier:

«Marguerite Voide», drame montagnard, d'après le roman de Jean Follonier, chœur de Georges Haenni. — Charles Gleyvod: «Pâques ou la Parabole du Printemps», évocation poétique et musicale. — Louis Grivel: «Aurore et Aurore», jeu radiophonique. — Paul Lambert: «Les Nuits sont froides dans le désert», suite radiophonique. — Roger-Louis Junod: «David Golder», adaptation du roman de Irène Nemirovsky. — Paul Pasquier: «Jedermann ou le Jeu de la Vie et de la Mort de l'Homme riche», d'après Hugo de Hofmannsthal, — Jack Rolland: «Y en a point comme nous», Petit Maltraité d'Histoire Suisse (suite). — Jane et Jack, fantaisie radiophonique. — Benjamin Romieux: «Le Miracle de la 34ème Rue», adaptation du roman de Georges Seaton et Valentine Davie. — «Mrs. Parkington», adaptation du roman de Louis Bromfield. — René Roulet: «L'Affaire Verdier», suite radiophonique policière. — Fernand Ruffieux: «Pauvre Jacques», jeu populaire, musique de Carlo Boller. — Stierlin-Vallon: «Finette, l'adroite princesse ou les Quenouilles de Verre», conte musical. — Aloys Theytaz: «Judas», évocation radiophonique, musique de Jean Daetwyler. — Guy Verdot: «Le Vieil Ulysse», moralité légendaire. — Pierre Walker: «J'ai épousé une ombre», film radiophonique d'après le roman de William Irish. —

b) Auteurs étrangers

Audel Stéphane: Les Requins. — Et le Soleil brillera pour tous, suite historique. — Jacques Becker/Annette Wadmant: Edouard et Caroline, scenario original. — José Bruyr: Les Amants de Teruel, légende radiophonique, musique de Louis Beydts. — Elga Borter: Enchaîné à l'Au-Delà, nouvelle radiophonique. — André Chevallier: Monsieur Scrooge, adaptation radiophonique du conte de Noël (Christmas Song) de Charles Dickens. — Louis Ducreux: Square de Perou, comédie musicale. — Durbridge: Par dessus mon cadavre, adaptation Gérôme Chabanel. — O.-P. Gilbert: L'autre route de Mandalay, jeu radiophonique. — Guillot/Saix/Serge Douay: Les Pittard, adaptation radiophonique d'après le roman de Georges Siméon. — Charles Hatton: Vitalin 77, Jeu radiophonique, adapté de l'Anglais par Mme Marguerite van Muyden. — Alexandre Metaxas: Les Affaires sont les affaires, traduction française du roman de Lance Sieveking. — Le Portrait de Mme Biggs, jeu radiophonique de Ch. Hatton. — Une demande en mariage, jeu radiophonique, traduit de l'Anglais du roman d'Alfred Suto. — L'ABE-CEDAIRE, fantaisie radiophonique (suite). — Le Bar du grand Roi, fantaisie radiophonique. — René Maurice-Picard: Le Petit N'Oeuf, fantaisie radiophonique. — Pierre Peyrou: La Dame de Cœur, adaptation du roman de Marie le Hardoin (Prix Femina 1950). — Pierre Sabatier: Barry, jeu radiophonique d'après le film de Karl-Benno Vigny et Richard Pottier. — Notre Dame de Paris, d'après Victor Hugo (suite radiophonique). — Claude Suxel: Allo Police Secours!!! Enigme policière: «Le Meurtre de St. Paul.» — Vidalie Albert: Les Nuits de Glengyle, film radiophonique d'après le roman de Jean Martet. — Virginie Wolf: Le Cahier Neuf.

2. Pièces dramatiques

Guy d'Abzac/Juliette de Saix: «Mon Oncle Benjamin.» — Marcel Achard: «Malborough s'en va-t-en-guerre.» — Robert Allard: «L'école des Grands Vizirs.» — César

von Arx (S): «La Trahison de Novarre.» version française de Charly Clerc (S). — Gabriel Audisio: «Incarnada ou La Victoire des Morts». — Pierre Barillet/J. P. Gredy: «Ami-Ami». J.-J. Bernard: «Martine.» — Anna Bonacci (S): «L'Heure Eblouissante», traduction d'Albert Verly (S). — Messimo Bontempelli: «La Mort a ses habitudes», adaptation radiophonique de «Gente nel Tempo», par Pierre Sabatier. — Albert Camus: «Les Justes». Louis Chazai: Le Candélabre.» — Juliette Clinchard: «Zibeline.» Jean Copeau: «La Machine à Ecrire.» Georges Courteline: — «Le Commissaire est bon Enfant.» — Colette/Léopold Marchand: «La Vagabonde.» tiré du roman de Colette. — A. J. Cronin: «Les Hommes proposent,» adaptation de Raoul Praxy (Troupe Herbet de Paris avec Blanchette Brunoy.)— Alphonse Daudet: «L'Arlésienne.» — Alexandre Dumas: «La Dame aux Camélias.» (avec Edwige Feuillère). — Michel Duran: «La Mariée est trop belle. »— «Sincèrement.» (avec Alice Cocéa). — Henri Duvernois: «Après l'amour.» — Roger Ferdinand: «La Galette des Rois.» — Louis Gauthier-Vignal: «Lyncée.» — Eddy Ghilain: «Valérie.» (avec le concours de Germaine Dermoz et Denise Bonal). — Jean Giraudoux: «Electre,» (avec Renée Devillers). — «Intermezzo,» (Louis Jouvet et sa troupe). — Ruth et Auguste Goetz: «L'Héritière,» adaptation de Benjamin Romieux (S), d'après le roman d'Henry James «Washington Square». — Sacha Guitry: «Le Diable boiteux,» scènes de la Vie de Talleyrand. — André Haguet: «Mon ami le cambrioleur.» — Patrick Hamilton: «Rue des Anges.» — C. F. Landry: «Le Roy fou.» — Robert Loup: «Phanuel ou La Puissance de l'Ange.» — Pierre Mac Orlan/Nino Frank: «Le Capitaine Alcindor,» film radiophonique. — Jean Matras: «Prométhée mal enchaîné», divertissement surréaliste d'après A. Gide. — Melchior Lengyel/Marc-Gilbert Sauvageon: «Ninotchka.» — Paul Morand: «Le Voyageur et l'Amour.» — Pierre Maulnier: «La Course des Rois.» — Henri Mugnier (S): «Les faux bonshommes.» — Jean Nicollier (S): «Un Monsieur qui a de l'autorité.» — Michel Philippot: «Survivre ... Charlotte Bronté.» (avec Madeleine Sologne et une troupe française). — Jules Renard: «Le pain de ménage.» — Jean-Paul Sartre: «Les Mains sales.» — Frédéric Schiller: «Marie Stuart,» (avec Hermantier.) — Szoke-Szakall: «Homme impossible.» (avec Madeleine Sologne et une troupe française). — Thomson: «L'Homme aux souliers verts.» — Louis Verneuil: «Tu m'épouseras.» (avec Christiane Delyne). — «La femme de ma vie.» — Wilmet: «Raccrochez, c'est une erreur!» (avec Gaby Morlay, Pingault, Constant Rémy, Habib Benglia). (Enregistrement de la radiodiffusion française).

3. Emissions radioscolaires

Stéphane Audel/Claude Pahud: «René Morax et le Théâtre du Jorat.» — Andrée Béart-Arosa: «Léonard de Vinci.» — «Ysaïe, le grand violoniste, biographie radiophonique.» — Michel-Georges Bovay: «A la conquête de l'Himalaya.» — «Le pétrole ou l'histoire moderne d'Aladin et la Lampe merveilleuse.» — «Victoire sur la douleur.» — Jacques Burdet: «Une émission concours pour voix de jeunes filles.» — Gérôme Chabanel: «Un beau voyage en Suisse.» — Jean-Maurice Dubois: «Moteur à explosion.» — «Le Froid.» — M. Jeanneret: «Les peintres Girardet.» — Maurice Mayor de Rham: «Lucien le Silencieux.» — Roger Nordmann: «L'Abbé Bovet.» — Arthur Maret: «Pour le 24 janvier.» — Benjamin Romieux: «Le Thibet ou «Le Pays du Grand Secret.» — Claude Schubiger: «Jean Mermoz.»

4. Jeux radiophoniques
diffusés dans le cadre du «Club des Petits-Amis de Radio Lausanne» en 1951

a) Auteurs suisses

Henri Stierlin-Vallon (S): «Meskine, le savetier de Mossoul», texte et musique de H. Stierlin-Vallon. — Maurice Budry (S): Musique de Hans Haug (S): «François, le petit Mousse.» — Germaine Epierre (S): «Heidi», d'après le roman de Johanna Spyri. — Georges-Michel Bovay (S): «Motus et Bouche Cousue.» — Mme Bouchini-Steinmann: «Antoinette aux cheveux d'or». Traduction française de Noëlle Python (S). — Violette Ansermoz (S): «Fleur de Givre,» Adaptation de Madeline (S). — Allegra-Patricia Moraz: «La conversion de l'Avare.» fillette). — Francine Walter (S) (fillette): «Une vraie nouvelle année.»

b) Auteurs étrangers :

Chanoine Schmidt: adaptation Maurice Deflandre: «Geneviève de Brabant.» — Charles Nodier: Adaptation Maurice Deflandre: «Trésor des Fèves et Fleur des Pois.» — Maurice Deflandre: «Une aventure de Buffalo Bill.» — «Simplet chez les magiciens.»

5. Opéras, opérettes, et œuvres avec musique

Domenico Cimarosa: «Le Mariage secret», (Il Matrimonio segreto). Opéra-comique Louis Ducreux: «Le Square du Pérou», Comédie musicale. — William Aguet, musique d' Arthur Honegger: Saint François d'Assise. — Johann Strauss: «La Chauve-Souris.» Opérette. — Aloys Théytaz, musique de Jean Daetwyler: «La Chanson du Rhône.» — Aloys Theytaz, musique de Jean Daetwyler: «Les Saisons Rhodaniennes.» Evocation. — Andrée Béart-Arosa, musique de Darius Milhaud: «Barba Garibo.» Divertissement sur des thèmes du folklore mentonnais, scénario de Lunel, adaptation. — Maurice Budry, musique de Carlo Boller: «Vignettes.» Evocation. — Fernand Ruffieux, musique de Carlo Boller: «Pauvre Jacques», Jeu gruérien, version radiophonique de Géo.-H. Blanc. — Armand Lanoux, musique d'Henri Sauguet: «L'oiseleur et la Fleuriste.» Comédie-ballet. — Paul Bondallaz, musique de Joseph Bovet: «Le comte Michel». Pastorale. — Bruyr, musique de Louis Beidts: «Les Amants de Teruel», Légende radiophonique. — Marianne Oswald/Ronson Weingarten, musique de Germaine Tailleferre: «L'assemblé des animaux.» Fantaisie radiophonique d'après un conte d'Erich Kästner. — Géo. H. Blanc, musique de Frank Guibat: «Rivages». Divertissement musical. — Jules Massenet, texte de Georges Boyer: «Le portrait de Manon.» Opéra-comique. — René Morax, musique d'André-François Marescotti: «La Lampe d'Argile.» — Reynaldo Hahn, texte de Robert de Flers et Francis de Croisset: «Ciboulette.» adaptation de Georges Colombier.

VI. RADIO DELLA SVIZZERA ITALIANA (Studio di Lugano)

Direzione: Dr. Stelio Molo. — *Vice-Direttore:* Arnoldo Bernasconi. — *Registi:* Romano Calò; Felice Filippini; Eros Bellinelli; Francis Borghi; Giuseppe Galeati; Giuseppe Albertini.

Attori del radioteatro: La Radio della Svizzera Italiana dispone di una «Camerata» di attori professionisti, assunti mediante regolare contratto di lavoro. Si tratta di una dozzina circa di elementi. Accanto a questi, la RSI dispone di un vasto gruppo di attori e interpreti locali, che percepiscono un onorario a prestazioni. — Nel 1951 la RSI si è avvalsa dell'opera interpretativa o registica dei seguenti ospiti eccezionali: Diana Torrieri; Compagnia del Piccolo Teatro di Milano; Esperia Sperani; Margherita Bagni; Enrica Corti; Evi Maltagliati; Salvo Randone; Renata Sainati.

1. Lavori Radiodrammatici

William Aguet (S): «Lina Santelli.» — «Pranzo di Gala.» — Apolloni: «La Corona d'Arianna.» — Ardau: «Conoscenze di viaggio.» — René Barjavel: «Non domandate la luna.» Francis Borghi (S)/Raimondo Baggolini: «Due anni — due secoli.» — «Il cimitero delle voci.» — Jean Bard (S): «Caselli 304» — «L'albero delle Cuccagna.» — Fabio Massimo Barblan (S): «L'eremo sul Fiume.» — Guido Bozzano: «La leggenda del Fiume.» — Carlo Castelli (S): «Gli innamorati dell'Impossibile.» — «L'altra vita.» — Bixio Candolfi (S): «Delitto fra i muratori.» — «L'aria di casa.» — Vittorio Calvino: «La cometa si fermo.» — «Creatura umana.» — Debenedetti/Borelli: «Avventura a Aix les Bains.» — Pierre Descaves: «Storia d'amore.» — «La Linea No. 9.» — Dostojewkij: «Krotkaja.» — Diego Fabbri: «Contemplazione.» — Pio Fontana (S): «Il 29 luglio è nata una bambina.» — Tito Guerrini: «Cattive Compagnie.» — «La collana di Judy.» — Jean Grimaud: «La scacchiera del diavolo.» — Hlubucek: «Gli occhi di Jonas.» — Karel Hlubucek: «La voce menzognera.» — Gian Francesco Luzi: «La bugiarda marevigliosa.» — «Solitudine estrema.» — Lenormand: «I falliti.» — Robert de la Ville: «Uranio.» — Paolo Levi: «Colpevole senza volerlo.» — Magazù-Gastaldi: «Riempire il vuoto.» — Antonio Maspoli (S): «Robert White.» — «Ars lunga vita brevis.» — Anna Mosca: «Un angelo ha sorriso.» — E. Mason: «Le avventure di Dick Barton.» — Hans Mohler (S): «Paolo e Francesca.» — F. Maret: «Solone Ateniese.» — Giancarlo Ottani: «E' vietato disperarsi in primavera.» — Gino Pugnetti: «Un vecchio professore.» — Amleto Pedroli (S): «Le Chimere.» — Silvano Pezzoli: (S) «Goddona Karthum.» — Alberto Perrini: «Taccuino Notturno.» — Vittorio Ottino: «Made in USA.» — Dante Raiteri: «L'onda.» — «Novella di Natale.» — Marco Reinach: «La frontiera è chiusa.» — Roger Richard: «L'era dell'armonia.» — Ely Rivera y Bistuer: «Il regalo di nozze.» — Friedrich Rosenfeld: «Le brutte fanciulle di Bagdad.» — «Il ramo di fiori di ciliegio.» — Gualtiero Schönenberger (S): «La Sirena» — Feli Silvestri: «Notturno Macedone.» — Luciano Sgrizzi: «Bolero.» — Glauco di Salle: «Scorcio d'uomo.» — Charles Vildrac: «L'indigente.» — Van Dyne: «La fine dei Greene.» — Edoardo Wallace: «L'asso di Picche.» —

2. Lavori teatrali

Anouilh: «L'invito al castello.» — William Aguet (S): «L'appuntamento.» — Enrico Bassano: «Uno cantava per tutti.» — Valentino Bompiani: «Anche i grassi hanno l'onore.» — Charlotte Bröntr: «La porta proibita.» — Riccardo Bacchelli: «L'alba dell'ultima sera.» — Elio Bossi (S): «L'annunciazione.» — Paul Claudel: «Le partage du midi.» — L'annuncio a Maria.» — «Lo scambio.» — Gino Capriolo: «Una lampada alla finestra.» — Giovanni Cenzato: «Amarsi.» — Jean Cocteau: «La macchina da scrivere.» — Ferdinando Crommelinck: «Caldo e freddo.» — Edoardo de Filippo: «Le voci di dentro.» —

D'Errico: «Un uomo in più.» — D'Annunzio: «La Gioconda.» — Paolo Ferrari: *Le due Dame.* — Carlo Goldoni: «Le smanie per la villeggiatura.» — «Pamela nubile.» — Silvio Giovaninetti: «L'abisso.» — Antonio Greppi: «Valperga» — Jean Giraudoux: «Anfitrione 38.» — Jean Giono: «La moglie del fornaio.» — Alfred Gehri (S): «Gli amici terribili.» — Giuseppe Giacosa: «Acquazzoni in montagna.» — Ignoto 1400: «La farce de Maistre Pathelin.» — Garson Kanin: «Nata ieri.» — Molière: «Il misantropo.» — Giovanni Mosca: «Ex Alunno.» — O'Neill: «L'imperatore Jones.» — Luigi Pirandello: «Cosi è se vi pare.» — «Il gioco delle parti.» — Marcel Proust: «Un amore di Swan.» — Reto Roedel (S): «Scienza spadini e cuori.» — Jules Renard: «Il Signor Vernet.» — Jean Sarment: «I piu begl'occhi del mondo.» — Upton Sinclair: «La forza di un gigante.» — Sutton Wane: «Viaggio verso l'ignoto.» — Arnold Schwengeler (S): «Il falsario.» — Strindberg: «Pasqua.» — Shakespeare: «La dodicesima notte.» — Renato Simoni: «Congedo.» — Brandon: Thomas «La zia di Carlo.» — Carlo Veneziani: «L'antenato.» — Tennessee: Williams «La dama dell'Insetticida Larkspur.» — Zwahlen- (S) Kecskéssy : «Sotto le maschere.»

3. Opere, operette

Carlo Goldoni, musica di Galuppi Baldassare: «Il filosofo di campagna.» — Händel: «Acis e Galatea.» — Mozart: «Cosi fan'tutte.» — «Idomeneo, re di Creta.» — Luigi Mancinelli: «Isaias.» oratorio. — Offenbach: «I racconti di Hoffmann.» — Pergolesi: «Livietta e Tracollo.» — Giovanni Strauss: «Il pipistrello.» — Rodolfo Semmler: «Torquato Tasso,» oratorio. — Michael Tippet: «A child of our time,» oratorio. — Franz von Suppé: «Boccaccio.»

4. Lavori radioscolastici

Carlo Agostoni (S): «Ouverture 1812.» — Brenno Bruni (S): «I merletti dell'Appenzello.» — «Blenio e l'industria della cioccolata.» — Francesco Bertola (S): «Armonie mediterranee.» — Albina Cippà-Pfister (S): «Storia del caucciu.» — Rosetta Cataneo (S): «Storia e leggenda della nostra bandiera.» — Augusto Colombo (S): «Mozartiana.» — Felicina Colombo (S): «Robinson non muore.» — Mario Jermini (S): «Vita di un uccello.» — «Un piccolo simpatico roditore.» — Manlio Foglia (S): «I poteri nella Confederazione et nel cantone.» — Giuseppe Mondada (S): «Il comune oggi e ieri.» — Giorgio Orelli (S): «Contadini del piano e della valle.» — Silvano Pezzoli (S): «Nascita e affermazione della legge.» — «Indipendenza dell'impero.» — «Neutralità della Svizzera.» — Riccardo Pellanda (S): «Storia vera di uno spazzacamino.» — «Il Ticino e il risorgimento italiano.» — Tanner: «La Confederazione prima del 1798.» — Lina de Righetti/Vicari (S): «Occupazioni femminili.» — Fernando Zappa (S): «Democrazia comunale.» — Giancarlo Zappa (S): «Contadini del piano e della valle.» (II.) — «La vigilia di Lucio.»

URAUFFÜHRUNGEN AUF VOLKSBÜHNEN

I. Nachträge vom 1. September 1946 bis 31. August 1949

- Altstetten:* «Zuchthüsler» («Gitterpflanze») von Jakob Stebler. Dramatischer Verein Altstetten, 1948.
- Balgach:* «Anton von Thurm» («Der Bischofsmord auf Seta») von Ernst Zenklusen (Neubearbeitung des Werkes von Theodor Seiler). Jungmannschaft Balgach SG, 1948.
- Basel:* «Demokrat Läppli» von Alfred Rasser. Küchlintheater Basel, 1947.
«Wachtmeister Studer greift ein» von Peter Lotar (unter Mitarbeit von Hans Häser — nach dem Roman Krock & Co von Friedrich Glauser). Küchlintheater Basel, 1948.
«Der Herr vom Olymp» von Alfred Rasser. Küchlintheater Basel, 1948.
«Zündschnüre» von Arthur Meyer (Arthur Manuel). Kirchgemeinde Oekolampad, Basel, 1948.
- Bern:* «Vetterliwirtschaft» von Jakob Stebler. Soldatenbühne «Bärentatze», Bern, 1947.
«Spys Gott, tränk Gott» von Ernst Balzli. Heimatschutztheater Bern, 1948.
«Wätterumschlag» von Alfred Wirz. Theatergesellschaft «Berna», Bern, 2. Oktober 1948.
«Der Herdenreihen Melodie» von Adolf Schaer-Ris. Eidgenössisches Jodlerfest Bern, 1949.
- Biel:* «Schadeburg» von Jakob Streit. Liebhaberbühne Biel, 1948.
- Böckten:* «Stieregrinde» von F. R. Falkner. Böckten, 1947.
- Brig:* «Im Gantertal» von Adolf Imhof. Jungmannschaft Brig, 1947.
- Großhöchstetten:* «Erdgeist» von Erwin Suter. Sekundarschule Großhöchstetten BE, 1947.
«Herts Holz» von Max Hansen (Berndeutschübertragung von «Die Brüder Taverna» durch Fritz Gribi). Musikgesellschaft Großhöchstetten, 1. November 1947.
- Kradolf:* «Der Fall Liechti» von Rudolf Joho (Übertragung in Thurgauer Mundart: Karl Meier). Stenographenverein Kradolf TG, 27. August 1949.
- Lausen:* «D'Rattmuus» von Gertrud Lendorff. Samariterverein Lausen BL, 1948.
- Luzern:* «Bundesfeierspiel für die Verfassungsfeier» von Alois Meyenberg. Spielgruppe St. Karli Untergrund, Luzern, 1948.
«s Muetterguet» von Jakob Muff, Spielschar der Kath. Jungmannschaft Luzern, 10. Oktober 1948.
- Mariastein:* «Die Krone» von Silja Walter. Mariastein SO, 1947.
- Meiringen:* «Am Fiischterhaarhorn» von Fritz Ringgenberg. Sängerbund Meiringen, 1948.
- Melchnau:* «Dr Uhrimacher» von Otto Wolf. Musikgesellschaft Melchnau BE, 1948.
- Messen:* «Anna, die Magd» von Ernst Heß. (Übertragung des Werkes «Der Sonnwendhof» von S. H. Mosenthal in schweizerische Verhältnisse). Frauen- und Töchterchor Messen SO, 1948.
- Rickenbach:* «Der Schatz im Moor» von Adolf Brühwiler. Männerchor Rickenbach SG, 1947.

- Samaden:* «Es war ein Schatten» von Max Hansen. Gemischter Chor Samaden GR, 1948.
- St. Gallen:* «D’Frau Oberscht» von Gertrud Lendorff. Gastspielensemble Widmann-Wöster, Stadttheater St. Gallen, 1947.
- Schwyz:* «Der Revisor» Neufassung des Werkes von Gogol durch Friedrich Brutschin. Kollegienbühne Schwyz, Fastnacht 1947.
- Trubschachen:* «Peter der Naar» von Elisabeth Baumgartner. Musikgesellschaft Trubschachen BE, 1948.
- Wädenswil:* «D’Säckliherre» von Jakob Hauser. X-Gesellschaft Wädenswil ZH, 27. August 1949.
- Wald:* «Nidsigänt und obsigänt» von Otto Schaufelberger. Turnverein Wald ZH, 1948.
- Weggis:* «Marsch auf Bern» von Jakob Stebler. Heimatschutztheater Weggis LU, 1948.
- Zeglingen:* «Wenn d’Eva Ferie macht» von Hans Wiesner. Gemischter Chor Zeglingen BL, 1948.
- Zollikofen:* «Ds Vreneli ab em Guggisbärg» von Hans Rudolf Balmer. (Musik: Ernst Rupprecht). Frauenchor Zollikofen BE, 12. Februar 1949.
- Zurzach:* «Zurzacher Christusspiel» von Adolf Reinle. Kirche Zurzach AG, 28. August 1949.

II. Vom 1. September 1949 bis Ende Dezember 1949

- Basel:* «Weltbürger Läppli» von Alfred Rasser. Küchlintheater Basel, 1949.
- Bern:* «Vo wyt här» von Alfred Fankhauser. Heidi-Bühne, Bern 1949.
- «Yquartierig» von Hans Walter Bachofner. Handharmonikaklub «Berna», Bern, 1949.
- Brügglen:* «Zur Fuhere us» von Paul Burkholter. Gemischter Chor Bucheggberg. Brügglen SO, 12. November 1949.
- «Näbel über em See» von Jakob Stebler (Berndeutschübertragung von Ernst Balzli). Heimatschutztheater Bern, 27. November 1949.
- Bubikon:* «Der verlorene Sohn» und «Hiob» von Arthur Meyer (Arthur Manuel). Ritterhauskirche Bubikon ZH, 1949.
- Burgistein:* «Wie Christen eine Frau gewinnt» (nach Gotthelf). Von Frieda Wenger-Knopf. Gemischter Chor Burgistein BE, 1949.
- Chur:* «Steinbock und Adler» von Ernst Decurtins. Unterhaltungsgesellschaft Chur, 12. November 1949.
- Frutigen:* «Die schwarze Spinne» von Friedrich Nyffeler. (Darmatisierung der Novelle von Jeremias Gotthelf). Arbeiterverein Frutigen BE, 1949.
- Hinwil:* «Glücksbrief» von Hermann Wehrli-Wirz. Frauen- und Töchterchor Hinwil ZH, 1949.
- Ipsach:* «I der Muusfalle» von Hans Corrodi. Gemischter Chor Ipsach BE, 1949.
- Jegenstorf:* «Der Legione-Georges» von Werner Bula. Musikgesellschaft Jegenstorf, 29. Oktober 1949.
- Konolfingen:* «Die schwarzi Spinnele» von Rudolf Joho (nach Motiven Gotthelfs). Bernische Arbeitswoche für das Volkstheater Konolfingen BE, 7. Oktober 1949.

- Kyburg:* «Zwüsche zwöine Wasser» von Paul Burkholer. Kyburg ZH, 1949.
- Luzern:* «Der Lätz gwünnt die Rächt» von Oskar Eberle. Luzerner Freilichtspiele, Luzern, 30. Juli 1949.
- Niederrohrdorf:* «D'Heimet i Not» von Paul Appenzeller. Männerchor Niederrohrdorf AG, 1949.
- Schwaderloh:* «Schwaderloh» von Hans Kriesi. Festspiel zur 450-Jahrfeier der Schlacht. Schwaderloh TG, 1949.
- Stein:* «Felix und 's Aenneli i der Vehfreud» von Hans Corrodi. Toggenburgerverein Stein TG, 1949.
- Thalwil:* «Die sieben Sakramente» von Oskar Eberle. Kirche Thalwil ZH, 11. September 1949.
- Wattwil:* «Gheilte Aberglaube» von Margrit Casparis-Wegmann, Wattwil SG, 1949.
- Weggis:* «Sturm über em Joch» von Conrad Adolf Angst-Burkhardt. Kath. Jungmannschaft Weggis LU, 1949.
- Winterthur:* «Mit em Herz dur d'Wand» von Max Werner Lenz. Stadttheater Winterthur ZH, 1949.
- Zug:* «Es Liecht lüüchet i dr Nacht» («Zuger Chrippespili») von Fridolin Stocker (nach einer Erzählung von Ernst Balzli). Spielgruppe der Bühnengilde Zug, 1949.
- Zürich:* «St. Georg» Pfadfinderspiel von Iso Keller. Pfadfinderkorps St. Georg, Kongreßhaus Zürich, 9. Oktober 1949.

III. 1950

- Aathal-Seegräben:* «Ursula» von Mathilde Schurter-Hotz. Aathal-Seegräben ZH, 1950.
- Basel:* «Chez Luzie» Singspiel von Fritz Jauch (Musik: Othmar Jauch). Singchor Basel, 1950.
- Chur:* «Das Wunder» von Gertrud Lendorff. Basel, 1950.
- Dürrenast:* «Das vorletzte Gericht» von Iso Keller. Spielgemeinschaft Christofferus Zürich, Chur, 1950.
- Hinwil:* «De Millionegraf» von Edi Nielsen. Fußballklub Dürrenast, BE, 25. November 1950.
- Hochdorf:* «Volks- und Liederfrühling im Zürcher Oberland» von A. Bachte (Musik: Max Hengartner und Hanns Ehrismann). Hinwil ZH, 4. Juni 1950.
- Ingenbohl:* «Die goldig Melodie» von Oskar Eberle (Musik: Albert Jenny). Musikfest Hochdorf LU, 14. Mai 1950.
- Kerns:* «Das Spiel von der Rose» von Ethelred Steinacher. Theresianum Ingenbohl SZ, 19. Februar 1950.
- Kradolf:* «Drhäime» von Julian Dillier. Jodelklub Kerns OW, 7. Mai 1950.
- Lampenberg:* «Des Teufels Widersacher» von Max Hansen. Stenographenverein Kradolf TG, 22. Juli 1950.
- Meiringen:* «Der Pfaarer suecht e Frau» von Hans Wiesner. Gemischter Chor Lampenberg BL, 30. Dezember 1950.
- Papiermühle:* «Der Häilig vun der Biehlen» von Fritz Ringgenberg. Freilichtspiele Oberhasli, Meiringen, BE, 9. Dezember 1950.
- Papiermühle:* «Dr Notar i dr Falle» von Verena Schmalz-Gerber. Frauen- und Töchterchor Papiermühle BE, 28. Oktober 1950.

- Rorschach:* «Betragen mittelmäig» von Jakob Stebler. Kath. Gesellenverein Rorschach SG, 1950.
- Rüti:* «Billig Feriä» von Kaspar Freuler und Heinrich Jenny. Rüti ZH, Dezember 1950.
- Seengen:* «s Fäänli vo de sibe Ufrächte» von Hans Rudolf Leemann (dramatische Bearbeitung der Novelle Gottfried Kellers). Kantonaler Musiktag Seengen AG, 1950.
- Sinneringen:* «Das Lied der Heimat» von Robert Gilgien. Männerchor Sinneringen BE, 1950.
- Triengen:* «Der Spielmann und sein Kind» von Jakob Muff. Kirchenchor Triengen LU, 1950.
- Vordemwald:* «D'Magd» von Mathilde Lejeune-Jehle. Blaukreuzverein Vordemwald AG, 4. März 1950.
- Yverdon:* «Für uf em Eichhof» von Gottfried Wagner. Jodlerklub Yverdon VD, 1950.
- Zeglingen:* «Dräckigs Wasser» von Hans Wiesner. Gemischter Chor Zeglingen BL, 1950.
- Zürich:* «Das Engemer Knabentraumspiel» von Edwin Arnet (Musik: Adolf Hägni). Jubiläumsfeier des Quartiers Enge, Zürich, 19. August 1950.
«Hammer und Amboß» von Jakob Anton Wüest. Kreuel Zürich, 1950.

IV. 1951

- Altstetten:* «Einzelgänger» von Jakob Stebler. Dramatischer Verein Altstetten ZH, 1951.
- Basel:* «Inclyta Basilea» von Traugott Meyer (Musik: Walther Geiser). Festspiel zum Eintritt Basels in den Bund der Eidgenossen. Messehalle Basel, Juli 1951.
- «Versinkende Heimat» von Werner Rudolf Beer. Junge Kirche Oekolampad Basel, 1951.
- «Hirtenspiel» von Hermann Schneider. Basel 1951.
- Biel:* «Der Chrützwäg» von Alfred Fankhauser. (Umarbeitung des 1917 erschienenen Werkes gleichen Titels). Liebhaberbühne Biel, 1951.
- Einsiedeln:* «s Chorber Liseli» von Georg Ochsner. Theatergesellschaft Bennau-Einsiedeln SZ, 26. Dezember 1951.
- Gränichen:* «Der Tag vom Gricht» von Max Ritter. Arbeiter-Männerchor «Frohsinn», Gränichen AG, 29. Dezember 1951.
- Großböchstetten:* «Läbigi Muure» von Walter Staender. Gesangvereine Großböchstetten BE, 3. November 1951.
- Huttwil:* «s Chüehjerlied» von Friedrich Nyffeler (Musik: Oskar F. Schmalz). Jodlerklub Huttwil, 1951.
- Interlaken:* «Die alte Landsgemeinde und der neue Bund» von Jakob Streit. Kursaal Interlaken, 1951.
- Kerns:* «s Helgästeckli» von Julian Dillier. Theatergesellschaft Kerns, 6. Januar 1951.
- Luzern:* «Quittierti Rächnig» von Toni Husstein. Luzerner Spyllüt, Luzern 1951.
- Näfels:* «Ruodi am Bach» von Melchior Dürst. Näfels GL, 13. Januar 1951.

- Rorschach:* «Es begann in der Kupfergasse» von Max Hansen. Theatervereinigung Rorschach SG, 1951.
- Rumisberg:* «Der Bräntedeckel» von Friedrich Nyffeler. Frauenchor Rumisberg BE, 1951.
- St. Gallen:* «Was würden Sie tun, wenn Sie Charles Wilson wären?» von Charles Wilson. Kantonale Strafanstalt St. Gallen, 11. Oktober 1951.
- Schaffhausen:* «Schaffhauser Bundesspiel» von Jakob Albert Welti. Zur 450-Jahrfeier, Schaffhausen, 11. August 1951.
«Luftibus» von Jakob Anton Wüest. Arbeiter-Touring-Bund Schaffhausen, 1951.
- Zug:* «De Bannwald» von Fridolin Stocker. Katholischer Gesellenverein Zug, Januar 1951.
- Zürich:* «Obrist Salomon Landolt» von Otto Schaufelberger. 600-Jahrfeier Zürich, 1951.
«Säuliämter Bilderspiel» von Hans Rudolf Leemann. 600-Jahrfeier Zürich, 1951.
«Spiel für eine Schulhauseinweihung» von Rudolf Hägni. Schulhauseinweihung Dingelhard-Zürich, 1951.

V. 1952

- Bern:* «'s Stalder Rösy» von Friedrich Nyffeler (Musik: Hans Schweingruber). Gemischter Chor Lorraine-Breitenrain, Bern, 25. Oktober 1952.
«Rencontre z'Peterlinge» von Paul Schenk. Heimatschutztheater Bern, 1952.
- Beromünster:* «Gsuecht wird: E Maa» von Alfred Fankhauser. Heidi-Bühne Bern, 1952.
«Zwi Flüüge uf ei Tätsch» von Kaspar Freuler und Heinrich Jenny. Musikgesellschaft Beromünster, LU Herbst 1952.
- Biel:* «Chuehhandel» von Jakob Stebler. Liebhaberbühne Biel, 1952.
- Billach:* «Das rote Seil» von Gerhard Wipf. Junge Kirche Bülach ZH, 1952.
- Flamatt:* «Wahr u treu» von Frieda Nußbaum. Frauenverein Flamatt FR, 15. November 1952.
- Horgen:* «De Fridemacher» von Heinrich R. Grob. 1000-Jahrfeier Horgen ZH, 29. Juni 1952.
- Huttwil:* «'s Zeiche» von Friedrich Nyffeler. Jodlerklub Huttwil BE, 1952.
- Ingenbohl:* «Helena» von Ethelred Steinacher. Theresianum Ingenbohl SZ, 17. Februar 1952.
- Innertkirchen:* «Säumerzyt» von Hermann Otth. Jodlerklub Innertkirchen BE, 15. November 1952.
- Ins:* «Die letschi Stund vom Jederma» von Fred Stauffer. Freilichtspiele des Verkehrsvereins Ins BE, 21. Juni 1952.
- Kerns:* «D' Fuischt ume Schlüssel» von Julian Dillier. Theatergesellschaft Kerns OW, 6. Januar 1952.
- Lüterswil:* «Rosmarie» von Jakob Stebler (Musik: Alexander Stuber). Gemischter Chor Lüterswil SO, 22. November 1952.
- Meiringen:* «Ds Aarwasser rüüschet» von Fritz Ringgenberg. Freilichtspiele Oberhasli, Meiringen BE, 12. Januar 1952.

- Menziken:* «Zwee Meischter und ei Chnächt» (Übertragung der Komödie von Goldoni «Diener zweier Herren» in schweizerische Verhältnisse) von Arthur Müller. Spielgruppe der Kath. Jungmannschaft Menziken AG, 13. Januar 1952.
- Recherswil:* «De Giiger vo Gersau» von Jakob Muff. Gemischter Chor Recherswil SO, 1952.
- Schuls (Scuol):* «Das Lied der Freiheit» von Men Rauch. 300-Jahrfeier des Loskaufs des Engadins, Schuls GR, 21. Juni 1952.
- Studen:* «Dr Wilderer vom Gamsbodä» von Monika Fuchs. Theatergesellschaft Studen bei Einsiedeln SZ, 26. Dezember 1952.
- Utzenstorf:* «Wie Jowägers Jakobli gwybet het» von Hans Corrodi (Berndeutsch-übertragung: Gertrud Lüthard). Turnverein Utzenstorf BE, 2. Februar 1952.
 «Olympia» von Otto Wolf. Gesangvereine Utzenstorf BE, 15. November 1952.
- Villa:* «Porclas». Festspiel von Toni Halter. 600-Jahrfeier des Freiheitskampfes der Lugnezer in Villa GR, 2. Juni 1952.
- Villmergen:* «D'Schwarzanne-Lawine» von Paul Hartmann. Theatergesellschaft Villmergen AG, 9. November 1952.
- Zollbrück:* «Klaus Leuenberger» von Christian Rubi. Männerchor Zollbrück BE, 6. Dezember 1952.
- Zug:* «Der schwarz Schumacher» (Übertragung des hochdeutschen Spiels von Theodor Hafner in Zuger Mundart) von Fridolin Stocker, Bühnengilde Zug, 1952.

Rudolf Jobo.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOGRAPHIE DES THEATERS 1951

(Mit Nachträgen 1945—1950)

Notiz

Es werden nur selbständige Veröffentlichungen und Aufsätze in Jahrbüchern und Monatschriften aufgenommen, wobei überdies Aufsätze in Theaterzeitschriften wegfallen. Allgemeine Abhandlungen, in denen auch die Schweiz behandelt wird, werden nur einmal in der Abteilung «Schweiz» angeführt. Bei Zeitschriften bezeichnet die römische Zahl den Jahrgang, die arabische die Heftnummer. Abkürzungen: Ill. = Illustriert, Diss. = Dissertation.

A. SCHWEIZ

I. ALLGEMEINES

1. Über Theater

Keller, Iso. Fragmente aus dem Notizbuch eines Theaternarren. Renaissance. Gespräche und Mitteilungen 4. Einsiedeln, November 1950.

Theater-Sonderheft. Zürcher Student XXVII/6. Zürich 1949.

2. Theater in der schönen Literatur

Baß, Eduard. Zirkus Umberto. Fretz & Wasmuth, Zürich 1951.

Denneborg, Heinrich Maria. Die hölzernen Männer. Eine Kasperli-Geschichte für fröhliche Kinder (Ill.). Sauerländer, Aarau 1950.

Sauer, Lilly. Der Puppenspieler. (Zeichnungen von Josef Müller-Brockmann.) Schweizer Journal XV/9—10. Turm, Zürich 1949.

3. Theater in der bildenden Kunst

Füffli, Johann Heinrich. The drawings of Henry Fusely. (Ill.) Text by Nicolas Powell. Faber and Faber Ltd., London 1951.

Strub, Marcel. Eine Höllendarstellung an der Kathedrale zu Fribourg in der Schweiz. Walter, Olten 1951.

4. Soziologie

Theater, Kirche und Sittlichkeit

Amstutz, Arnold. Was spielen wir? Anregung zum guten Laienspiel im kommenden Herbst und Winter. — Probleme des Guten Laienspiels. — Aus der Mappe des Spielberaters. Die Führung XIV. 6—9, Luzern 1951.

Deléglise, Maurice. Le théâtre chrétien populaire. Fiorina et Pellet, Sion, Almanach du Valais 1950.

Das Lustspiel. Anregungen für das Laienspiel im SKJV. Die Führung XII/1, Luzern 1949. Spiele für die Laienbühne im Heiligen Jahr 1950. Spielberatung des Rex-Verlages. Die Führung XIII/2—3, Luzern 1950.

Theater und Schule

Steinacher, Ethelred. Schultheater. (Mit Bibliographie.) Lexikon der Pädagogik II. Francke, Bern 1951.

Theater und Staat

Doka, Carl. Öffentliche Kulturpflege in Kantonen und Gemeinden. Die Schweiz — La Suisse XXII, Bern 1951.

Theater und Recht

Bianco, Eric del. Le droit de l'auteur et ses limites. Nouvelle bibliothèque de droit et de jurisprudence. Lausanne 1951.

Theater und Zuschauer

Kleinert, Heinrich. Theaterbesuch—Kinobesuch. Lexikon der Pädagogik II. Francke, Bern 1951.

Vogel, Oskar. Plebejisierung des Theaters? Zürcher Student XXVII/7, Zürich 50.

Soziale Lage des Schauspielers

Mahrer, Isabell. Soziale Lage und Arbeitsmöglichkeiten des Berufsschauspielers in der deutschen Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der städtischen Bühnen. Diplomarbeit der Schule für soziale Arbeit in Zürich. Maschinenscript, Zürich 1950.

5. Schweizerische Theaterprobleme

Alexandre, Paul. Heurs et malheurs du théâtre romand. Revue de Suisse I/20, Genève 1951.

Guggenbühl, Paul. Wir brauchen mehr Feste. Schweizer Spiegel XXVI/10. Zürich 1950. Politisches—Kulturelles—Baslerisches. (Satdttheater-Probleme.) Basler Studentenschaft XXXI/6, Basel 1950.

Portmann-Webrli, P. F. Aus dem Schweizerischen Theaterleben. Die Schweizerin XXXVII/6, Benziger, Einsiedeln 1950.

Ein Theater ohne Doppeltüren. Basler Studentenschaft XXXII/3, Basel 1951.

II. HILFSKÜNSTE

1. Theaterbau

Bringolf, Walter. Der Umbau des Imthurneums. (Ill.) Schaffhauser Schreibmappe XIX. Lempen, Schaffhausen 1951.

Gisel, E. Theater- und Konzerthaus in Grenchen. Abbildung des Ausführungsmodelles. 1951. Werk XXXVIII/3. Buchdruckerei, Winterthur 1951.

Le Corbusier. (Reproductions. — Contient: Plan d'un centre de réjouissances pour 100000 spectateurs.) Astra-Arengarium. Architectes 16. Electa ed., Firenze 1951.
Volkart, Hans. Schweizer Architektur (u. a. Festspielbühne Schwyz 1941). (Ill.) O. Maier, Ravensburg 1951.

Kino

Cinéma «le Dome» Genève. M. M. Joz-Roland et Bernard, architectes. (Ill.) Vie-Art-Cité XIII/5, Lausanne 1949.

Dénervand, L. Immeuble «Rex» Fribourg. (Ill.) Vie-Art-Cité XIV/3, Lausanne 1950.

Kino «Studio 4» im Geschäftshaus «Neuegg». Architekt: Werner Frey. (Ill.). Schweizer Bauzeitung LXVIII/19, Zürich 1950

2. Bühnenbild

Stadler, Edmund. Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute. Thalwil 1951.

3. Kostüm

Allgemeines

Aeschlimann, Willy. Au temps des crinolines. (Ill.). Almanach du Vieux Genève XXV. Genève 1949/50.

Crinolines et tournures. (Ill.). Les Cahiers Ciba IV/37, Basel 1951.

La Dentelle. Les Cahiers Ciba III/33, Basel 1951.

— The Handkerchief. (Ill.). Ciba Review 89/1951.

Schmalenbach, Werner. Zur Geschichte des Fächers. (Ill.). Inspiré III/29, Basel 1951.

Schweizer Trachten

Binaconi, Piero. Il costume nell'ex voto. (Ill.). Quaderni Ticinesi. Arte grafiche. Caminati, Locarno 1951.

Heimatwerk und Trachtenleben. (Ill.). Heimatwerk XVI/2, Zürich 1951.

Schweizer Trachten-Kalender. Esso Standard, Zürich 1951.

Wanzenried, Fritz. Die Berner Tracht. (Ill.). Der Hochwächter VII/7. Bern 1951.

Theater

In der Theatergarderobe. Vier Aufnahmen von Paul Senn. Schweizer Spiegel XXVI/2, Zürich 1950.

III. SCHAUSPIELKÜNSTE

1. Allgemeines

Allemand, Cécile. Über das Spiel. Die Spieltheorien. Menschenspiel und Tierspiel. Zürcher Diss. Juris, Zürich 1951.

Schacht, Joachim. Künstlerschicksal und Charakter (Schauspieler-Psychologie). Der Psychologe II/9, Schwarzenburg 1950.

2. Mimische Bewegung

Lerch, Philipp. Gesicht und Seele. Grundlinien einer mimischen Diagnostik. E. Reinhardt München und Basel 1951.

- Piaget, Jean.* Play, dreams and imitation in childhood. The Heinemann education series.
W. Heinemann, London, Toronto 1951.
- Stadler, Edmund.* Mimik (Mit Bibliographie.) Lexikon der Pädagogik II. Francke, Bern 1951.

3. *Rhythmik und Tanz.*

- Jaques-Dalcroze, Emile* (1865-1950). Par Gustav Güldenstein. Musikpädagogische Blätter 5, Basel 1950.
- Jaques-Dalcroze, Emile.* A pathway to Dalcroze eurhythmics. Foreword by Emile Jaques-Dalcroze. T. Nelson & sons London 1951.
- Sauerbeck, Emmy.* Tanz. (Mit Bibliographie.) Lexikon der Pädagogik II. Francke, Bern 1951.
- Tanz-Sonderheft. (Ill.). Schweizer Journal XVII/9—10. Turm, Zürich 1951.

4. *Sprache und Gesang*

- Martienssen-Lohmann, Franziska.* Vorbedingungen für den Sängerberuf (aus «Berufung und Bewährung des Opernsängers»). Musikpädagogische Blätter 6, Basel 1951.

5. *Regie*

- Balmer, Hans Rudolf.* Vom Heimatschutztheater. III. Die Rollenverteilung, IV. Der Spielleiter, V. Die Spielleitung oder Regie. Lueg nit verby. Jahr- und Heimatbuch für das Jahr 1949, 1950, 1951.

IV. BIOGRAPHIE

1. *Theaterleiter und -darsteller*

- Aeschbacher, Nikolaus.* Die Gestaltung der Musikbühne. Ein Gespräch mit dem musikalischen Leiter des Berner Stadttheaters Nikolaus Aeschbacher. Berner Student XX/2, Bern 1951.

- Bovet, Joseph †.* Souvenirs de son professorat au Collège St.-Michel (1911—1915). Le Message du Collège IV/2, Fribourg 1951.

- Gilles, Jean Villard.* Les histoires de G. V. (Ill. de Varé.) Ed. de la bonne antenne, Lausanne 1951.

- Gold, Käthe.* (Ill.). Von Ernst Wurm. Leykam, Graz 1951.

- Tuason, Toni.* Jonschwil und Binondo. Aus der Geschichte einer Toggenburger Familie. Toggenburger Chronik Januar—März 1950.

2. *Bühnenbildner*

- Biéler, Ernest* (1863—1948). Par Pierre Grellet. Almanach du Valais 1950. Fiorina et Pellet, Sion.

- Röthlisberger, Max.* «Gasparone». Bregenzer Festspiele 1950. (Ill.). Bodensee-Hefte I/5. Seehasen, Konstanz 1950.

V. THEATERGESCHICHTE

1. Zusammenfassendes und ältere Geschichte

Erismann, Paul. Kleine Aarauer Chronik, 1248—1950. Sauerländer, Aarau 1951.

Sprecher, Johann Andreas. Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert (Feste, Bräuche, Theater u. a.). Bearbeitet und neu herausgegeben von Rudolf Jenni. Bischofberger, Chur 1951.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Histoire de Genève des origines à 1798. Jullien, Genève 1951.

Wandernde Ärzte, Kurpfuscher und Quacksalber. Jahrbuch für solothurnische Geschichte. Gaßmann, Solothurn 1951.

2. Mimisches Brauchtum

Geiger, Paul ; Weiß, Richard. Atlas der schweizerischen Volkskunde, Teil I, Lieferung 1. Atlas de folklore suisse. Schweizer Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1951.

Häusler, Gottfried. Bräuche bei Werbung und Hochzeit. Hornerblätter 1951. Maschinen-scrip der Vereinigung für Heimatpflege, Büren a/A.

Hilty-Gröbli, Frida. Am aalte Maartplatz z Sant Galle. s Jahr dore i Grosmueters Stobe. (Erinnerungen.) Zollikofer, St. Gallen 1951.

Das eidgenössische Jubiläumstrachtenfest in Luzern. (Mimisches Brauchtum, Ill.). Heimatleben XXIV/4, Zürich 1951.

Riggenbach, Emanuel. Beiträge zur Heimatkunde von Binningen, Volkskundliches. Baseli-biter Heimatblätter XIV/1, Liestal 1950.

Fasnacht

Giudicetti, M. Carnevale Mesolcinese. Almanacco dei Grigioni XXXII. Menghini, Poschiavo 1950.

Koch, Hans. Greth Schell. (Ill.). Zuger Kalender auf das Jahr 1951.

Zuger Chropflimeh-Singen. (Ill.). Zuger Kalender auf das Jahr 1949.

Röösli, Otto. Poesie und Volkslied im Entlebuch, sowie Rym und Ränk— Hirsmontags-brief. Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch XXIV/8—9, Schüpfheim 1951. Frühling

Caduff, Gian. Der «Wilde Mann». (Ill.). Bündner Kalender 1949.

Sechseläuten 1951. Rennweg-Kurier, Zürich 1951.

Sechseläuten 1951. Album des Jubiläums-Festzuges. Zeichnungen: Hugo Laubi und Kurt Wirth. Text: Emile Usteri. Fretz, Zürich 1951.

Knabenschaften

Erni, Hans. Il «vin de cavals» a Trin. Per mintga gi. Calender popular per las valladas renanas. Bischofberger, Cuera 1950.

Junod, Louis. Le charivari au pays de Vaud dans le premier tiers du XIXe siècle. Schweize-risches Archiv für Volkskunde XXXXVII, Basel 1951.

Snidez, Jules. Le cortège charivarique du Mardi-gras. Folklore Suisse XLI/2, Basel 1951.

Nationalfeste

Basel 450 Jahre eidgenössisch. (Ill.). Die Schweiz, Bern 1951.

Barues, P. Le centenaire de l'Etat fédéral. (Ill.) Almanach catholique de la Suisse romande XIC, Fribourg 1949.

Eidgenössisches Trachtenfest Luzern. (Ill.) Die Schweiz 9, Bern 1951.

Boldini, Rinaldo. Bilancio preventivo della commemorazione del IV Centenario dell'indipendenza moesana. Almanacco dei Grigioni. XXXII. Menghini, Poschiavo 1950.

Bonalini, C. Le feste del IV Centenario d'indipendenza di Mesolcina e Calanca. (Ill.) Almanacco dei Grigioni XXXIII. Menghini, Poschiavo 1951.

Guidicetti, Ida. Il quattro centenario dell'indipendenza moësana 10—11 setembre 1949. (Ill.) Quaderni Grigionitaliani XIX/2, Coira 1950.

Chuard, J.-P. Fêtes du Pays de Vaud. (Ill.) Almanach de Jean Louis 1951. Geneux, Lausanne.

Arnet, Edwin ; Schub, Gotthard. Fest des Volkes. Offizielles Erinnerungsbuch zur 600-Jahrfeier Zürichs im Juni 1951. (Ill.) Artemis, Zürich 1951.

Die großen Festlichkeiten des Jahres 1951 in Zürich. (Ill.) Die Schweiz 4, Bern 1951.
Prozessionen

Die «Käsefastnacht» von Lumbrein. (Ill.) Schweizer Journal XVI/3—4. Turm, Zürich 1950.

Gründonnerstagsprozession in Mendrisio. (Ill.) Schweiz 3, Bern 1951.

Processione di Giovedì Santo (Passione di Cristo) a Mendrisio. (Ill.) Schweiz 3, 1951.

Bianconi, Piero. Le «Cappelle» del Corpus Domini di Minusio. (Ill.) Folclore suisse XL/1—2, Basel 1950.

St. Nikolaus und Weihnachten

Christbaum und St. Niklaus in Zürich. (Ill.) Reformierte Schweiz VIII/12, Zürich 1951.

Cornioley, Hans. Das Weihnachtsfest. Der Psychologe I/12, Schwarzenburg 1949.

Schulze, Richard. Das Weihnachtsfest in seiner mystischen Bedeutung. Die Arve V/15. Graphia, Hochdorf 1951.

Soeder, Melchior. Weihnachten einst und heute. Der Hochwächter VII/12, Bern 1951.

Sylvester und Dreikönige

Kern, Walter. Die Oberschaner Sylvesterkläuse. (Ill.) Rheintaler Almanach 1951. Rheintal. Volkszeitung, Altstätten 1950.

Sylvester Kläuse im Appenzellerland. (Ill.) Reformierte Schweiz VI/1, Zürich 1949.

Schenk, Paul. Altjahrsbräuche im Bernbiet. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde XIII/1, Bern 1951.

Schmid, Töna. Il vegl üsit da chantar suot las fanestras. (Ill.) Il chalender ladin XXXXI, San Murezzan 1951.

3. *Laienspiel und Berufstheater der Gegenwart*

Zusammenfassendes

Ebinger, Hans. Kulturelle Chronik vom 1. Oktober 1949 — 30. September 1950. Die Schweiz XXII, Bern 1951.

Kachler, Karl Gotthilf. Das künstlerische Leben in Basel vom 11. Oktober 1949 bis 30. September 1950. Basler Jahrbuch 1951. Helbling & Lichtenhahn, Basel.

Lafont, A. Chronik der Veranstaltungen (Theater 1949/50). Burgdorfer Jahrbuch XVIII. Langlois, Burgdorf 1951.

Solothurnisches Theaterleben im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, in Festschrift: Dr. Hugo Dietschy. Olten 1949.

Theater zu Stadt und Land. In: Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch. Solothurn 1949.

Rim. Oltener Stadtchronik für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September 1950. Oltener Neujahrsblätter 1949—1951.

Chronik vom 13. November 1949 bis 15. November 1950. Rheinfelder Neujahrsblätter 1951.

Mächler, Franz. Die Rorschacher Chronik vom Oktober 1947 bis September 1950. (Ill.) Rorschacher Neujahrsblätter 1948—1951.

Chronik des Jahres 1950 (St. Gallen). Almanach der ehrsamen und gar lobenswerten Gallus Stadt 1951. Zollikofer, St. Gallen 1950.

Schoder, Franz. Kleine Zofinger Chronik vom 1. November 1936 bis 31. Oktober 1948. Zofinger Neujahrsblätter 1945—1949.

Volkstheater

Aeschlimann, Willy. Sociétés et soirées d'amateurs. (Ill.) Almanach du Vieux Genève XXV, Genève 1949/50.

Bänninger, Hans. Chronik des Schweizer Volksspiels II. September 1950 bis August 1951. Schriftenreihe der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater III. Volksverlag, Elgg 1951.

Blanc, Géo H. Le théâtre populaire en Suisse romande. Perspectives VI/5, Lausanne 1950.

Domeisch, Siegried. Vor fünfzig Jahren. Rapperswil, die Rosenstadt. Jahrbuch für Rapperswil und die Nachbarschaft. Gasser, Rapperswil 1951.

Hanslick, Eduard. Große Oper in Altdorf um 1900. («Der Waffenschmied» von Lortzing.) Eine Erinnerung des Wiener Musikkritikers. DU XI/8. Conzett & Huber, Zürich 1951.

450-Jahrfeier des Eintritts Schaffhausens in den Bund der Eidgenossen, 1501—1951. Staatskanzlei, Schaffhausen 1951.

Theatergesellschaft Arth. 100 Jahre, 1850—1951. Von Kaspar Jütz. (Ill.) Arth 1951.

Ursus, M. Heimatschutztheater im Kanton Bern. Der Hochwächter VI/1, Bern 1950.

Zürichsee-Spiegel (Theater). Zürichsee-Kalender XIII. Villiger, Wädenswil 1951.

Schultheater

Chronique du Collège. (Ill.) Le Message du Collège III/3, Fribourg 1950.

Sur les tréteaux. (Ill.) Le Message du Collège IV/3, Fribourg 1951.

Genet, Gaston. Histoire de Salevia. Revue du anniversaire de Salevia 2ff., Genève 1951.

Sarner Kollegi-Chronik 1951

Schüler führen ein Krippenspiel auf. (Ill.) Monatschronik. Ill. Beilage zum Ostschweizer Tagblatt 12, Rorschach 1951.

Freilichttheater

Stadler, Edmund. Das neuere Freilichttheater in Europa und Amerika. I. Grundbegriffe.

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur XIX. Waldstatt, Einsiedeln 1951.

Die Dornacher Schlachtfeier in Solothurn. (Ill.) Sankt-Ursen-Kalender, Solothurn 1950. Les XIImes Fêtes du Rhône (Sierre). Almanach du Valais 1950 Fiorina et Pellet, Sion. *Crettol, Georges.* La vie musicale. Almanach du Valais 1950 und 1951. Fiorina et Pellet, Sion. *Hohler, August E.* Eine Plauderei über die Rorschacher Freilichtspiele (1946—1950). (Ill.) Rorschacher Neujahrsblatt, XXXXI. Löpfe-Benz, Rorschach 1951.

Krieger, Konrad. Das Einsiedler Große Welttheater 1950. Civitas V/11. Calendaria, Immensee 1950.

Sommernachtsfestspiele am Untersee («Vogelhändler» in Steckborn, Ill.). Bodensee-Hefte II/7. Seehasen, Konstanz 1951.

Berufstheater der deutschen Schweiz

Gastspiele der Theatergemeinde Aarau (Spielzeiten 1937/38 bis 1949/50.) Aarauer Neujahrsblätter 1939—1951.

Oesch, Hans. Stadttheater Basel. Schweizer Monatshefte XXXI/1, Zürich 1951.

Seiler, J.-P. Basler Theater. Schweizer Rundschau LI/3—4. Benziger, Einsiedeln 1951.

Gröger, Herbert. Zurich, centre théâtral. Vie-, Art-Cité XV/3, Lausanne 1951.

Colberg, Klaus. Zürcher Schauspielhaus. Schweizer Monatshefte XXX/12, Zürich 1951.

Ruef, Paula. Europäisches Theater (Schauspielhaus Zürich). Schweizer Journal XVII/5—6. Turm, Zürich 1951.

Ruef, Paula. Theater in Zürich (Schauspielhaus). Schweizer Rundschau L/10—11, LI/1—5, Zürich 1951.

Schauspielhäusliche Disproportionen. (Barbara Blomberg — Faust I.) Zürcher Student XXVII/2, Zürich 1949.

Wälterlin, Oskar. Le théâtre de Zurich et les dramaturges contemporains de langue allemande. (Ill.) Le Théâtre dans le Monde/I, Bruxelles 1951.

Briner, Andres. Stadttheater Zürich. Schweizer Monatshefte XXX/11. XXXI/1—4, 7—9. Zürich 1951.

Frei, Guido. Das Zürcher Stadttheater unter Direktor Alfred Reucker 1901—1921. Zürcher Diss. Felizian Rauch, Innsbruck 1951.

Schneider, Peter Otto. Theodor Kirchner in seinen Briefen. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf die Jahre 1947—1949. Zürich 1949.

Berufstheater der französischen Schweiz

Borruat, J.-P. Le théâtre en Suisse romande. Civitas V/7. Calendaria, Immensee 1950. — La saison de comédie en Suisse romande. Civitas VI/11. Calendaria, Immensee 1951. Théâtre. Rencontre I/1—3, 5—6, Lausanne 1950; II/7, 9—10, Lausanne 1951.

Aeschlimann, Willy. Le Grand Théâtre. Principaux ouvrages créés en saison régulière de 1879 à 1908. (Ill.) Almanach du Vieux Genève, Genève 1951.

VI. RANDGEBIETE

1. Puppentheater

Automaten

Automates et boîtes à musique. Almanach du Vieux Genève XXV, Genève 1949/50,

Handpuppen

Bäbr, Werner. Das große Kinderfest. Ein Werkbuch für Spiele und Feiern mit Kindern. (Handpuppen-Zirkus Klimbin. Ill.) Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.

Hürzeler-Helbling, Emma ; Hürzeler-Helbling, Anton. Jahr-us, Jahr-i mueß gwerchet si. Wir basteln mit unsren Kleinkindern. (Fasnacht, Puppentheater, Ill.) Orell Füssli, Zürich 1951. (Ist auch in französischer und italienischer Übersetzung erschienen.)

Stäuble, Eduard. Herein spaziert meine Herrschaften! Eine Rorschacher Puppenbühne. (Ill.) Monats-Chronik. Ill. Beilage zum Ostschweizer Tagblatt 1, Rorschach 1951.

Zabner, Hanni. Spiel und Unterhaltung in der Familie. (Beilage: Muster für ein Kasperli-Kleid.) Schweizer gemeinnützige Gesellschaft, Zürich 1951.

Marionetten

Flach, Jakob. Wir bauen ein Marionettentheater. (Photographien des Marionettentheaters Ascona.) Schweizer Jugendschriftenwerk 410, Zürich 1951.

Schattentheater

Un théâtre d'ombres animés. (Du père Cotter, à Genève.) Almanach du Vieux Genève XXV, Genève 1949/50.

2. Cabaret und Zirkus

Cabaret Voltaire, Zürich. In: Hugo Ball. Ein Weg aus dem Chaos. Von Eugen Egger. Walter, Olten 1951.

Aeschlimann, Willy. Cirques et ménageries. (Ill.) Almanach du Vieux Genève XXVI; Genève 1951.

3. Film

Zusammenfassendes

Le Cinéma. Numéro spécial. Revue des Belles-Lettres LXXV/6, Lausanne 1950.

Film-Sondernummer. Zürcher Student XVIII/6, Zürich 1950.

Soziologie

Chresta, H. Jugendliche als Kinobesucher. Der Psychologe II/12, Schwarzenburg 1950.

Fischli, Walter. Kunst und Moral im Film. Die Schweizerin XXXVII/1. Benziger, Einsiedeln 1949.

Flückiger, Alfred. Protestantismus und Film. Wanderer, Zürich 1951.

Reinert, Charles. Film und Familie. Die Schweizerin XXXVI/8. Benziger, Einsiedeln 1949.

Rüst, Ernst. Film und Schule. Lexikon der Pädagogik I. Francke, Bern 1950.

Stoff und Stil

Budin, Roger. Le mal chronique des films. Revue des Belles-Lettres LXXV/3, Genève 1949.

Dasen, R. De l'adaptation du roman au cinéma. Pour l'Art 18, Lausanne 1951.

Mugglin, Carl. Magie der Gegenwart. — St. Pierre, Michel de. Le cinéma n'est pas un art intellectuel. Civitas IV/1—2. Calendaria, Immensee 1948.

Pulver, Urs. Film und Filmkunst im Urteil der Studenten. — Nur ein Film. Berner Student XIX/3, Bern 1951.

— Film und Filmpychologie. (Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie und ihre Anwendungen, Zürich 19./20. Mai 1951.) Berner Student XIX/6, Bern 1951.

Schweizer Filmprobleme

Borruat, J.-P. La saison cinématographique en Suisse romande. Civitas VI/4. Calendaria, Immensee 1950.

Hug, H.-U. Der Film im wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Schweiz. Die Schweiz XXII, Bern 1951.
Film-Festival Locarno

Caglio, Luigi. Il V Festival del Film (Locarno). Almanacco ticinese 1951 S. A. Grassi, Lugano.

Calgari, Guido. Film e premi al Festival di Locarno. Svizzera italiana IX/75, Basel 1949.
Filmschaffende

Lindtberg, Leopold ; Schweizer, Richard. Die vier im Jeep. Schweizer Rundschau LI, Zürich 1951.

Simon, Michel. Par Paul Guth. Masques et visages. (Ill.) Calmann-Lévy, Paris 1951.

4. Television

Besançon, Marcel. La Televisione in Svizzera. Svizzera italiana XI/88, Locarno. 1951.

Gerber, W. Schweizer Fernsehfragen. Die Schweiz XXII, Bern 1951.

Senn, Josef. Fernsehen in der Schweiz. Civitas VI/10. Calendaria, Immensee 1951.
La televisione. (Ill.) Almanacco Ticinese 1951.

5. Radio

La Compagnie du Radio-Théâtre de Lausanne. (Ill.) Annabelle XI/122, Lausanne 1951.

Grauwiller, Ernst. Schulfunk als Unterrichtshilfe. Sauerländer, Aarau 1951.

Radio Basel. 25 Jahre, 1926—1951. Von Emil Notz. Basel 1951.

Radio in Switzerland. American Legation, Bern 1951.

Radio Svizzera Italiana. Grassi, Bellinzona 1951.

VII. THEATERWISSENSCHAFTEN

1. Theater- und Filmschule

Stadler, Edmund. Schauspielschule. (Mit Bibliographie.) Lexikon der Pädagogik II. Francke, Bern 1951.

Zürcher Konservatorium. Festschrift zum 75 jährigen Jubiläum 1951. Von Rudolf Wittersbach. Zürich 1951.

Gero, Marcel. Filmschulen. Lexikon der Pädagogik I. Francke, Bern 1950.

2. Theater- und Filmkritik

Ferrazini, Arthur. Béat de Muralt et Jean-Jacques Rousseau. Etude sur l'histoire des idées au XVIIIe siècle. Ed. Du Griffon, La Neuveville 1951.

Perrochon, Henri. Béat de Muralt et Les lettres sur les Anglais et les Français (1725). Revue des travaux de l'Académie des sciences morales et politiques 1951, série 4. Recueil Sirey, Paris 1951.

Portmann-Webrli, P. F. Der christliche Filmkritiker. Die Schweizerin XXXVIII/7. Benziger, Einsiedeln 1951.

Müller, Ingvelde. Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute. Eine Theaterausstellung während der Berliner Festwochen. Bühnentechnische Rundschau XLI/6, Berlin 1951.

Bandi, H. G. Die Ur- und frühgeschichtliche Sammlung (Ill. Bericht 1950.) Jahrbuch des Berner Historischen Museums in Bern XXX. Wyß Erben, Bern 1951.

Häfliiger, Eduard. 50 Jahre Historisches Museum Olten. (Ill. mit «Holzmaske des Giritzenvaters aus Langnau-Luz.») Oltner Neujahrsblätter 1951.

3. *Theater- und Filmwissenschaft*

Stadler, Edmund. Akademie und Theater. Zürcher Student XXVII/6, Zürich 1949.

Naef, Eugen. Was auch für die Schweizer Universitäten zu prüfen wäre: Ein neues Lehrfach: Filmologie. Berner Student XVIII/7, Bern 1950.
Theaterforscher

Fiechter, Ernst. Erinnerungen, Briefe, Tagebücher, letzte Aufzeichnungen, verbunden und ergänzt von Sophia Charlotte Fiechter. (Ill.) Urachhaus, Stuttgart 1950.

VIII. DRAMA

1. *Allgemeines*

Kayser, Wolfgang. Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die Literaturwissenschaften. 2. ergänzte Auflage. (Mit Bibliographie.) Francke Bern 1951.

Staiger, Emil. Grundbegriffe der Poetik. 2. erweiterte Auflage. Atlantis, Zürich 1951.

Stadler, Edmund. Schweizerische Bibliographie des Dramas 1951, Manuscript. Schweizerische Theatersammlung, Bern.

2. *Dramengeschichte*

Aspects d'une littérature suisse. (Avec textes.) Rencontre II/9—10. Lausanne 1951.

Röösli, Otto. Dramatische Bearbeitungen. Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch XXIV/10—11, Schüpfheim 1951.

Weber-Perret, Myriam. Ecrivains romands, 1900—1950. Imprimerie centrale, Lausanne 1951.

Zäcb, Alfred. Die Dichtung der deutschen Schweiz. Speer, Zürich 1951.

3. *Einzelne Dramatiker*

von Arx, Cäsar (1895—1949, Ill.) Von Rosemarie Kamber. Dr Schwarzbueb. Solothurner Jahr- und Heimatbuch 1950.

Brodard, Francois-Xavier. (Ill.) Almanach catholique de la Suisse romande XIIIIC, Fribourg 1951.

Chevallier, Samiel. A propos du théâtre. Perspectives VI/1, Lausanne 1950.

- Dürrenmatt, Friedrich F. D.*, der jüngste Schweizer Dramatiker. (Ill.) Von Maria-Netter. *Inspiré* III/32, 1951.
- *Romulus der Große*. Basler Studentenschaft XXX/5, Basel 1949.
- Frisch, Max.* Selbstanzeige. *Atlantis-Almanach* 1948.
- Funckelin, Jakob.* A Swiss resurrection play of the 16th century. By Newton Stephen Arnold. Thesis philosophy Columbia University. New York 1949.
- Luzzi, Jachen* †. Da Rico Tung. *Calender ladin XL*. Stamparia Engiadinaisa, Samedan e San Murezzan 1950.
- Pedrazzini, Alberto.* A. P., ein Tessiner Bruderklausendramatiker (P.). *Bruder-Klausen-Kalender* 1951. Burch, Lungern.
- Reinhart, Hans.* Von Hans Mast. Ansprache gehalten anlässlich von Hans Reinhart's 70. Geburtstagsfeier vor der Literarischen Vereinigung Winterthur. (Ill.) *Literarische Vereinigung*, Winterthur 1951.
- Steffen, Albert.* Aus der Mappe eines Geistsuchers. (Mit Bibliographie.) Verlag für schöne Geisteswissenschaften, Dornach 1951.

IX. OPER — FESTSPIEL — BALLETT

1. Zusammenfassendes

- Fournierod, Aloys.* Compositeurs de la Suisse romande. *Civitas* V/4. *Calendaria, Immensee* 1949.
- Zehntner, Hans.* Handschriftliche Musikernachlässe in Schweizer Bibliotheken. Sonderabdruck aus dem Kongreßbericht des 2. Weltkongresses der Musikbibliotheken, Lüneburg 1950.

2. Einzelne Komponisten

- Blum, Robert.* Komponist und Dirigent. Von Ernst Tobler. 125 Jahre Orchester-gesellschaft Baden 1826—1851. Häfliiger, Wettingen 1950.
- Bovet, Joseph.* (Ill.) Par François-Xavier Brodard. *Folclore Suisse* XLI/1, Basel 1951.
- *L'Abbé Bovet.* (Ill.) Par Michel Fanarger. — Von Walter Keßler. *Civitas* VI/7. *Calendaria, Immensee* 1951.
- Honegger, Arthur.* Je suis compositeur. Collection «Mon métier». Ed. du Conquistador, Paris 1951.
- Oboussier, Robert.* Zur Uraufführung der Oper «Amphitryon». Von Kurt Westphal und W. E. Lewinski. *Melos* 4, Berlin 1951. *Das Musikleben* 5, Mainz 1951.
- Schibler, Armin.* Der Bindebogen XXI/1, Zürich 1951.
- Wismer, Pierre.* «Manon» à l'Opéra-Comique. Par René Klopfenstein. *Revue de Suisse* I/20, Genève 1951.
- Wyß, Edmund.* (Ill.) Erinnerungen von Richard Flury. *Lueg nit verby*. 1949.

X. HÖRSPIEL

- Job, Jakob. Radio und Literatur. Die Schweiz XXII, Bern 1951.*
Portmann-Webrli, P. F. Kritisches über das Radio. Die Schweizerin XXXVIII/1. Benziger, Einsiedeln 1950.
— Religiöse Probleme in künstlerischer Gestaltung (Film — Hörspiel). *Die Schweizerin XXXVIII/5. Benziger, Einsiedeln 1951.*

XI. NACHSCHLAGEMITTEL

Allgemeines

Schweizerische Landesbibliothek. Systematisches Verzeichnis der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen 7 (Musik, Kino, Theater u. a.); 8 (Literatur- und Literaturgeschichte). Bern 1951.

Sieber, Paul. Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich vom 1. Juni 1949 bis 31. Mai 1950. (Siehe unter Volkskunde, Bauwesen, Musikgeschichte, Theater, Literaturgeschichte.) Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1951.

Wie, Wer, Was, Wo. Aktuelles Schweizerisches Jahrbuch, 6. und 7. Auflage 1946/47, 1949. Fraumünster, Zürich.

Volkskunde

Peuckert, Willy; Lanfer, Otto. Volkskundliche Quellen und Forschungen seit 1930. Wissenschaftliche Forschungsberichte. Geisteswissenschaftliche Reihe 14. Francke, Bern 1951.

Theater und Drama

Stadler, Edmund. Schweizer Bibliographie des Theaters 1947 und 1948. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur, XIX. Waldstatt, Einsiedeln 1951.

— Schweizer Bibliographie des Dramas 1947 und 1948. *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur XIX. Waldstatt, Einsiedeln 1951.*

XII. PERIODICA

1. Allgemeine

Schweizer Theaterzeitung, Volksverlag, Elgg 1951.

Drama und Autoren

Collezione teatrale della Svizzera italiana 1—3. Grassi, Bellinzona 1951.

Le Mois théâtral XVII No 193—204. (Ill.) Meyer, Genève 1951.

Théâtre et Micro. Collection d'oeuvres écrites pour le théâtre et la radio. No. 1-3. Ed. Suzerenne, Genève 1951.

Oper und Tanz

Feuilles musicales IV, Lausanne 1951.

Musica. Monatsschrift für alle Gebiete des Musiklebens V. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.

Musik-Kalender XXXI, Schweizer Musikpädagogischer Verband (Verzeichnis der musikalischen Verbände, Komponisten etc.). Genève 1950/51.

Richard Wagner-Blätter. Mitteilungen und Studien des Schweizerischen Richard Wagner-Bundes I, Zürich 1949.

Schweizer Musikpädagogische Blätter. 1949/50, 1950/51, Zürich.

Schweizer Musikzeitung - Revue musicale suisse XIC/1—12. Hug, Zürich 1951.

Tanz und Gymnastik. Mitteilungen des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik I—VII, 1945 (Juli) - 1951 (November).

Theaterwissenschaft

Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur. Beilagen der Schweizerischen Theaterzeitung I—III. Volksverlag, Elgg 1949—1951.

Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur 7. 2. und 3. veränderte Auflage, Waldstatt, Einsiedeln 1951.

Schweizer Theaterkultur-Jahrbuch XIX — Schweizer Theateralmanach VIII. Waldstatt, Einsiedeln 1951.

2. *Volkstheater und -tracht*

Coulisses Organe officiel du Club littéraire (Maschinenschrift-Vervielfältigung.) La Chaux-de-Fonds 1950 et 1951.

Heimatreben. Zeitschrift der Schweizerischen Trachtenvereinigung XXIV, Zürich 1951.

Heimatschutztheater Bern VI, 1950/51.

Quodlibet XXXVIII/1—6, Basel 1951.

Die Volksbühne XXIX. Volksverlag, Elgg 1951.

3. *Berufstheater*

Basel. Komödie. — Stadttheater. Theaterzeitung 1950/51.

Bern. Stadttheater. Berner Theater-Zeitung 1950/51.

— Der Theaterfreund. Monatliche Mitteilungen des Berner Theatervereins XIII, Bern 1951.

Chur. Stadttheater. Programmhefte. Spielzeit 1951

Dornach. Goetheanum Dornach/Basel. Veranstaltungen 1951.

Genève. Le strapontin. Gazette mensuelle de la Comédie I 1950/51.

Lausanne. Programme officiel du Théâtre municipal 1950/51.

Luzern. Stadttheater. Programmhefte 1950/51.

Olten. Stadttheater. Programmhefte 1950/51.

St. Gallen. Theater-Anzeiger 1950/51.

Solothurn/Biel. Städtebund-Theater. Programme 1950/51.

Winterthur. Sommertheater. Programm Spielzeit 1951

Zürich. Schauspielhaus. Programmhefte 1950/51.

— Stadttheater. Jahrbuch XXX 1951/52, Zürich 1951.

— Blätter des Stadttheaters Zürich 1950/51.

— Zürcher Juni-Festwochen 1951. Programmheft des Stadttheaters.

4. *Film*

Adreßbuch: Schweizer Kino und Film — Manuel d'adresses: Ciné et film suisse. Atelier Schmid, Zürich 1950 und 1951.

Almanach du cinéma — Film-Kalender XI. Echos, Genève 1951.

Ciné-Blitz VIII, La Tribune de Genève 1951.
Ciné-Suisse, Genève 1951.
Film-Amateur — Ciné-amateur VII—XII, Lausanne 1945/46—1950/51.
Film-Annalen 1951.
Der Filmberater. Herausgegeben von der Filmkommission des SKVV XI, Luzern 1951.
Filmbulletin des Studenten-Filmklubs Bern V, 1950/51.
Film-Kalender 1951. Film-Preß, Genève.
Jahrbuch der Schweizer Filmindustrie XIV. Chaplay et Mottier, Genève 1951.
Photo-Kino-Winke. Monatschrift für die Amateur-Photo- und Kinematographie II.
Schweizer Verband für Photo-Handel und -Gewerbe, Luzern 1951.
Der Schmalfilm II, Zürich 1951.
Schweizer Film Suisse. Fachorgan für das Schweiz. Filmwesen. Rorschach 1946—1951.
Schweizer Filmzeitung XIII, Zürich/Bern 1951.
Schweizerische Filmkammer. Statistik der im Jahre 1951 eingeführten Filme (existiert seit 1946).
Schweizer evangelischer Film- und Radiodienst III, Laupen 1951.

5. Radio

Radio actualités (Supplément «Radio Magazine») XXIX, Lausanne 1951.
Pro Radio. Jahrbuch 1951. (Ill.) Pro Radio, Biel
Der Radiohörer. Offizielle Radioprogramme für Jedermann. Ringier, Zofingen 1951.
Der Radiokamerad XX, 1951.
Radioprogramma XIX, S. A. Grassi, Lugano 1951.
Radio-Service XI, Basel 1951.
Schweizer Radiozeitung. Offizielles Organ der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft XXVIII. Ringier, Zofingen 1951.
Telephon-Rundspruch 1945—1951. Ringier, Zofingen 1951.
Wir sprechen uns aus. Mitteilungsblatt der Schweizer Hörergemeinschaften 1—13. 1948 bis 1950.

B. AUSLAND

I. ALLGEMEINES

1. Über Theater

Kiebl, Jean. Les ennemis du théâtre. Essai sur les rapports du théâtre avec le cinéma et la littérature, 1914—1949. Thèse lettres Neuchâtel. La Baconnière, Neuchâtel et Paris 1951.

2. Theater in der schönen Literatur

Hilton, James. Der Regisseur. Roman. Orell Füssli, Zürich 1951.
Musikalische Novellen. Auswahl und Nachwort von Emil Staiger. Manesse, Zürich 1951.

3. Theater in der bildenden Kunst

Daumier ; Toulouse-Lautrec. Die zwei Meister der französischen Lithographie des 19. Jahrhunderts. 1. September bis 14. Oktober 1951. Verzeichnis mit 23 Abbildungen. Kunsthaus, Zürich 1951.

Delacroix, Eugène. Von Ulrich Christoffel (Illustrationen zu Dramen von Shakespeare, Goethe, Byron.) Bruckmann, München 1951.

Westheim, Paul. Die Tänzer von Monte Alban. (Altmexikanische Tanzreliefs. Ill.) Kunst und Volk XII/2, Zürich 1950.

4. Soziologie

Capek, Karel. Die Premiere. Schweizer Journal XVII/5—6. Turm, Zürich 1951.

Quadflieg, Will. Vom Theater der Gegenwart und seinen Aufgaben. (Ill.) Ex Libris IV/3, Zürich 1949.

II. HILFSKÜNSTE

1. Theaterbau

Dilke, O. A. W. Delian Inscriptions on the Theatre Auditorium (Delos). Museum Helvetica V/1, Basel 1948.

2. Kostüm

Schwedische Trachten. (Ill.) Heimatreben XXIV/1, Zürich 1951.

Scottish Highland Dress. Ciba Review 86, Basel 1951.

Schottisch. (Die Geschichte der Hochlandtracht-Waffen. Von J. Telfer Dunbar. Ill.) Ciba-Rundschau 98, Basel 1951.

3. Maske

L'évolution du tannage primitif (Masques etc. Ill.). Les Cahiers Ciba III/33, Basel 1951.

III. SCHAUSPIELKÜNSTE

Carus, Carl Gustav. Was erkennt man im Menschengesicht? (Ill.) Neu dargestellt von Emanuel Riggenbach. Riggenbach, Basel 1951.

Philipp, Hugo Wolfgang. Grammatik der Schauspielkunst. Eine Funktionslehre der Sprache. 2 Bände. Limes. Wiesbaden 1951.

Sauge, Camille. Danse et contredanse. (Ill.) Annabelle XI/122, Lausanne 1951 — in deutscher Übersetzung Annabelle XIV/158, Zürich 1951.

Staabs, Gerd. Der Sceno-Test. Beitrag zur Erfassung unbewußter Problematik und charakterologischer Struktur in Diagnostik und Therapie. 2. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Hirzel, Zürich 1951.

IV. BIOGRAPHIE

1. Theaterleiter und Darsteller

Genien des Gesanges aus dem Zeitalter der Klassik und Romantik. (Opernsängerinnen.)

Von Hans Kühner. Trias, Basel 1951.

Jouvet, Louis. Molière und Jouvet. Von Charles Régnier. Schweizer Journal XV/7—8. Turm, Zürich 1949.

Laube, Heinrich. H. L. als unser Lehrer. (Ratschläge für das Volkstheater.) Von Melchior Dürst. Volksverlag, Elgg 1951.

Piscator, Erwin. Brooklin gegen Broadway. Ein Mädchen aus Brooklyn bei Piscator. (Ill.) Schweizer Journal XVI/3—4. Turm, Zürich 1951.

Pitoëff, Ludmilla. Par Paul Alexandre. Revue de Suisse I/20 novembre, Genève 1951.

Pawlinin, Helge Peters. Der Student von Prag. Eine Ballett-Pantomime. (Aufnahmen der Uraufführung in München). Schweizer Journal XVI/9—10. Turm, Zürich 1950.

Toscanini, Arturo. Das Leben des Maestro. Von Howard Taubmann. Scherz, Bern 1951.

2. Bühnenbildner

Brassai. Begegnung mit B. Von René Gröbli. (Illustration eines der von Brassai aus überdimensionierten Photographien komponierten Bühnenbilder zum Ballett «Le rendez-vous» von Jacques Prévert.) Schweizer Journal XV/9—10. Turm, Zürich 1949.

Clavé, Antoin. (Ill.) Par Francois Stahly. Graphis VII/34, Zürich 1951.

V. THEATERGESCHICHTE

1. Zusammenfassendes

Stamm, Rudolf. Geschichte des englischen Theaters. (Ill.) Francke, Bern 1951.

2. Mimisches Brauchtum.

Maeder, A. Arzt und Magie. Der Psychologe II/10, Schwarzenburg 1950.

Magie. Sondernummer: «Neue Wissenschaft». Zeitschrift für kritischen Okkultismus I/12, Baden 1951.

Afrika

Estermann, C. Le bétail sacré chez quelques tribus du sud-ouest de l'Angola. Anthropos XLV, Fribourg 1950.

Geigy, Rudolf; Höltber, Georg. Mädchen-Initiationen im Ulanga-Distrikt von Tanganyika. Separatum: Acta tropica. Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel 1951.

Laydevant F. Les rites de l'initiation au Basutoland (Auch als Sonderdruck.) Anthropos XLVI/1—2, Fribourg 1951.

Schebesta, Paul. Die Beschneidungsschule. (Nkumbi) Bei den Wald-Babira und den Bambuti am Ituri. (Ill.) *Anthropos* XLVI/5—6, Fribourg 1951.

Sicard, Harald von. Die Rembetu. Sonderabdruck aus «*Anthropos*» XLVI/1950. Paulusdruckerei, Fribourg.

Australien-Neu Guinea

Laufer, P. Carl. Régemucha, das Höchste Wesen der Baining (Neubritannien, Ill.) *Anthropos* XII—XLIV/4-6, Fribourg 1949.

Asien

Alfoldi, Andreas. Königsweihe und Männerbund bei den Achämeniden (Persien). Schweizerisches Archiv für Volkskunde XLVII, Basel 1951.

Arndt, Paul. Religion auf Ostflores, Adonare und Solor (Insulinde). *Studia Instituti Anthropos* 1. Missionsdruckerei St. Gabriel, Mödling 1951.

Erkes, Eduard. Der schamanistische Ursprung des chinesischen Ahnenkultes. *Sinologica*, II/4, Basel 1950.

Findeisen, Hans. Sibirisches Schamanentum und Magie. Sondernummer: Neue Wissenschaft. Zeitschrift für kritischen Okkultismus I/12, Baden 1951.

Henninger, Joseph. Les fêtes de printemps chez les Arabes et leurs implications historiques. Separata da «*Revista do Museo Pulista*». Nova Série-Volume IV, São Paulo 1950.

Koppers, Wilhelm; Jungblut, Leonhard. Wedding Rites among the Bhil of North-Western Central India. *Anthropos* XLVI/1—2, Fribourg 1951.

Süd-Amerika

Huber, Siegfried. Im Reiche der Inkas. Geschichte, Götter und Gestalten der peruanischen Indianer. Walter, Olten 1951.

Zerries, Otto. Wildgeistvorstellungen in Südamerika. *Anthropos* XLVI/1—2, Fribourg 1951.

3. Berufstheater der Gegenwart

Geißmar, Berta. Musik im Schatten der Politik. Erinnerungen, Atlantis, Zürich 1951.

Klopfenstein, René. D'un Festival à l'autre. *Revue de Suisse* I, Genève 1951.

Deutschland und Österreich

Blöcher, Günter. Dionysischer Unfug? Das deutsche Theater seit 1945. (Ill.) *Schweizer Journal* XV/1—2. Turm, Zürich 1949.

Colberg, Klaus. Münchner Theater. *Schweizer Monatshefte* XXXI/5, Zürich 1951.

Keldorfer, Victor. Klingendes Salzburg. Kleine Musikgeschichte der Mozart-Stadt. (Ill.) *Amalthea*, Zürich 1951.

Mittag, Erwin von. Bayreuth und Salzburg. *Schweizer Monatshefte* XXXI/7, Zürich 1951.

Paumgartner, Bernhard. Aus meinen Salzburger Erinnerungen. *Atlantis Almanach* 1948.

Zimmermann, Curt. 75 Jahre Bayreuther Festspiele. (Ill.) *Inspiré* III/29, Basel 1951.

Frankreich

Alexandre, Paul. Le Théâtre national populaire de Jean Vilar. *Revue de Suisse* I/20, Genève 1951.

Bruys, José. L'Opéra-Comique sans lequel Paris ne serait Paris. Schweizer Musikpädagogische Blätter 4, Basel 1950.

Cocteau, Jean. Oeuvres complètes XI. Marguerat, Lausanne 1951.

Manduit, Jean. La raison théâtrale à Paris. Civitas IV/3—4. Calendaria, Immensee 1948.

Olivier, Juste. Journal littéraire du 21 juillet 1830. Mercure de France CCCXI/1052, Paris 1951.

VI. RANDGEBIETE

1. *Puppentheater*

Landgrebe, Kaspar. Geschichte eines Kasperletheaters (Österreich). Du XI/11. Conzett & Huber, Zürich 1951.

2. *Film*

Allgemeines und Zusammenfassendes

Reinert, Charles. Film 1948. Civitas IV/6; Film 1949/50. Civitas V/8, Film 1950/51. Civitas VI/7. Calendaria, Immensee 1948—1951.

Rindlisbacher, A. Der Film als Predigt. Die englische Kirche geht neue Wege. (Ill.) Reformierte Schweiz VIII/1, Zürich 1951.

Sante, David. Estate veneziana di Festivals. Svizzera italiana XI/88, Locarno 1951.

Frankreich

Borrat, J. P. Deux grands films projetés en Suisse romande. (Dieu a besoin d'hommes — Le diable au corps.) Civitas VI/6. Calendaria, Immensee 1951.

Film-Besprechungen

Für Dich. Basel 1948—1951. — Inspiré III, Basel 1951. — Rencontre I und II, Lausanne 1950—1951. — Die Schweizerin XXXVII und XXXVIII, Benziger, Einsiedeln 1950—1951. — Schweizer Rundschau L-LI. Benziger, Einsiedeln 1950 und 1951. — Schweizer Journal XV-XVII, Zürich 1949—1950.

VII. THEATERWISSENSCHAFTEN

Theaterkritiker

Johnson, Samuel. Leben und Meinungen. Von James Boswell. Manesse. Zürich 1951.

Kerr, Alfred. In: Max Rychner. Zur europäischen Literatur zwischen zwei Weltkriegen. Manesse, Zürich 1951.

Lessing, Gottbold Ephraim. Studien zu Lessings Literaturkritiken. Zürcher Diss. 1951.

Sammlungen und Ausstellungen

Bianconi, Claudio. Centro internazionale delle Arti et del Costume (Venezia). Graphis VII/37, Zürich 1951.

Gallini, Natale ; Barblan, Guglielmo. Mostra degli autografi musicali di Giuseppe Verdi. (Catalogo.) Teatro alla Scala, Milano 1951.

VIII. DRAMA

1. Allgemeines

- Lienhard, Max Kurt.* Zur Entstehung und Geschichte von Aristoteles' Poetik. Zürcher Diss. 1950. Juris, Zürich 1950.
- Montmollin, Daniel de.* La Poétique d'Aristote. Texte primitif et additions ultérieures. Thèse lettres Neuchâtel. Meseiller, Neuchâtel 1951.
- Steinmann, Paul.* Aristoteles redivivus. Jahresbericht der Aargauischen Kantonsschule 1950/51.
- Tumarkin, Anna.* Die Kunsttheorie des Aristoteles im Rahmen neuerer Philosophie. Museum Helveticum II/2, Basel 1945.

2. Zusammenfassende Geschichte

- Les écrivains célèbres I: Antiquité — Chrétienté médiévale. — Orient.
— II: L'europe médiévale. — La Renaissance. — L'Europe classique. 1951. La galerie des hommes célèbres 7. Mézenod, Paris 1951. Publ. sous la direction de Raymond Queneau, Genève.
- Huang de López de la Cámara, Marcelle.* L'Art Dramatique en Chine. (Ill.) Sinologica I/3, Basel 1948.
- Clauß, Walter.* Deutsche Literatur. Eine geschichtliche Darstellung ihrer Hauptgestalten. Schultheß, Zürich 1951.
- Fricke, Gerhard.* Geschichte der deutschen Dichtung. 3. Auflage. Schwabe, Basel 1951.
- Hari, Robert.* De la Tragédie grecque au Roman policier. Revue des Belles-Lettres LXXV/3, Genève 1949.
- Holzer, Erika.* Das Bild Englands in der deutschen Romantik, Berner Diss. 1951.
- Rebm, Walter.* Götterstille und Göttertrauer. Aufsätze zur deutsch-antiken Begegnung. Francke, Bern 1951.
- Séguir, Nicolas.* Histoire de la littérature européenne. (Oeuvre posthume publié par Paule Lafeuille.) 3: 17e et 18e siècles. 4: L'époque romantique. Ed. Attinger, Neuchâtel 1951.

3. Antike bis Barock

- Bonnard, André.* La tragédie de l'homme. Etudes sur le drame antique. La Baconnière, Neuchâtel 1951.
- Martin, Victor.* La poésie lyrique et la poésie dramatique dans les découvertes papyrologiques des trente dernières années. Museum Helveticum IV/2, Basel 1947.
- Stößl, Franz.* Die Phoinissen des Phrynicos und die Perser des Aischylos. Museum Helveticum II/3, Basel 1945.
- Coben, Gustave.* Littérature française du moyen-age. (Ill.) «J'apprends à loisir» 2. Payot, Lausanne 1951.

Auerbach, Erich. Vier Untersuchungen zur Geschichte der französischen Bildung. (U. a. Theater des 17. Jahrhunderts.) Francke, Bern 1951.

Kobler, Pierre. Le baroque et les lettres francaises. Communication à l'Association internationale des Etudes francaises, à Paris le 4 sept. 1950. Cahier de l'Association internationale des Etudes francaises I août, Paris 1951.

4. Neuere Entwicklung

Graf, Emil. Die Aufnahme der englischen und amerikanischen Literatur in der deutschen Schweiz von 1800—1830. Zürcher Diss. Juris, Zürich 1951.

Matzig, Richard Blasius. Odysseus. Studie zu antiken Stoffen in der modernen Literatur, besonders im Drama. Fryburger Diss. 1950.

5. Einzelne Dramatiker

Aischylos. Les Xantrai d'Eschyle. Par Francois Lasserre. Museum Helveticum VI/3, Basel 1949.

— Die Perser. Siehe VIII/3.

Alfieri, Vittorio (1749—1803, Ill.). Di Giuseppe Zoppi. Almanacco Ticinese 1950.

Anouilh, Jean. A propos d'Anouilh. Par C. Cherpillod. Revue des Belles-Lettres LXXVI/1, Lausanne 1951.

d'Annunzio, Gabriele. Témoin d'un autre temps. Par Jacques de Hombourg. Vie-Art-Cité XIV/2, Lausanne 1950.

Aristophanes. Zur Komödie des Aristophanes. Von Victor Frey. Museum Helveticum V/3, Basel 1949.

Baudelaire, Charles. D'une dramaturgie Baudelairienne. Par Paul Arnold. Rencontre II/9—10, Lausanne 1951.

Bernanos, Georges. Die Angst der Begnadeten. In: Aufzeichnungen und Erinnerungen von Gertrud Le Fort. Benziger, Einsiedeln 1951.

Brecht, Bert. Brecht und Millers theatrale Sendung. Von Konrad Streit. (Ill. mit Aufnahmen von Aufführungen des Schauspielhauses Zürich.) Schweizer Journal XVI/5—6. Turm, Zürich 1950.

Euripides. Iphigénie à Aulis. Tragique et poésie. Par André Bonnard. Museum helveticum II/2, Basel 1945.

Betrachtungen zu Euripides'aulischer Iphigenie. Museum Helveticum IV/1, Basel 1947

Gide, André. Erinnerung an A. G. Von Hermann Hesse. Privatdruck. Tschudi, St. Gallen 1951.

— Hommage à A. G. (Contient des articles d'auteurs suisses.) La nouvelle revue française (novembre 1951), Paris.

Giraudoux, Jean. Gestalt und Bedeutung der Frau im Werk J. G.'s. Helbing & Lichtenhan, Basel 1951.

Goethe, Johann Wolfgang von. Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche. 28. August 1949. Band 21: Briefe der Jahre 1814—1832. — Band 18: Briefe der Jahre 1764—1786. Artemis, Zürich 1951.

- Fragment über G.'S. Torquato Tasso. Von Fritz Ernst. Vereinigung Oltner Bücherfreunde 1951.
- G. il Teatro italiano. Da Reto Roedel. Svizzera italiana IX/77, Basel 1949.
- Grillparzer, Franz.* G.'s Beitrag zum poetischen Nihilismus. Trivium IX/2, Zürich 1951.
- Goldsmith, Oliver.* Eine Studie über die Anfänge seines Humors. Von Hermann Theodor Blum. Zürcher Diss. 1951.
- Hauptmann, Gerhart.* Das Werk G. H.'s. in neuer Sicht. Von Ernst Alker. Sonderabdruck aus: Universitas II/10. Schiedel, Stuttgart 1947.
- Hofmannsthal, Hugo von.* In: Max Rychner. Zur europäischen Literatur zwischen zwei Weltkriegen. 2. veränderte Auflage. Manesse, Zürich 1951.
- Kaiser, Georg.* G. K.'s Nachlaß. Eine Untersuchung über die Entwicklungslinien im Lebenswerk des Dichters. Von Adolf Schütz. Berner Diss. 1951.
- Kleist, Wilhelm von.* Käthchen von Heilbronn und Kunigunde von Thurneck. Von Hans Wolff. Trivium IX/4, Zürich 1951.
- Leisewitz, Johann Anton.* Die Entstehungs- und Textgeschichte von J. A. L. «Julius von Tarent». Zürcher Diss. 1951.
- Lessing, Gotthold Ephraim.* Das Bild der Frau im Werk Lessing. Zürcher Diss. 1951.
- Molière.* Essai sur le comique de Molière. Studiorum Romancorum collectio Turicensis IV. Francke, Bern 1950.
- Montherlant, Henry de.* (Ill.) Par Fred de Diesbach. Vie-Art.Cité XV/6, Lausanne 1951.
- «Le Maître de Santiago» ou les avatars d'un chef d'oeuvre. Par Michel de Saint-Pierre. Civitas IV/6. Calendaria, Immensee 1949.
- Nestroy, Johann Nepomuk.* Komik, Satire und Humor bei Nestroy. Von Alphons Hämerle. Fribourger Diss. 1947.
- Plautus.* Zu zwei Szenen der «Mostellaria». Museum Helveticum VI/3, Basel 1949.
- Sartre, Jean-Paul.* Von Egon Vietta. Schweizer Journal XVI/9—10. Turm, Zürich 1950.
- Les mains sales. Von Peter Szondi. Zürcher Student XXVI/8, Zürich 1949.
- Schiller, Friedrich von.* Sch. als Übersetzer von Racine's Phädra. Von Hans Schurter. Jahresbericht der Aargauer Kantonsschule 1945/46.
- Shakespeare, William.* Eine Einführung in seine Dramen. (Mit Bibliographie.) Von August Rüegg. Sammlung Dalp 79. Francke, Bern 1951.
- Die Komödie der Irrungen. Zur Diskussion um eine Shakespeare-Theorie. Von Alfred Huber. Berner Student XVIII/6, Bern 1950.
- Kontrast und Polarität in den Charakterbildern Sh.'s. Schweizer anglistische Arbeiten 22. Francke, Bern 1951.
- Hamlet contra Hamlet. (Originalität eines Kunstwerkes.) Von Klaus Colberg. Basler Studentenschaft XXIX/2, Basel 1948.
- Das deutsche Hamletbild seit Goethe. Berner Diss. Sprache und Dichtung 74. Haupt, Bern 1951.
- Sh. accusateur. (Timon d'Athènes.) Par Daniel Anet. Vie-Art-Cité XIV/1, Lausanne 1950.
- Le stenografie elisabettiane e Shakespeare. Di Aristide Isotto. Risveglio LVII/9, Locarno 1951.

- Les traductions de Shakespeare en hébreu. A propos de la représentation d'«Othello» à la Habima. Von G. Hanokh. Israel III/2, Zürich 1950.
- Shaw, Bernard.* Ratschläge für einen Dramatiker, der sein erstes Stück fertig hat. Neue Schweizer Rundschau. Neue Folge XVIII/9, Zürich 1951.
- Shirley, James.* J. S's Nachruhm, Von Gebhard Josef Scherrer. Zürcher Diss. 1951.
- Sophokles.* Les imitations francaises de l'Oedipe-Roi de Sophocle. Par Aloys de Marignac. Publ. de la Faculté des lettres de l'Université Farouk Ier. Le Caire 1946.
- Steiner, Rudolf.* Mein Lebensgang. Herausgegeben von Marie Steiner. Freies Geistesleben. Stuttgart 1948.
- St. R. und die Künste. Von Marie Steiner. Gegenwart XII/10, Bern 1951.
- Erdenleben und Wirken von der Jahrhundertwende bis zum Tode. Die Geburt der Geisteswissenschaft. Eine Biographie von Günther Wachsmuth. Goetheanum, Dornach 1951.
- Terenz.* La vis comica in Terenzio. Di Antonio Barbieri. Thèse lettres Fribourg 1951. Paideia, Arona, Milano 1951.
- Trebitsch, Siegfried.* Chronik eines Lebens. Artemis, Zürich 1951.
- Voltaire.* V. demasqué par sa correspondance avec les Tronchin. Suivi de 3 lettres inédites. Extrait de la Revue savoisienne. Académie florimontane, Annecy 1951.
- Zuckmayer, Carl.* Par Numa T. Tétaz. Rencontre II/5, Lausanne 1951.

IX. OPER UND BALLETT

1. Allgemeines

- Meylan, Pierre.* Les écrivains et la musique. Etudes de musique et de littérature comparées. Ed. du Cervin, Lausanne 1951.

2. Zusammenfassende Geschichte

- Hennings, Johann ; Stabl, Wilhelm.* Musikgeschichte Lübecks I: Weltliche Musik. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.

3. Mittelalter

- Geering, Arnold.* Die Nibelungenmelodie in der Trierer Marienklage. Société internationale de musicologie — Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft, 14e congrès, Bâle 29 juin au 3 juillet 1949. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.
- Schuler, Ernst August.* Die Musik der Osterfeiern, Osterspiele und Passionen des Mittelalters. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.

4. 18. und 19. Jahrhundert

- Ehinger, Hans.* Große Komponisten im Spiegel ihrer Worte. Artemis, Zürich 1951.
- Einstein, Alfred.* Die Romantik in der Musik. Liechtenstein, Vaduz 1951.
- Ließ, Andreas.* Deutsche und französische Musik in der Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts. Liechtenstein, Vaduz 1950.
- Mooser, Robert-Aloys.* Annales de la musique et des musiciens en Russie au 18e siècle. 2: L'époque glorieuse de Catherine II — 3: Le règne de Paul Ier. Mont-Blanc, Genève 1951.

6. Einzelne Komponisten

- Beethoven, Ludwig van.* Ein Lebens- und Schaffensbild. Von Fritz Grüninger. Schweizer Volks-Buchgemeinde, Luzern 1951.
- Fauré, Gabriel.* Lettres intimes. Présentées par Philippe Fauré-Fremiet. La Colombe, Paris 1951.
- L'infortune de Pénélope. Par D.-E.-Inghelbrecht. Musikpädagogische Blätter 6, Basel 1951.
- Gluck, Christoph Willibald.* Der große Reformator der Oper. Von Roland Tenschert. (Ill.) Musikerreihe in Einzeldarstellungen 10. Walter, Olten 1951.
- Haydn, Joseph.* Aus seinem Leben und Schaffen. Von Samuel Fisch. Biographien für den Musikfreund 1. Musikverlag zum Pelikan, Zürich 1951.
- Leben, Bedeutung und Werk. (Ill.) Von Leopold Nowak. Amalthea, Zürich 1951.
- Kayser, Philipp Christoph (1735—1824).* Der «Goethe-Kayser». Von Edgar Refardt. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 1950. Zürich 1950.
- Monteverdi, Claudio.* Aufgaben und Ziele der Monteverdi-Forschung. Die Musikforschung IV. Bärenreiter, Kassel und Basel 1951.
- Mozart, Wolfgang Amadeus.* Von Samuel Fisch. Biographien für den Musikfreund 2. Musikverlag zum Pelikan, Zürich 1951.
- Mozart-Gemeinde St. Gallen.* Im Dienste Wolfgang Amadeus Mozarts: 25 Jahre. Von Wilhelm Heim. — Mozart. Erziehung und künstlerisches Schaffen. Von Walther Müller. St. Gallen 1951.
- Mozart-Erinnerungen in Paris.* Ernstes und Heiteres von E. v. H. (Ill.) Sankt-Ursen-Kalender 1951.
- Schönberg, Arnold.* A. Sch. (1814—1951). Von Willi Reich. Neue Schweizer Rundschau. Neue Folge XIX/4, Zürich 1951.
- Von Hans Heinz Stuckenschmidt. Atlantis Musikbücherei (Notenbeispiele). Atlantis, Zürich 1951.
- Strauß, Richard.* Die Entstehung des Rosenkavaliers. Von Willi Schuh. Trivium IX/2, Zürich 1951.
- R. Str. und die Schweiz. (Ill.) Du XI/3, Zürich 1951.
- Strawinski, Igor.* Nuova ed. con un capitolo di aggiornamento di Guglielmo Barblan. Di Alfredo Casella. (Contiene: Elencio cronologico delle composizioni di J. S.) La Scuola, Brescia 1951.

- *The Rake's Progreß. Das Musikdrama auf neuen Wegen.* Von Maria Heriz. Die Schweizerin XXXIX/2. Benziger, Einsiedeln 1951.
- Verdi, Giuseppe.* († 27. Januar 1901). Von J. B. Hilber. Civitas VI/5. Calendaria, Immensee 1951.
- *Aus Briefen und Erinnerungen.* Herausgegeben von Willi Reich. Vom Dauernden in der Zeit 58. Classen, Zürich 1951.
- Wagner, Richard.* Dichterisch-Musikalische Gesetzmäßigkeiten in R. Wagners «Parsifal». Von Willi Heß. Musikpädagogische Blätter 8, Basel 1951.
- *Wagner-Nietzsches Briefwechsel während des Tribschener Idylls.* (Herausgegeben und kommentiert von Wilhelm Jerger.) Parnaß-Bücherei 89. Scherz, Bern 1951.
- *Briefe R. W's. The Burell Collection.* Von Thomas Mann. Neue Schweizer Rundschau. Neue Folge XVIII/9, Zürich 1951.
- *Inactualité de Richard Wagner.* Par Marcel Sénéchaud. Vie-Art-Cité XV/2, Lausanne 1951.

X. HÖRSPIEL

Rindlisbacher, A. Radio im Dienste des Evangeliums (England). Reformierte Schweiz VIII/2, Zürich 1951.

XI. NACHSCHLAGEMITTEL

- Blume, Friedrich.* Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. 1: Aachen-Blumner. Bärenreiter, Kassel und Basel 1949—1951.
- Büchner, Karl ; Hofmann, Johann Baptist.* Lateinische Literatur und Sprache in der Forschung seit 1937. Wissenschaftliche Forschungsberichte. Geisteswissenschaftliche Reihe 6. Francke, Bern 1951.
- Kindermann, Heinz ; Dietrich, Margarete.* Lexikon der Weltliteratur. 3. erweiterte Auflage. Atlantis, Zürich 1951.
- Kosch, Wilhelm.* Deutsches Theaterlexikon. (Enthält zum Teil auch deutsche Schweiz.) Lieferung 1—3: A-Cursch-Bühren, Kleinmays, Klagenfurt-Wien 1951.

XII. PERIODICA

- Créations mondiales. Bulletin de l'Institut international du théâtre. I, 1949, II 1950/51. Institut international du théâtre, Paris.
- Internationale Film-Revue I. Paulinus-Druckerei, Trier 1951.
- Die Musikforschung. I—IV. Bärenreiter, Kassel und Basel 1948—1951.
- Le théâtre dans le Monde. Institut international du Théâtre. Olivier Perrin, Paris 1951.

Edmund Stadler

WAS WIR ERSTREBTEN — WAS WIR ERREICHTEN

Fünfundzwanzig Jahre Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur

Die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur ist im Herbst 1952 fünfundzwanzig Jahre alt geworden. Es dürfte daher wohl am Platze sein, an diesem Meilenstein auf der Straße durch das Jahrhundert einen Augenblick der Besinnung einzuschalten, Rechenschaft abzulegen und das Erreichte mit dem Erstrebten urteilend zu vergleichen.

Mein Ausgangspunkt ist die Fassung der Ziele unserer Gesellschaft (die ja vorerst auf das innerschweizerische Theater gerichtet war), wie sie die im Jahre 1930 erweiterten Satzungen umschreiben, als die Gesellschaft die Pflege des Theaters in der ganzen Schweiz in den Kreis ihrer Betrachtung zu ziehen begann:

«Die Gesellschaft für Theaterkultur hat den Zweck, die Entwicklung einer wirklich schweizerischen Theaterkunst zu fördern, indem sie die Geschichte des schweizerischen Theaters erforscht und zu allen Fragen Stellung nimmt, die für den gegenwärtigen Zustand und die künftige Entwicklung des Theaters in der Schweiz Bedeutung haben.»

Es sind eigentlich drei Problemkreise, mit denen uns zu beschäftigen unsere Aufgabe geworden war:

die Geschichte des schweizerischen Theaters,
das schweizerische Berufs- und Volkstheater und
aktuelle Fragen des Theaters in der Schweiz.

Auf diese drei Kreise läßt sich die gesamte Tätigkeit unserer Gesellschaft ohne große Schwierigkeit zurückführen, auch wenn sie nicht durchwegs scharf von einander getrennt werden können, da sie sich ihrer Natur nach gar oft überschneiden.

Den ersten Kreis, Geschichte des schweizerischen Theaters, möchte ich am liebsten mit Dienst an der wissenschaftlichen Erforschung des Theaters bezeichnen.

THEATERWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

Das Ziel war die Errichtung eines *theaterwissenschaftlichen Institutes* oder Seminars an einer schweizerischen Universität, geleitet vom Inhaber eines Lehrstuhles für Theaterwissenschaft. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht, wir müssen uns heute damit zufrieden geben, daß wir einzelne Stufen getreten und einzelne Blöcke zum Bau herangeschafft haben.

THEATER SAMMLUNG

Eine erste große Sorge galt der Schaffung einer Heimstätte für die von Dr. Oskar Eberle schon 1927 begründete *Sammlung theatergeschichtlicher und wissenschaftlicher Dokumente*. Diese Sammlung, die Jahr für Jahr vergrößert wurde, und von der ein ziem-

lich viel Platz beanspruchender Teil eine Zeitlang in einem großen Dachraum in Basel lag, konnte nach 16jährigen Bemühungen, dank dem Verständnis der Bibliotheksleitung, 1943 als Depositum in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern untergebracht werden. Dort ruht sie nun, magaziniert und geordnet, nur immer noch nicht den Augen der Öffentlichkeit zugänglich, doch schon so umfangreich, daß zu ihrer Ordnung und Instandhaltung ein Konservator nötig ist. Mit diesem Amt war 1943—1946 Dr. K. G. Kachler betraut, seit 1946 Dr. Edmund Stadler. Die Sammlung in dieser Weise zu halten, ist auch nur möglich, weil die Räume mietenfrei zur Verfügung gestellt werden und der Konservator aus Bundesmitteln entschädigt wird.

Der Mangel am nötigen Geld verhindert leider ihren so unbedingt notwendigen Ausbau, so daß wir oft neidisch zusehen müssen, wie wertvolles Material aus schweizerischen Häusern ins Ausland verkauft wird oder wie reiche Gelegenheiten, die sich im Ausland bieten, nicht genutzt werden können (Sammlung Nießen, Köln; Sarneck, Berlin; Goldoni-Bibliothek von Lola Lorme).

Wissenschaftliche Forschung bedarf nicht nur der Mittel, wie sie eine Bibliothek bietet, sondern auch der Forscher und derer, die zu Forschungen anregen und sie leiten. Deshalb war zugleich mit der Sorge für die Sammlung und ihre Auswertung die Forderung nach einem Lehrstuhl oder nach einem festen Lehrauftrag für Theaterwissenschaft an einer schweizerischen Universität verbunden. So wenig wie das theaterwissenschaftliche Institut ist indessen der Lehrstuhl geschaffen worden. Immerhin erteilten seit 1945 die Universitäten von Bern und Zürich und die Handelshochschule St. Gallen wenigstens

LEHRAUFTRÄGE

an Dr. G. Boner, Dr. H. Curiel, Dr. O. Eberle, Dr. K. G. Kachler, Dr. E. Müller, Dr. E. Stadler und Max Terpis. Man mag diesen Anfang — mehr ist es ja nicht — mehr oder weniger hoch einschätzen. Eine neue wissenschaftliche Disziplin in unserm kleinen Lande mit seiner ohnehin schon großen Zahl von Universitäten zu begründen, ist besonders schwierig, erst recht, wenn es sich darum handelt, das Begehrn für eine Kunstgattung oder Kunst zu erfüllen, die doch vor allem durch die lebendige Aufführung an einem Theaterabend besteht, oder für eine Institution, die nie Geld einbringt, sondern immer nur in Form von Subventionen Geld verschlingt.

Unter diesen Gesichtswinkeln betrachtet dürfen wir mit dem Wenigen Erreichten trotzdem zufrieden sein: der erste Schritt ist allemal viel schwieriger zu tun, als alle nachfolgenden!

JAHRBÜCHER

Der wissenschaftlichen Aufgabe der Gesellschaft dienten weiter die *Jahrbücher*. Mit den Jahren, vom ersten bis zum zwanzigsten gesehen, haben diese Publikationen einen immer strengerem, ausgeprägteren Charakter angenommen — ganz abgesehen davon, daß sie im Gesamten allen Richtungen und allen Problemen des Theaters gewidmet wurden. War es in den ersten Büchern: «Das vaterländische Theater», «Schule und Theater», «Geistliche Spiele», vielleicht erst ein Tasten in einem thematisch fest umgrenzten Bezirk, so sind doch in der Folge *Jahrbücher* erschienen, an die ohne weiteres der Maßstab wissenschaftlicher Strenge angelegt werden darf, wie z. B. Stamms «Theater-

krisen und ihre Überwindung», Fehrs «Wandernde Theatertruppen», Stadlers «Grundbegriffe des Freilichttheaters», Eberles «Schweizerisches Volkstheater», das wie andere dieser Jahrbücher unschätzbare Zusammenfassung bietet.

Das Jahrbuch, auch wenn es in 25 Jahren nur zwanzig Mal erscheinen konnte, ist neben den acht Bänden der «Schriften» wohl der dauerndste Bestandteil des Gebäudes geworden, das die Gesellschaft für Theaterkultur aufzurichten sich bemühte, und ich habe mir sagen lassen, daß es ein Ausland gäbe, das uns gerade um diese Form unserer Publikation beneide.

THEATERAUSSTELLUNGEN

Als Bestandteil im ersten Problemkreis, der der Theaterwissenschaft zugewandten Seite unserer Tätigkeit, müssen wir schließlich die *Theaterausstellungen* nennen, die die Gesellschaft entweder selber aufgebaut oder beschickt hat. Es sind deren nicht weniger als zweiunddreißig, also mehr als eine im Jahr. Von diesen einunddreißig Ausstellungen fanden elf im Ausland statt; schon 1935, dann wieder 1952 in Wien, 1937 in Frankfurt, zweimal in Rom (1946 und 1951), 1951 in Berlin und in Oslo, 1952 in Salzburg und Hamburg, 1953 in Düsseldorf und Brügge.

Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß ohne die vorausgegangene wissenschaftliche Vorarbeit, ohne die systematische Sammlung von Bühnenbildern, Modellen, Figurinen und Entwürfen solche Ausstellungen, an die jeweilen höchste Ansprüche gestellt werden, zumal in Theaterstädten wie Wien, Rom, Berlin, überhaupt nicht möglich gewesen wären. Der Umstand aber, daß ihre Zahl die hohe Ziffer von zweiunddreißig erreicht hat, beweist, daß das Interesse für Theaterausstellungen äußerst lebendig ist und daß dieses Interesse immer wieder befriedigt zu werden vermag.

Weit wichtiger, vor allem im Hinblick auf die Ausstellungen im Ausland, scheint mir aber etwas anderes. Es gibt nirgends im Leben wirkliche Entwicklung ohne Austausch der Kräfte, ohne gegenseitiges Geben und Nehmen. Mit den Ausstellungen ist ein nicht unwesentliches Stück Schweizer Theater, nämlich schweizerische Bühnenbildkunst, ins Ausland getragen worden und hat — wie aus Kritiken von überall her sichtbar wird — bedeutenden Widerhall gefunden. Daß sich dieser Widerhall zu fruchtbare Wechselwirkung verfestigen werde, dürfte wohl kaum ernstlich in Frage gestellt werden.

Und damit hätte unsere Gesellschaft zugleich eine starke und beachtenswerte Leistung für das Berufstheater in der Schweiz vollbracht. Ihm in aller erster Linie kommt ja die Wirkung solcher Ausstellungen zugute, und wäre es nur in der Anerkennung seiner Leistung im Bildkünstlerischen. Nicht weniger als acht dieser Ausstellungen befaßten sich ausschließlich mit dem Berufstheater, fünfzehn weitere zum größten Teil.

Wenn die Anfänge auf diesem Gebiet einen sehr bescheidenen Anblick boten, so scheint doch seit der Ausstellung «Volk und Theater», die 1942 in Basel aufgebaut wurde und nachher nach Zürich, Bern, Luzern und St. Gallen kam, grundsätzlich eine — künstlerisch und wissenschaftlich — ausgereifte Form gefunden zu sein, die es erlaubte, von hier aus größere Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Im Zusammenhang mit den Fragen, die dem aktuellen Theater in der Schweiz gelten, muß auch des Einsatzes unserer Gesellschaft für die schweizerischen Dramatiker, für die schweizerische Theaterschule und für die schweizerischen Festspiele in Luzern gedacht werden.

SCHWEIZER DRAMATIKER

Daß die Gesellschaft für Theaterkultur sich mit den Problemen beschäftigte, die in erster Linie die schweizerischen *Dramatiker* berühren, kam nicht von ungefähr. Ohne Drama kein Theater und ohne Schweizer Drama kein Schweizer Theater! Mit dieser zugesetzten Forderung waren allerdings nie autarkistische Bestrebungen gemeint. Dem Schweizer Dramatiker indessen ein gewisses Anrecht auf das schweizerische Theater zu verschaffen und ihm bei seinen eigenen Bemühungen zu helfen, war eine nicht geringere geistige Pflicht. Denn auch hier bedarf die Entwicklung des immerwährenden Austausches der Kräfte und muß sich der Schweizer mit dem Nichtschweizer messen können. Viel konnten wir allerdings nicht tun. Wir begannen unsere, eine Reihe von Jahren durchgeführten Statistiken über Schweizer Uraufführungen, Erstaufführungen und Reprisen, und ich glaube, daß sie ihren Zweck nicht ganz verfehlt haben. Es liegt jedoch nicht im Rahmen dieser knappen Übersicht, weiter auf das vielschichtige Problem einzugehen. Äußere Zeichen für die Verbundenheit mit der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker waren die jahrelang mit- und nebeneinander durchgeführten Jahresversammlungen. Den Dramatikern sei das Jahrbuch «Schweizer Drama 1914—1944» gewidmet.

SCHWEIZER SCHAUSPIELER

In mehrfacher Hinsicht mit dem Schweizer Drama verknüpft ist das Problem des Schweizer *Schauspielers*; aus mancherlei Gründen: vor allem deswegen, weil die schweizerische Dramenfigur — man denke an Gestalten aus Cäsar von Arx' Werken — notwendig den Schweizer Darsteller braucht, wenn sie nicht verfälscht werden soll. — An die politischen Voraussetzungen, die beide Probleme, das des Dramatikers und das des Schauspielers, naturgemäß beeinflußten, will ich nicht röhren. Schon 1931 wurde eine Sektion Bühnenkünstler der Gesellschaft für Theaterkultur mit Max Frikart als Präsident gegründet. Sie legte bis 1933 eine Kartothek der schweizerischen Bühnenkünstler an, verselbständigte sich dann und schloß sich dem Verband des Personals öffentlicher Dienste an. Die Kartothek erhielt das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und seither vermittelt das BIGA Stellen und veranstaltet Prüfungen für die gemeldeten und notierten Bühnenkünstler.

SCHWEIZER THEATERSCHULE

Das Interesse für den Bühnenkünstler warf beinahe zwangsläufig die Frage nach dem Bühnenkünstlernachwuchs auf und führte zum Postulat der Gründung einer schweizerischen *Theaterschule*. In Band VI der «Schriften» sind alle Überlegungen, Erwägungen und Postulate von berufenen Fachleuten zusammengefaßt, die zu einer schweizerischen Theaterschule zu äußern waren und einen «Weg zum schweizerischen Berufstheater» aufzuzeigen versuchten. Das erste Exposé dazu stammt aus dem Jahre 1937; darauf gründete Paulina Treichler das Zürcher Bühnenstudio. Erst sieben Jahre später erfolgte dann auf breiterer Grundlage und mit Hilfe von Pro Helvetia und von Kanton und Stadt Zürich die Einrichtung der schweizerischen Theaterschule in Zürich. Unsere Gesellschaft erhielt im Verwaltungsrat einen Sitz eingeräumt, und fünf Jahre lang, 1945—1950 leitete Dr. Oskar Eberle darin die Abteilung Volkstheater.

LANDESTHEATER

Im gleichen Raum wie Drama und Schauspieler stehen die vielfachen Bemühungen um die Schaffung einer Wanderbühne als einer Art schweizerischen *Landestheaters*. Zweimal, 1934 in Winterthur und 1940 in Olten von Fritz Ritter begründet, 1940 von Dr. Oskar Eberle im Korsotheater Zürich mit Hilfe der Theatergilde zu realisieren versucht, 1942 in Basel durch Diskussion einer eigentlichen Studienbühne von Dr. Kachler vertieft, scheiterten schließlich alle weiteren Versuche, zunächst am Mangel an den nötigen finanziellen Mitteln, dann aber wohl auch daran, daß es in der Schweiz wenige Städte und Gemeinden gibt, die nicht über ihr eigenes Theater, sei es Berufsbühne, sei es Laien- und Vereinstheater, verfügen konnten.

SCHWEIZER FESTSPIELE

Ein Wort noch zu den Luzerner Festspielwochen. *Schweizerische Festspiele* zu begründen, und zwar am Vierwaldstättersee in Luzern, war schon immer ein Lieblingsgedanke von Dr. Oskar Eberle. War nicht auch unsere heutige Gesellschaft aus einer innerschweizerischen herausgewachsen? Vorträge und Diskussionen seit 1931 in Bern und 1932 in Basel führten schließlich zur Gründung einer Luzerner Festspielgemeinde. Sie führten aber auch insofern zu einem bescheidenen Teilerfolg, als im Zusammenhang mit den Luzerner Festwochen dreimal Festspielaufführungen mit Berufsschauspielern durchgeführt werden konnten. («Faust», «Antigone», «Der Lätz» von Eberle); dazu kamen einige Laienspiele (Passion 1938, Jedermann 1942, Chlaus 1944 und 1945, Mirakel 1947) und seit 1950 Aufführungen im Stadttheater, während anderseits eine Reihe von großangelegten Plänen für ein eigenliches Festspielhaus (von Uttinger 1938, von Rohn 1939, von Müggler 1946) auf dem Papier blieben.

VOLKSTHEATER

Es ist in diesem knappen Überblick da und dort der Begriff «*Volkstheater*» gefallen. Es muß also auch kurz darüber berichtet werden, was die Gesellschaft für Theaterkultur für das Volkstheater erstrebte und was sie dabei erreichte.

Schon seit der Gründung der Gesellschaft in Jahre 1927 besteht die Beratungsstelle für das Volkstheater. Sie hängt aufs engste zusammen mit der Begründung der Gesellschaft und der ersten Theaterausstellung in Sarnen, war diese doch dem Obwaldner Theater gewidmet. Das Theater der Vereine und Gesellschaften in allen Fragen der Stückwahl, des Darstellungsstiles, der Maske, des Kostüms, der Dekoration zu beraten, von der ja doch immer unzulänglichen Nachahmung des Berufstheaters abzulenken und zu einer aus den Kräften des Laienspielers herauswachsenden, gesunden und ursprünglichen, damit unverbildeten Darstellung hinzulenden, war ihr erstes, von Dr. Eberle zielbewußt verfolgtes Anliegen. Ihm dienten eine Reihe von Kursen, erstmals 1928 in Luzern, in der Folge noch oft und an verschiedenen Orten bis zur Gründung der Schweizerischen Theaterschule (1945) wiederholt. Oftmals fanden solche Kurse, wer z. B. in Konolfingen, Rheinfelden und Luzern, im Zusammenhang mit Volkstheate-

Ausstellungen statt. Aber auch ein großer Teil der Ausstellungen berücksichtigte in besonderen Abteilungen das bodenständige und zur Nachahmung zu empfehlende Volkstheater. Die große Ausstellung der Jahre 1942—1943, die in Basel, Zürich, Luzern, Bern und St. Gallen zu sehen war, zeigte schon in ihrem thematischen Aufbau die ausgesprochene Betonung des Zusammenhangs von «Volk und Theater». Mit Befriedigung darf wohl festgestellt werden, daß nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb unserer eng gesteckten Grenzpfähle, nämlich in Weltstädten wie Berlin, Hamburg, Wien, dargeboten werden konnte, zu welchen Leistungen die Laienspieler unserer Spielgemeinschaften fähig sind.

Zu einer, wenn man so sagen will, «lebenden» Ausstellung kam das Volkstheater an der ersten Schweizer Volkstheaterwoche, die vom 1. bis 6. Oktober 1935 mit Gastspielen von Mundarttruppen aus Bern, Basel, Brunnen, Luzern und Sarnen stattfand, und — wenn auch nicht ganz in dem erhofften Umfange — an der Landesausstellung von Zürich 1939.

Auf die Bemühungen um das schweizerische Volkstheater ist auch die Erneuerung der Bekrönungsbruderschaft in Luzern 1930 und die Gründung der Luzerner Spielleute 1934 zurückzuführen.

Alles in allem: Ein wohlgerütteltes Maß von Ideen, die sich aus der ursprünglichen Zielsetzung der Gesellschaft mit Notwendigkeit folgten, ein wohlgerütteltes Maß von Arbeit, Hindernissen, die sich immer wieder vor einem auftürmten, Enttäuschungen, die nie ausbleiben, die aber ebenso oft, wenn man die Befriedigung nicht nur im äußern Erfolg sieht, sondern auch im steten sich Mühen um die Sache findet, nicht ohne die kleinen Freuden des jeweils Erreichten blieben.

Die Gesellschaft hat es nie leicht gehabt. Wenn sie sich mit den Mitteln hätte behelfen müssen, die ihr ihre unentwegt treue, leider nicht allzugroße Mitgliederzahl jährlich zur Verfügung stellt, so wäre ihrer Tätigkeit schon lange ein Ende gesetzt gewesen. Es gehört zu den großen, ja ganz großen Freuden, daß ihr stets wieder Subventionen zuteil wurden, Subventionen von Kantons- und Stadtbehörden dort, wo bald unsere Jahresversammlungen abgehalten, bald unsere Ausstellungen aufgebaut wurden; Subventionen der Pro Helvetia, der Luzerner Stiftung für Suchende, der Ulrico-Hoeppli-Stiftung und nicht zuletzt — was uns seinerzeit mit ganz besonderer Genugtuung erfüllte — einer Subvention, die uns durch das Eidgenössische Departement des Innern zuteil wurde.

Selbstverständlich kamen und kommen alle diese Subventionen zu allererst dem täglichen Brot gleich, dessen einer bedarf, wenn er sein kärgliches Leben soll fristen können. Der Gesellschaft für Theaterkultur aber bedeuten sie unendlich viel mehr: Die Anerkennung ihrer Existenz, ihrer Ziele und ihrer Bestrebungen, und darum sei mein letztes Wort an alle diejenigen, die dergestalt geholfen haben, daß wir immer wieder durchhalten konnten, das herzlich, aufrichtig und ehrlich gesprochene Wort: Dank! *Dr. Fritz Weiß*

JAHRESBERICHTE

Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur

15. Juli 1951 — 23. November 1952.

Die letzte Jahresversammlung fand am 14./15. Juli 1951 in Interlaken statt. Wir besuchten am 14. Juli nach der Eröffnung der von Dr. Edmund Stadler im Kursaal eingerichteten Ausstellung «Tell auf Freilichtbühnen» die abendliche Tell-Aufführung der Interlakener Spielleute und ließen uns von Max Bignens szenischer Neugestaltung ebenso beeindrucken wie von der gepflegten Leistung der Spieler, die sich von der wachsenden Regenflut in ihrer Hingabe an die patriotisch empfundene Darstellung nicht beeinträchtigen ließen. — Die statutarischen Geschäfte der am Vormittag des 15. Juli durchgeführten Jahresversammlung konnten abgewickelt werden. Diskussionen über die Berichte des Präsidenten, über die Theatersammlung, die Ausstellungen, über die keineswegs rosig lautende Jahresrechnung wurden nicht begehrt; ohne Gegenstimme wurde auch der am 14. April 1951 vom Vorstand vollzogene Beitritt der Gesellschaft zum Centre National Suisse du Théâtre gutgeheißen. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden erfreute Dr. Helmut Schilling, Bern, die Versammlungsteilnehmer mit einer Vorlesung aus dem Drama «Passagier 7», damit die Brücke schlagend zwischen unserer Gesellschaft und der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker, die ihre Jahresversammlung auf den gleichen Tag nach Interlaken einberufen hatte. Daß dieses Zusammenspannen, den gleichgerichteten Zielen beider Gesellschaften dienend und von beiden gewünscht, nach längerer Pause wieder einmal möglich geworden war, hat uns sehr freudig gestimmt.

In der abgelaufenen Berichtsperiode — sie umspannt beinahe fünfzehn Monate — trat der Vorstand viermal zusammen und wurde in den größeren Intervallen durch Zwischenberichte des Sekretärs über dringende Angelegenheiten auf dem Laufenden gehalten.

Das *Jahrbuch 1951* mit dem Thema «Theaterkritik» ist inzwischen als XX. Band der Jahrbuch-Reihe erschienen und konnte den Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft zugestellt werden. Wir glauben sagen zu dürfen, daß der anregende und stattliche Band sich den früheren Jahrbüchern würdig anschließt und wir benützen die Gele-

genheit, dem Redaktor, unserem Sekretär Dr. Oskar Eberle für die große und umsichtige Arbeit nachdrücklich zu danken. Dieser Dank gilt auch allen andern Mitarbeitern für ihre Beiträge.

Über die *Ausstellungen* — sie galten der von uns erstmals im Jahre 1949 in Zürich gezeigten Ausstellung «Von Appia bis heute» — wird anschließend der Konservator der Theatersammlung, Dr. Edmund Stadler, orientieren, ebenso über unsere Anstrengungen, die Sammlung theaterwissenschaftlicher Dokumente von Prof. Dr. Carl Nießen, Köln, für die Schweiz zu erwerben.

Das Thema: *Mittelbeschaffung* für die Gesellschaft und ihre Tätigkeit hat ein Dauerdasein im Rahmen unserer Beratungen; es steht im Zusammenhang mit der Frage der Mitgliederzahl, die im vergangenen Jahr von zweihunderteinundachtzig sehr schüchtern auf zweihundert-fünfundachtzig sich gehoben hat. Wir bedauern es aufrichtig, daß wir Ihnen an unserer fünfundzwanzigsten Jahresversammlung keine erfreulichere Mitteilung machen können. Wir hätten allen Grund, heute mehr als pessimistische Töne anzuschlagen. Wir wollen es nicht tun, da wir daran glauben, daß wenigstens ein Teil der von uns unternommenen Schritte zur Überwindung der prekären Situation von Erfolg begleitet sein wird. Wir sind auch überzeugt, daß die verschiedenen Gesuche, die wir im Laufe dieses Jahres an zuständige Stellen und Institutionen gerichtet haben, nicht unbeachtet bleiben werden. Anderseits werden wir aber selber einen Beweis dafür erbringen müssen und wollen, daß uns daran liegt, auch mit eigener Kraft aus dem unleugbaren Engpaß herauszukommen, indem wir uns befinden. Der Vorstand hat nach reiflicher Prüfung beschlossen, Ihnen heute eine Erhöhung des Jahresbeitrages zu beantragen.

Die als Bindeglied unter den Mitgliedern der Gesellschaft geschaffenen «Mitteilungen» stehen nun im vierten Jahr ihres Erscheinens. Nummer fünf des dritten Jahrganges enthielt u. a. eine Darstellung der «Situation der jungen Dramatiker in Deutschland». Die Januarnummer 1952 brachte den Aufruf «Wir suchen Mäzene für ein schweizerisches Theatermuseum» und eine allen Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft sicher hochwillkommene «Kleine Chronik» über die Entwicklung der Gesellschaft — dies als Auftakt zu unserem bescheidenen Jubiläumsjahr. (A propos: der Aufruf «Wir suchen Mäzene» hat folgendes Ergebnis gezeitigt: eine engagementlose Schauspielerin sandte uns Fr. 5.—, eine Klosterfrau Fr. 20.— und die Luzerner Spielleute als Ergebnis einer Sammlung unter ihren Mitgliedern

Fr. 87.— Ich finde, diese Geber gehören eingetragen in ein goldenes Buch der Opferbereitschaft — und was finden Sie?) — Die weiteren Nummern der «Mitteilungen», die als Beilage der «Schweizerischen Theaterzeitung» im Volksverlag Elgg erscheinen, berichtete über «Passionsspiele in Österreich und Frankreich», über die Salzburger Festspiele, und brachte Pressestimmen über unsere Bühnenausstellung in Wien. Für die Dezember Ausgabe der «Mitteilungen» schrieb Dr. Oskar Eberle die Vor- und Gründungsgeschichte unserer Gesellschaft.

Wir haben Gelegenheit genommen, Dr. Felix Moeschlin zum 70. Geburtstag zu beglückwünschen und ihm für sein Werk, aber auch für sein Wirken für das schweizerische dramatische Schrifttum und Theater unsern Dank zu sagen. Wir haben auch Direktor Leo Delsen zur 25 jährigen Tätigkeit als Leiter des Städtebundtheaters Solothurn-Biel beglückwünscht und wir werden Jakob Bührer, dem unentwegten Kämpfer für das Schweizer Theater zum 70. Geburtstag unsere herzlichen Wünsche senden. Ein Glückwunschschriften richteten wir auch an Herrn Bundesrat Dr. Philipp Etter, der im vergangenen Jahr 60 Jahre alt geworden ist. Wir wissen es aufrichtig zu schätzen, daß er als Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern steten Anteil an den Geschicken unserer Gesellschaft genommen hat und dies auch weiterhin tun wird und wir versichern ihn und seinen uns freundlich zugewandten Mitarbeiter Dr. Alphons Melliger auch hier von Neuem unseres großen Dankes. Wiederum haben wir auch der Stiftung «Pro Helvetia» und ihrem Generalsekretär Dr. Karl Naef für getreue Unterstützung unserer Arbeit ausdrücklich zu danken — ohne ihre Hilfe wäre es uns nicht möglich gewesen, die Ausstellung «Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute» in Wien, Salzburg und Hamburg zu zeigen — und unsere Jahrbuch-Publikation wären ohne «Pro Helvetia» gar nicht denkbar. Lassen Sie mich auch der Presse für ihre freundlichen Dienste vielmals danken; sie hilft damit zu einem hoffentlich zunehmenden Bekanntwerden unserer Bestrebungen. Im gleichen Sinne sind wir den Studios von Beromünster für ihre Hilfe herzlich dankbar. Zum Schluß vielen Dank allen Mitarbeitern des Vorstandes der Gesellschaft — die ihre Tatkraft getreu auch in nicht einfachen Sachlagen zur Verfügung stellen und die weiterhin bereit sind, in unserem schwanken Schifflein auszuhalten. Und besonderen Dank allen Mitgliedern und den befreundeten Organisationen, von denen das Centre National Suisse,

der Schweizerische Bühnenverband, die Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater, die Gesellschaft schweizerischer Dramatiker und der Schweizerische Schriftstellerverein namentlich angeführt sein sollen. Nur die innige Zusammenarbeit aller am Theater interessierten und aktiven Kräfte und Gruppen kann dem Dienste am lebendigen Theater und an der Theaterforschung jene Intensität verleihen, die dem unsterblichen Kulturträger «Theater» gebührt.

Hans Bäninger.

SCHWEIZERISCHE THEATERSAMMLUNG

15. Juli 1951 — 23. November 1952

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Halbmonatsstelle des Konservators, die das Departement des Innern wieder ermöglichte, die rege Korrespondenz aus dem In- und Auslande beantwortet. Für die «Enciclopedia dello Spettacolo» in Rom wurden die Artikel mit den Anfangsbuchstaben A, B und C abgeschlossen. Für ein in Bruxelles redigiertes internationales Bühnenbild-Buch wurde Text- und Bildmaterial der bedeutendsten schweizerischen Bühnenbildner zusammengestellt. Die schweizerische Bibliographie des Theaters und Dramas 1949 und 1950 wurde abgeschlossen und im Jahrbuch XX veröffentlicht. Die schweizerische Bibliographie des Dramas und Theaters 1951 wurde in Angriff genommen.

Durch Tausch der Jahrbücher und Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur, sowie von Dubletten der Schweizerischen Theatersammlung konnten von ausländischen theaterwissenschaftlichen Instituten zahlreiche Bücher eingehandelt werden, unter andern von Köln die von Prof. Carl Nießen herausgegebene theaterwissenschaftliche Schriftenreihe «Die Schaubühne» von zweiunddreißig Bänden, von Hamburg die Jahrbücher für Theater und Musik 1941, 1947/48, 1948/49, 1950, 1951 und die kleine Theaterbücherei von sieben Bändchen, sowie eine Reihe von Werken zur Theatergeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, von Cambridge die Shakespeare Review Bände 2-5, von Stockholm die Schriften des Theatermuseums in Drottningholm I, II, VI, IX, ein großes Tafelwerk über das Schloßtheater in Drottningholm und eine umfangreiche Theatergeschichte Finnlands, vom Mozart-Museum in Salzburg Photos zur Inszenierungsgeschichte der Opern Mozarts. Das Theatermuseum in Kopenhagen schenkte uns ein reich illustriertes Buch über die Sammlungen. Die BIGA überließ uns wiederum Theaterprogramme und Zeitungsbesprechungen von Neuinszenierungen an schweizerischen Bühnen, womit das Zeitungsarchiv erneut bereichert wurde. Die Kantonskanzlei in Schwyz schenkte zwei Exemplare des Erinnerungsbuches zum 650jährigen Jubiläum der Eidgenossenschaft 1941. Felix Braun vergabte der Theatersammlung eine Reihe von Programmen und Texten von westschweizerischen Laienspielen. Der Hamburger

Bühnenbildner Carl Gröning überließ neun Entwürfe für Alban Bergs «Wozzeck», die er 1930 für das Stadttheater Zürich schuf, der in New York lebende Bühnenbildner Wolfgang Roth fünf Entwürfe 1936-1937 für das Corsotheater in Zürich.

Dank der Bemühungen des Departements des Innern und des Konservators konnte der Nachlaß des berühmten Baritons Georges Baklanoff, so weit er sich auf seine Theaterlaufbahn bezieht, sichergestellt werden. Die inzwischen verstorbene Witwe des Sängers vermachte sämtliche wertvollen Kostüme, Portraits, Photos, Bücher, Zeitungsausschnitte, Büsten und Grammophonplatten der schweizerischen Eidgenossenschaft, welche alles der schweizerischen Theatersammlung zu treuen Händen gab. Das Material wurde vom Konservator in Melide aus dem Nachlaß herausgezogen, im Beisein von Frau Dr. Gribi-Baklanoff, der Tochter des Sängers, und Herrn Dr. Alphons Melliger vom Departement des Innern, und in Bern vorgeordnet. Die Kostüme sind vorläufig im Historischen Museum Bern deponiert, da der Theatersammlung die notwendigen mottensicheren Schränke und Kästen fehlen.

Die Bemühungen um die Erwerbung der Theatersammlung Nießen wurden in Zusammenarbeit mit den Herren Bänninger und Dr. Oskar Eberle auf schriftlichem Wege und durch persönliche Verhandlungen mit Prof. Nießen in Köln fortgesetzt.

Im Einverständnis mit dem Departement des Innern durfte ein Teil der Arbeit des Konservators für die Organisation und den Aufbau der Ausstellung «Das schweizerische Bühnenbild» verwandt werden. Das aus über sechshundert Dokumenten bestehende Material wurde neu zusammengestellt und ergänzt. Eine dritte erweiterte Auflage des Katalogs ist für das Ausland erschienen. Im Rahmen der Berliner Festwochen 1951 wurde die schweizerische Bühnenbildausstellung zum ersten Mal im Ausland gezeigt in den Räumen der Technischen Universität. Sie wurde von der Presse als eine der interessantesten in Berlin je gezeigten Theaterausstellungen bezeichnet, was Material und Art des Aufbaus betrifft. Am 4. April 1952 fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung in der Akademie der Bildenden Künste in Wien durch den österreichischen Bundespräsidenten Theodor Körner und den schweizerischen Minister Feldscher statt. Die Wiener Presse sprach von einem sensationellen Ereignis. Im August 1952 wurde die Ausstellung im Rahmen der Salzburger Festspiele im Carabinieri- und Kaisersaal der Residenz gezeigt. Angesichts der Fülle des in Salzburg Gebotenen war

das Echo in der Salzburger und namentlich in der west- und süddeutschen Presse erstaunlich. Am 11. Oktober 1952 endlich wurde die Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg eröffnet, wo sie einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Verhandlungen mit Düsseldorf und Bruxelles haben bereits zu einem positiven Ergebnis für Düsseldorf geführt. Am 4. Januar 1953 kann die Ausstellung in der Kunsthalle eröffnet werden.

Unsere größte Hoffnung bleibt es, daß die Bemühungen um den Erwerb einer der größten Theatersammlungen Europas von Erfolg gekrönt sein werden und damit eine feste Grundlage für ein schweizerisches Institut für Theaterwissenschaft geschaffen werden kann.

Edmund Stadler.

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT
FÜR THEATERKULTUR

Thalwil, Alte Landstraße 57

J A H R B Ü C H E R

1. Das vaterländische Theater.	Fr. 5.—
2. Schule und Theater.	Fr. 5.—
3. Geistliche Spiele.	Fr. 5.—
4. Die Berufsbühnen in der Schweiz.	Fr. 5.—
5. Theaterkultur (Festspiele, Weihnachtsspiele, Sommerspiele, Wanderbühne)	Fr. 5.—
6. Erneuerung des schweizerischen Theaters.	Fr. 5.—
7. Fastnachtsspiele. (Die Japanesenspiele in Schwyz.)	Fr. 5.—
8. Das Berner Heimatschutztheater.	Fr. 5.—
9. Le théâtre en Suisse romande.	(Vergriffen.)
10./11. Festspiele am Vierwaldstättersee.	Fr. 5.—
12. Das Volk spielt Theater. (Erinnerungen von August Schmid.)	Fr. 5.—
13. Wege zum schweizerischen Theater. Volkstheater. Von Oskar Eberle.	Fr. 10.—
14. Das Schweizer Drama 1914—1944. Von Paul Lang.	Fr. 10.—
15. Theaterschule und Theaterwissenschaft.	Fr. 8.—
16. Theaterkrisen und ihre Überwindung. Von Rudolf Stamm.	Fr. 8.—
17. Theaterbau gestern und heute.	(Vergriffen.)
18. Die wandernden Theatertruppen. Von Max Fehr. Theateralmanach VI.	Fr. 14.80
19. Grundbegriffe des Freilichttheaters. Von E. Stadler. Theateralmanach VII.	Fr. 16.80
20. Theaterkritik. Theateralmanach VIII.	Fr. 16.80
21. Die Entstehung des nationalen Landschaftstheaters in der Schweiz. Von E. Stadler. Theateralmanach IX.	Fr. 14.80
22. Theater, Urkunst der Menschheit. Von Oskar Eberle.	

S C H R I F T E N

1. Das Bruderklausenspiel des P. Jakob Gretser vom Jahre 1586.	Fr. 1.50
2. Das Einsiedler Meinradspiel von 1576. Von P. Rafael Häne.	Fr. 1.50
3. Die Calybita-Spiele. Von Berchtold Bischof.	Fr. 1.50
4. Die Römerdramen in der deutschen Schweiz. Von Max Büsser.	(Vergriffen.)
5. Das Büchlein vom Eidgenössischen Wettspiel. Mit vielen Bildern.	Fr. 4.50
6. Die Schweizer Theaterschule als Weg zum Schweizer Berufstheater.	Fr. 2.—
7. Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute. 3. Auflage.	Fr. 3.—
8. Das Einsiedler Welttheater. Reich illustriert.	Fr. 8.—

T H E A T E R G E S C H I C H T E

Theatergeschichte der innern Schweiz. 1200—1800. Von Oskar Eberle.	Fr. 15.—
Der Engelberger Barockdramatiker P. Marianus Rot. Von Josef Heß.	Fr. 7.50
Das Sankt-Galler Barocktheater. Von August Bischof.	Fr. 5.—
Das Basler Stadttheater. Von Fritz Weiß.	Fr. 10.—
Geschichte des englischen Theaters. Von Rudolf Stamm.	Fr. 29.95

ADRESSEN

Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur.

Präsident: Hans Bänninger, Vogelsangstraße 9, Zürich 6. Tel. (051) 263541.

Vizepräsident: Prof. Dr. Georg Thürer, Teufen.

Geschäftsleiter: Dr. Oskar Eberle, alte Landstraße 57, Thalwil,
Kassier: Josef V. Halter, Schwanenplatz 4, Luzern. Postcheck
VII 265.

Dr. K. G. Kachler, Direktor des Stadttheaters, St. Gallen.

Dr. Hans Oprecht, Lebernstraße 22, Adliswil-Zürich

Fritz Ritter, Gundeldingerstraße 91, Basel.

Prof. Dr. Reto Roedel, Rosenbergstraße 86, Sankt Gallen.

Dr. A. H. Schwengeler, Redaktor am «Bund», Bern.

Dr. Edmund Stadler, Konservator der Theatersammlung, Bern.

Prof. Dr. Rudolf Stamm, Dufourstraße 71, St. Gallen.

Dr. Fritz Weiß, im Holeeletten 11, Basel.

Geschäftsleitung der Gesellschaft für Theaterkultur.

Thalwil, Alte Landstraße 57, Tel. 921321. Schriftleitung des Jahrbuches und Herausgabe der theaterwissenschaftlichen Schriften.

Schweizerische Theatersammlung.

Depositum der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur in der Schweizerischen Landesbibliothek Bern. Konservator: Dr. Edmund Stadler.

Kommission für Theatersammlung und Theaterausstellungen.

Dr. Fritz Weiß (Präsident); Hans Bänninger; Dr. O. Eberle; Dr. K. G. Kachler; Dr. A. H. Schwengeler; Dr. E. Stadler; Prof. Dr. G. Thürer.

Kommission für Publikationen.

Dr. O. Eberle (Präsident); Hans Bänninger; Dr. K. G. Kachler; Dr. A. H. Schwengeler; Dr. E. Stadler; Prof. Dr. Rudolf Stamm; Dr. Fritz Weiß.

Centre Suisse des Internationalen Theaterinstituts der Unesco.

Präsident: Dr. Max Gertsch, Zollikerberg, ZH.

Verband schweizerischer Bühnen.

Präsident: F. Minnig, Stadttheater, Bern.

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband.

Präsident: Niklaus Äschbacher, Kapellmeister, Elfenauweg 4, Bern.

Schweizerischer Chorsänger- und Ballettverband.

Präsident: Oskar Stoop, Voltastraße 14, Luzern.

Geschäftsstelle der paritätischen Prüfungskommission und der Kartothek für schweizerische Bühnenkünstler.

Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung des BIGA, Marzili-straße 50, Bern.

Gesellschaft schweizerischer Dramatiker.

Präsident: Dr. Max Gertsch, Zollikerberg, ZH.

Société romande des auteurs dramatiques, radiophoniques et de cinéma (SRAD).

Präsident: Géo-H. Blanc, 20, rue du Midi, Pully (Vaud).

Schweizerischer Bühnenverleger-Verband.

Präsident: Dr. Rolf Corrodi, Utoquai 41, Zürich 8.

Theatervereine der Schweiz.

Dachorganisation der schweizerischen Theatervereine und Theatergemeinden. Geschäftsstelle: H. U. Hug, Bollwerk 19, Bern.

Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater.

Präsident: Fritz Gribi, Lehrer, Konolfingen.